Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

84 (19.2.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung ꝛc hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 ds. Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM., Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tarifester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 19. Februar 1927.

43. Jahrgang. Nr. 84.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche und auswärtige Politik: Dr. G. Brixner; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

„Völkerbundspolitik" im Saargebiet.

Die Hintergründe des Rücktritts Stephens.

Eine Geste gegen die Unentschlossenheit des Völkerbundsrats. — Wo bleibt die Demokratie im Saargebiet?

O. **Saarbrücken**, 19. Febr. Die Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt des kanadischen Präsidenten der Regierungskommission wird im Saargebiet mit lebhaftem Bedauern aufgenommen, wenn sie auch nicht völlig überraschend kommt. Der Schritt des Herrn Stephens erscheint durchaus verständlich, wenn man in Betracht zieht, daß er in seiner Eigenschaft als Präsident und ausführendes Organ der Saarkommission gezwungen war, mit seinem Namen eine Politik zu decken, der er häufig nicht zustimmen konnte. Da jedoch alle Entscheidungen der köpfigen Kommission mit einfacher Mehrheit getroffen werden und sich diese Mehrheit immer gegen Stephens und das saarländische Mitglied Koßmann zusammenfand, wenn eine Entscheidung über die Frage „Wahrung der Neutralität oder Begünstigung französischer Interessen" getroffen werden mußte, so kam Stephens in eine unhaltbare Lage. Besonders augenscheinlich wurde dieser Konflikt in der Saartruppenfrage, wo Stephens in Uebereinstimmung mit dem saarländischen Mitglied Koßmann den unanfechtbaren Rechtsstandpunkt vertrat, daß der Versailler Vertrag die dauernde Anwesenheit französischer Truppen nicht gestatte, welcher Auffassung die Regierungskommission in ihrer Mehrheit, bestehend aus einem Franzosen, einem Belgier und einem Tschechoslowaken, in einer besonderen Denkschrift an den Rat widersprach. Anstatt eine klare, in Anbetracht der Rechtslage nicht zweifelhafte Entscheidung zu treffen, vertagte der Rat zweimal die heikle Frage, was zu einer weiteren Minderung des Völkerbundsprestiges im Saargebiet führte, da Stephens unzweifelhaft diejenige Auffassung vertrat, der der Rat als neutraler Treuhänder des Saargebiets beizustimmen verpflichtet war. Man geht daher nicht fehl, wenn man den Rücktritt des Präsidenten Stephens als eine

Präsident Stephens.

starke Geste gegen die Unentschlossenheit des Völkerbundsrates, eine neutrale Regierungsführung im Saargebiet zu unterstützen,

deutet. Das Beispiel des kanadischen Präsidenten steht übrigens nicht vereinzelt da, da auch das erste saarländische Mitglied der Regierungskommission von Boch und der Vorgänger des Herrn Stephens, der Kanadier Waugh, aus denselben Motiven ihr Amt niederlegten.

Von einer neutralen Regierungsführung kann nämlich im Saargebiet derzeit absolut nicht gesprochen werden. Das gegenwärtige Völkerbundsregime stellt in der Praxis allen demokratischen Prinzipien zum Hohn die absolute Diktatur einer autokratischen Regierung dar, die sich vor dem Absolutismus des 17. und 18. Jahrhunderts nur dadurch unterscheidet, daß sie im Saargebiet von einer Fremdenregierung ausgeübt wird. Besonders kraß tritt dieser unhaltbare Zustand, bei dem

die Regierung alles, die Bevölkerung aber nichts zu sagen

hat, in der Steuerpolitik hervor. Bis zum heutigen Tage hat es die Regierungskommission unterlassen, bei der Aufstellung des Etats das Gutachten des Landesrates einzuholen, obwohl der Versailler Vertrag die Regierungskommission dazu ausnahmsweise ausdrücklich verpflichtet. Denn es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß gerade die Aufstellung und Einführung des jährlich wechselnden Etats eine gesetzgeberische Aenderung von vitalster Bedeutung darstellt, für die § 23 des Saarstatuts des Versailler Vertrages die vorherige Anhörung der Bevölkerung vorschreibt. Dieser Verpflichtung ist die noch ganz unter französischem Einfluß stehende Saarregierung bis zum heutigen Tage nicht nachgekommen. Im vergangenen Jahre begnügte sie sich damit, zwei Monate nach der Beschlußfassung über den Etat dem Landesrat von ihm Kenntnis zu geben.

Im Saargebiet ist man vor allem nach Deutschlands Eintritt in den Völkerbund nicht gewillt, diese bewußte Außerachtlassung einer der wenigen Verpflichtungen, die der Regierungskommission durch den Versailler Vertrag gegenüber der Bevölkerung auferlegt sind, sich länger gefallen zu lassen,

weshalb in der Oeffentlichkeit aufs neue die dringende Forderung erhoben wird, den Landesrat bei der Aufstellung des neuen Etats endlich heranzuziehen.

Die außerordentliche Bedeutung dieser seit Jahr und Tag erhobenen Forderung wird verständlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Regierungskommission bisher die Steuerlasten so „verteilte", daß der größte Unternehmer im Saargebiet, die französische Saargrubenverwaltung, nur einen Bruchteil ihres gesetzlichen Steuersolls zu zahlen und die verarmte Saarbevölkerung den entstandenen Ausfall zu decken hatte. Der Völkerbund würde seinem Ansehen zweifellos selbst einen Dienst erweisen, wenn er hier endlich Wandel schaffte.

Ein französischer Kommentar.

T.U. **Paris**, 19. Febr. Der „Petit Parisien" schreibt zur Demission des Präsidenten der Saarregierung, Stephens: Nach Stephens Rücktritt müsse nun der Völkerbund zum erstenmal unter deutscher Teilnahme das Mandat eines Saardelegierten erneuern. Schon seit Monaten seien in Saarbrücken Strömungen vorhanden, die mit der Unterstützung der Wilhelmstraße das belgische Regierungsmitglied Lambert aus seinem Amte entfernen möchten. Lambert, der seit sieben Jahren in Saarbrücken tätig sei, halte sich für die Deutschen zu streng an die Saarklauseln des Versailler Vertrags. Jetzt werde nun deutscherseits alles getan werden, um den zurücktretenden Kanadier Stephens durch einen Deutschen oder Saarländer zu ersetzen. Man spreche bereits von dem Saarländischen Regierungsmitglied Koßmann, der als das tätigste Mitglied des saarländischen Zentrums und Freund des Reichskanzlers Marx für die Deutschen der sehr willkommene Präsident der Saarregierung sein würde. Nach dem „Petit Parisien" gebe man sich jetzt wieder in Saarbrücken der festen Hoffnung hin, daß mit dem Wechsel in der Präsidentschaft auch das belgische Regierungsmitglied durch einen Engländer ersetzt werde.

Aussperrung in der sächsischen Metallindustrie

★ **Berlin**, 19. Febr. (**Funkspruch.**) Die Vereinigung der sächsischen Metallindustriellenverbände hat in ihrer Sitzung am gestrigen Freitag beschlossen, die Metallarbeiter in Chemnitz, Zwickau, Dresden und Plauen usw. am Samstag mittag mit Arbeitsschluß auszusperren. Von der Aussperrnug werden etwa 150 000 Arbeiter betroffen.

Wachsende Opposition gegen Poincaré.

Schwindendes Vertrauen. — Eine scharfe Kritik.

F.H. **Paris**, 19. Febr. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) In Pariser Finanzkreisen wird die Lage des Kabinetts Poincaré pessimistisch betrachtet. Man rechnet damit, daß der Pfundkurs in den nächsten Tagen bis auf 125 oder 126 Franken steigen wird. Das französische Publikum besonders an der Börse sucht sich mehr und mehr der französischen Werte zugunsten von Valutapapieren zu entäußern. Die französische Rechte kann trotz aller Lobeshymnen auf Poincaré ihre Unruhe über das Schicksal der Regierung nicht verhehlen. Andererseits werden die Angriffe der Linken immer heftiger. In dem sozialistischen Organ „Populaire" findet sich heute die schärfste Charakterisierung Poincarés, die in den letzten Monaten in irgendeinem Blatt veröffentlicht worden ist. Poincaré wird vorgeworfen, daß er während seiner ganzen politischen Laufbahn niemals die notwendige Courage aufgebracht habe und immer erst hinterher, als es klar war, wie er im einzelnen Falle Sieger sein würde, eine endgültige Stellung eingenommen habe. Dasselbe sei wieder einmal jetzt bei der Frage der Stabilisierung und der Wahlreform der Fall.

In der Umgebung Poincarés wird bestätigt, daß er die Absicht habe, mit Amerika ein ähnliches vorläufiges Abkommen zu treffen, wie es mit England zustandegekommen ist. Poincaré wird Amerika vorschlagen, unbeachtet der Nichtratifikation des sogenannten Bérenger-Abkommens die ersten beiden Jahre die Raten zu zahlen, die in diesem Abkommen vorgesehen sind. Es handelt sich um 30 Millionen Dollars, also um 10 Millionen mehr, als Frankreich gegenwärtig an Zinsen an Amerika zahlen muß. In Frankreich hegt man die Hoffnung, daß Amerika den Vorschlag annehmen wird.

Eisenbahn oder Kanäle?

Denkschriften an den Reichstag. — Die Bedenken der Reichsbahn gegen Kanalbauten. — Keine besonderen Rückwirkungen der Kanalbauten auf den Arbeitsmarkt. — Der Saarpfalzkanal.

O. **Berlin**, 19. Febr. Das Reichsverkehrsministerium und die Reichsbahn-Gesellschaft haben soeben dem Reichstag je eine Denkschrift vorgelegt, in denen das Für und Wider über die Kanalbauten eingehend erörtert wird.

Die Reichsbahn sucht in ihrer Denkschrift zunächst die Behauptungen zu entkräften, die zur Begründung der Kanalpläne angeführt und die dahin gehen, daß 1. betrieblich die Reichsbahn nicht in der Lage sei, den für die Kanäle in Aussicht genommenen Verkehr zu bewältigen, und daß 2. die Wasserstraßen billiger seien als die Eisenbahn. Die Reichsbahn führt dabei u. a. die Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit an, ähnlich wie sie Dr. Silverberg kürzlich in einer Rede im Enqueteausschuß dargestellt hat. Die Eisenbahn müsse beim Versagen der Wasserstraßen doch den Verkehr übernehmen. Die Rangierbahnhöfe der Reichsbahn würden durch den Bau einiger Wasserwege nicht entlastet. Die Bahnhöfe wären dem Gesamtverkehr auf der Schiene und dem Wasser gewachsen. Die Eisenbahn sei für den kommenden Mehrverkehr gerüstet.

Die Reichsbahn nimmt dann Stellung zur Frage der Transportkosten im allgemeinen und glaubt feststellen zu können, daß beim Kanaltransport die Transportkosten größer seien. Insbesondere seien die reinen Kahnförderkosten für eine Tonne Massengut nicht erheblich billiger als die reinen Zugförderkosten. Dieser Teil der Denkschrift kommt zu dem Schluß: Der gesamte Aufwand für Bau und Unterhaltung eines neuen Kanals und seine allgemeinen Betriebs- und Unterhaltungskosten sind volkswirtschaftlich verloren.

In der Denkschrift der Reichsbahn werden dann weiter die allgemeinen volkswirtschaftlichen Bedenken gegen Kanalbauten zusammengestellt und schließlich die besonderen Bedenken vom Standpunkt der Reichsbahn aus. Unter den ersteren wird vor allem angeführt, der Ausbau der Wasserstraßen sei ein Hindernis auf dem Wege der Senkung des allgemeinen Tarifniveaus. Die neuen Kanäle erschlössen kein neues Gebiet und die Eisenbahn könne zwar einen Kanal entbehrlich machen, nicht aber umgekehrt die Kanäle die Eisenbahn. Unter ihren besonderen Bedenken führt die Reichsbahn auch an, es würde zu tarifarischen und sonstigen Ausgleichsordnungen für die durch den Wasserstraßenbau entstandenen wirtschaftlichen Schäden kommen. Eine Schwächung der Finanzkraft der Reichsbahn durch die Kanalbauten bedeute auch die Schwächung der volkswirtschaftlichen Befruchtungskraft der Reichsbahn. Eine Ueberproduktion an Verkehrsanstalten gefährde die ganze Wirtschaft des Reiches und insbesondere die Eisenbahn des Reiches. Als Folgeerscheinung der Kanalbauten werde eine Krise im Verkehrswesen unvermeidlich sein. Es werde schließlich auch, da es sich bei Eisenbahn, wie Wasserstraßen um Besitz der öffentlichen Hand handele, eine allgemeine Konjunkturkrise eintreten.

In der Denkschrift, die das Reichsverkehrsministerium vorlegt, werden zunächst grundsätzliche Betrachtungen über den Wert der Wasserstraßen vorangeschickt. Wichtig erscheint uns aus diesem Teil besonders, daß auch das Verkehrsministerium der Ansicht ist, die Kanalbauten würden keine besonderen Rückwirkungen auf den Arbeitsmarkt haben, da nur verhältnismäßig wenig Arbeitskräfte dafür notwendig wären und größtenteils die Arbeit durch Maschinen geleistet werde. Das Reichsverkehrsministerium hat mit seiner Denkschrift gleichzeitig dem Reichstag die Unterlagen für die „Bearbeitung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums" zugestellt. Bei der Uebersicht „Unterhaltung und Ausbau des Wasserstraßennetzes" werden nicht weniger als 38 Pläne von Kanalbauten, Kanalisierungen, Ausbau von Fahrrinnen skizzenartig behandelt. In dieser Uebersicht wird über die Mosel- und Saarkanalisierung gesagt: „Für den Anschluß des linksrheinischen Gebietes an die Rheinwasserstraße bestehen bekanntlich drei zum Teil miteinander in Wettbewerb tretende Vorschläge. Der älteste von diesen ist der auch schon früher von der preußischen Wasserbauverwaltung verfolgte Plan, die Mosel und Saar zu kanalisieren. Es wird Aufgabe der Reichswasserstraßenverwaltung sein, diese Pläne auf Grund der veränderten politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Südwesten Deutschlands vom allgemeinen national-wirtschaftlichen Standpunkt unter Berücksichtigung des vom Saargebiet neuerdings gemachten Vorschlages einer Wasserstraßenverbindung von Saarbrücken über die Pfalz zum Rhein auf seine Bauwürdigkeit zu untersuchen und zu prüfen."

Ueber den Saar — Pfalz-Kanal heißt es in der Uebersicht: „Für den Saar—Pfalz-Kanal dagegen liegen noch keine Unterlagen vor. Bei der Notwendigkeit, dem Saargebiet nach Wiedereingliederung in das deutsche Wirtschaftsgebiet die Aufnahme der alten Beziehungen zu ermöglichen und zu erweitern, wird auch der Gedanke einer West—Ost—Wasserstraßenverbindung zum Rhein Beachtung verdienen. Es ist daher beabsichtigt, in Kürze in Speyer ein Vorarbeitenamt einzurichten, das die Aufgabe hat, diesen Kanalplan vom technischen und wirtschaftlichen Standpunkt aus zu klären."

Wahrscheinlich werden auf Grund dieser Denkschriften der Verkehrsausschuß und Haushaltsausschuß schon in der nächsten Woche sich mit den Kanalplänen befassen. Um die Parole „Hie Eisenbahn, hie Kanäle" wird wieder ein neuer Kampf der Meinungen entbrennen.

Schweres Schiffsunglück auf dem Comosee.

TU. **Basel**, 19. Febr. Auf dem Comosee ist gestern abend ein Pilgerschiff, auf dem sich der Bischof von Como mit siebzig Pilgern befand, aus unbekannter Ursache gesunken. Da sich das Schiff bereits in der Nähe des Ufers befand, konnte der weitaus größte Teil der Pilger gerettet werden, darunter der Bischof selbst, der als letzter vom sinkenden Schiffe heruntergeholt wurde. Bei der Panik, die auf dem sinkenden Schiff geherrscht hatte, wurden über dreißig Personen verletzt, auch ist ein Toter zu beklagen.

Internationale Luftverkehrskonferenz.

N. **Wien**, 19. Febr. (**Drahtmeldung unseres Berichterstatters.**) Gestern wurde die 17. Session der Internationalen Air-Traffic-Association eröffnet. Auf der Tagesordnung dieses Kongresses stehen wichtige Fragen technischer, organisatorischer und kommerzieller Natur zwecks einheitlicher Regelung des zwischenstaatlichen Luftverkehrs, welche Vereinbarungen sich schon im Hinblick auf die in letzter Zeit zwischen einzelnen Staaten neu abgeschlossenen Handelsverträge als notwendig herausgestellt haben. Den Vorsitz führt Hofrat Deutelmoser von der Oesterreichischen Luftverkehrsaktiengesellschaft. Es sind fast alle Staaten Europas vertreten, Deutschland durch die Deutsche Lufthansa.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Umschau.

Ehrliche Politik?

Viele außenpolitische Vorgänge der letzten Zeit, die in dem Wust innerer Sorgen auf deutscher Seite nicht die Beachtung gefunden haben, die ihnen gebührt, lassen deutlich erkennen, daß wir uns auch außenpolitisch in einer nicht gerade rosigen Situation befinden. Allein schon die Tatsache, daß unsere Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich und Polen einen sehr fühlbaren Rückschlag erfahren haben, daß man darauf ausgeht, von alliierter Seite neben den alten Lasten neue rein politischer, aber auch solch wirtschaftlicher Natur aufzubürden, sollte uns eine Menetekel sein. Unsere ehemaligen Kriegsgegner scheinen es mehr oder minder bewußt wieder einmal darauf anzulegen, das deutsche Volk und seine Regierung, die trotz aller Nöte eifrig und zielbewußt das Werk des Wiederaufbaus betreibt, unter den von früher her so beliebten Druck zu setzen, damit man hier und da in Deutschland mürbe werden soll. So verfehlt eine derartige Spekulation ist, so erfordert sie doch größte Aufmerksamkeit. Wir sind heute Gott sei Dank soweit in diesem Werk des Wiederaufbaus gediehen, daß wir uns schließlich nicht alles mehr gefallen lassen müssen, was man uns von außen bieten zu können glaubt. So wenig optimistisch die Etatsrede des neuen Reichsfinanzministers Dr. Köhler im Reichstag gewesen ist, so unumstößlich fest ist auf der anderen Seite der Wille bewiesen worden, die Verhältnisse, mögen sie auch noch so widerwärtig sein, mit eiserner Faust zu meistern. Die Gegenseite wird es sich also reiflich überlegen müssen, ob sie bei einer Politik Deutschland gegenüber verharren will, die nach Lage der Dinge alles andere als ehrlich gemeint sein kann. Unehrlich ist der Kampf um die deutsche Zahlungsfähigkeit, der jenseits des Ozeans durch den tendenziösen Bericht des famosen Herrn Robinson von neuem entfacht worden ist, unehrlich ist die Diskussion der Frage der Rheinlandräumung, wie sie die Spalten vor allem der französischen Presse füllt, ein Höchstmaß von Unehrlichkeit spiegelt sich in der neuesten Hetze wider, die sich um das Problem der Abrüstung unseren Augen darbietet. Wo wir auch immer hinblicken mögen, nirgends hören wir aufrichtige Worte zur Durchführung der Versöhnungspolitik, nirgends lesen wir einen ohne Hintergedanken und böse Nebenabsichten geschriebenen Beitrag zur Bereinigung der wieder einmal außerordentlich vergifteten außenpolitischen Atmosphäre, von einer erlösenden Tat gar nicht erst zu sprechen. Unehrlich ist man aber nicht nur auf Seiten der Alliierten gegen Deutschland, unehrlich ist man auch unter sich. Nur ein Beweis dafür: Herr Coolidge, der Präsident der Vereinigten Staaten, ein Mann, der zweifelsohne als politische und moralische Autorität angesprochen werden kann, hat es, ganz in unserem Sinne, für notwendig gehalten, das Abrüstungsproblem erneut in Angriff zu nehmen, er hat zu einer Konferenz eingeladen, auf der man sich zunächst nur einmal aussprechen sollte. Man hätte meinen sollen, daß gerade die Nationen, die sonst so laut die Befriedung Europas und der Welt herbeirufen, auch diese Möglichkeit wahrgenommen hätten, der Erreichung des großen Zieles zu dienen. Aber weit gefehlt! Zuerst hat Frankreich abgewinkt, dann kam Italien mit einer negativen Antwort, und England war kluk genug, seinen Bescheid zunächst auf Wochen hinauszuzögern. Sucht man nach den letzten Gründen, für die ablehnende Stellungnahme dieser Staaten, dann kann es doch nur die Angst vor der Unehrlichkeit des Anderen sein, die jeweils den Einen dazu bestimmt, die Abrüstungsfrage in ihrer Lösung ad kalendas graccas zu schreiben. Die italienische Presse war frivol genug, in aller Oeffentlichkeit die wahren Beweggründe breitzutreten. Man las in ihr sehr erbauliche Dinge, die uns auch, von anderen Gesichtspunkten aus betrachtet, sehr interessieren. Ihre Ausführungen bestätigen uns nur immer wieder von neuem, daß man auf den Schultern des deutschen Volkes, auf der deutschen Abrüstung das eigene Wettrüsten weiterführen will. „Popolo d'Italia" schrieb mit eisiger Kälte, Mussolini und Poincaré ließen sich heute nicht mehr wie vor vor einem Jahre durch finanzielle Sorgen schrecken, sie hätten ein verstärktes Interesse daran, daß Deutschland den Dawesplan einhalte, damit sie beide ihre Rüstungen weiter in Muße steigern könnten. Wir wissen also jetzt zur Genüge, weshalb man mit allen Mitteln auf Deutschland drückt, die Daweszahlungen unter allen Umständen zu bewerkstelligen, wir wissen auch, weshalb man gern noch mehr von uns nehmen würde. Wir sollen zu unserer eigenen Abrüstung noch die Rüstungen der Anderen bezahlen. Das ist keine Locarno-Politik mehr, das ist ein Schlag ins Gesicht des Völkerbundes. Die Hartnäckigkeit der Franzosen der Diskussion der Frage der Rheinlandsräumung gegenüber, erscheint jetzt erst im richtigen Lichte. Man ist dabei, mit Unehrlichkeit auf der ganzen Linie vorzugehen. Wir werden die Leidtragenden sein, wenn wir uns nicht zur rechten Zeit trotz aller inneren Sorgen, trotz des Zwiespaltes innerhalb des deutschen Volkes dazu aufraffen, diesen Schlag, der letzten Endes gegen die deutsche Nation geführt wird, durch eine energische und zielbewußte Politik zu parieren.

Der Kampf um die Hirtsiefer-Verordnung.

Im November vorigen Jahres hat der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer eine Verordnung erlassen, um die ein sehr heftiger Kampf entbrannt ist, der auch über die Grenzen Preußens hinaus Interesse beanspruchen darf, da es sich hier um die große Frage der Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft handelt. Die Verordnung des preußischen Wohlfahrtsministers bezieht sich einmal auf die sogenannten großen Wohnungen, d. h. für Berlin Wohnungen mit einer Jahresmiete von 3000 Mark und mehr, die nach der neuen Verordnung nur noch in zwei Ausnahmefällen dem Wohnungsmangelgesetz unterliegen. Zum andern aber — und das ist der bei weitem wichtigere Teil der Verordnung — werden getroffen die gewerblichen Räume, d. h. alle die Räume, die am 1. Dezember nicht Wohnräume waren. Ueber diese Räume hat der Eigentümer die freie Verfügungsgewalt zurückerhalten, er kann also nach freiem Belieben gemäß den vertraglichen Bestimmungen und den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches kündigen, eine freie Miete vereinbaren und sonstwie verfügen. Daß damit ein Schritt unternommen wurde, dessen Folgen nicht völlig zu übersehen waren, darüber ist sich auch der preußische Wohlfahrtsminister nicht im Unklaren gewesen. Die Meinungen über die Folgen der Verordnung gehen nun sehr weit auseinander. Der Bund deutscher Mietervereine kommt auf Grund seines Materials zu dem Ergebnis, daß die Auswirkungen der Verordnung die schlimmsten Befürchtungen bei weitem übertroffen hätten. Neben den untragbaren Mietzinsforderungen bis zu 500 Prozent der Friedensmiete, so sagt der Bund, seien in allen Teilen Preußens Massenkündigungen mit dem Ziele der Räumung erfolgt, sodaß tausende von Geschäftsleuten vor der Existenzvernichtung ständen. Allein in Berlin würden nach diesen Angaben infolge Eingehens der Betriebe am 1. April über 10 000 Arbeiter und Angestellte erwerbslos werden. Um seine Angaben zu belegen, hat der Bund deutscher Mietervereine der preußischen Regierung unlängst eine Denkschrift überreicht, in der über 400 Fälle angeführt werden, in denen teilweise außerordentliche Mietssteigerungen zu verzeichnen sind. Tatsächlich werden hier Mietssteigerungen bis zu 500 Prozent der Friedensmiete angegeben, wobei teilweise allerdings zu berücksichtigen ist, daß es sich um Läden in Gegenden handelt, die durch Verlagerung des Geschäftszentrums ganz außerordentlich gewonnen haben, wie etwa in Berlin Teile des Kurfürstendamms und der Tauentzienstraße. Es wird in dieser Denkschrift des weiteren darauf verwiesen, daß Warenhäuser- und Geschäftshausbesitzer, die teilweise mehr als hundert Häuser unter dem Deckmantel einer Gesellschaft in einer Hand vereinigen, von ihren Mietern Erhöhungen bis zum vier- und fünffachen Betrag der Friedensmiete forderten oder von vornherein auf Räumung bestanden. Bei diesen Angaben hat man allerdings vergessen, daß übermäßigen Mietsteigerungen durch die Schaffung von paritätischen Schiedsgerichten stark entgegengewirkt worden ist und zwar nicht nur in Preußen, sondern auch in Baden, wo die Lockerung der Zwangswirtschaft im Wohnwesen auf ähnlicher Grundlage erfolgt ist wie in Preußen. Wenn trotzdem so viele Fälle von Ungerechtigkeiten vorgekommen sind, so ist das nicht zuletzt auf das mangelnde Eingreifen dieser Schiedsgerichte zurückzuführen. Nicht mit Unrecht hat deshalb auch der preußische Wohlfahrtsminister darauf hingewiesen, daß er die Vertretungen der Wirtschaft, u. a. auch die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, befragt habe, daß diese der Verordnung zugestimmt hätten und daß die Gegner seiner Verordnung die Folgen der November-Verfügung stark übertrieben. Von der anderen Seite wird das wieder mit dem Hinweis pariert, daß der Einfluß der von der Verordnung in erster Linie betroffenen Kreise in den befragten Organisationen nur ganz gering sei. Bei so starken Gegensätzen mußte naturgemäß auch der Kampf im Parlament lebhaft werden. So erlebte den auch der preußische Landtag am Freitag recht stürmische Szenen. Dabei ist diesmal „linker Hand, rechter Hand, alles vertauscht", d. h. die Regierungsparteien stehen keineswegs in einheitlicher geschlossener Front und sie können sich diesen Luxus erlauben, da es sich bei der November-Verordnung nicht um einen Beschluß des Kabinetts, sondern lediglich um eine Maßnahme des Wohlfahrtsministers handelt. Der Ausschuß des Landtages hatte seinerzeit die Abänderungsanträge zur Verordnung des Wohlfahrtsministers zum größten Teil abgelehnt und lediglich einen deutschnationalen Vorschlag auf Einrichtung amtlicher Schiedsstellen und den Antrag der Demokraten auf Herauslassung der Atelierräume bildender Künstler aus der Verordnung angenommen. In der Debatte liefen die Kommunisten, die ja auch einen Mißtrauensantrag gegen den Minister Hirtsiefer eingebracht hatten, Sturm gegen die Verordnung. Die Sozialdemokraten bekannten sich als Gegner der Verordnung, da sie dahin führen würde, daß infolge der teueren Mieten auch die Lebenshaltungskosten steigen. Den kommunistischen Mißtrauensantrag lehnten die Sozialdemokraten ab, da sie nicht ins Schlepptau der Kommunisten geraten wollten. Die Deutschnationalen bekannten sich zur Notwendigkeit einer im vollen Umfange freien Wirtschaft und betonten, daß es gerade im Interesse der Mieter liege, daß das Wohnungswesen in allmählicher und planvoller Weise von den Fesseln der Zwangswirtschaft befreit wird. Sie ließen nochmals ihren Antrag auf Schaffung von Schiedsstellen und auf Durchführung von geeigneten Maßnahmen, die die Gewerbetreibenden von einer skrupellosen Mietbewucherung schützen sollen, begründen. Das Zentrum stellte sich hinter seinen Minister und unterstrich, daß man die Zwangswirtschaft nicht für alle Ewigkeiten belassen könne. Die Volkspartei ließ erklären, daß sie immer für eine allmähliche und planmäßige Lockerung der Zwangswirtschaft eingetreten sei. Den Anträgen auf Bekämpfung des Wuchers schloß sich die Volkspartei an und forderte, daß der Wohlfahrtsminister in Fällen, wo Kriegsbeschädigte betroffen würden, eingreife. Die Demokraten stellten sich auf den Standpunkt, daß bereits jetzt so viel Mißhelligkeiten auf Grund der Verordnung entstanden seien, daß der Widerruf am Platze wäre. Minister Hirtsiefer betonte gegenüber all diesen Einwendungen, daß einmal mit der Lockerung der Zwangswirtschaft ein Anfang gemacht werden müsse, und daß die Verordnung zu dem gegebenen Zeitpunkt erschienen sei. Je länger man die Unterbindung der freien Entwicklung aufhalte, desto größer würden die Schwierigkeiten. Er verkenne die Bedenken gegen die Verordnung nicht, aber, wenn, wie festgestellt sei, nur ein Prozent aller Mietsverhältnisse von ihr betroffen würden, und wenn einmal der Anfang mit der Lockerung der Zwangswirtschaft gemacht werden müsse, dann könne man es bei diesem einen Preozent doch probieren, um zu sehen, wie die Möglichkeiten für die übrigen 99 Prozent seien. Der Abg. Ladendorf von der Wirtschaftspartei betonte, daß jede Abänderung der Verordnung nur den Rechtswirrwar vermehre. Als man schließlich zu den Abstimmungen kam, ergab sich, daß sämtliche Abänderungsanträge abgelehnt wurden und daß nur ein demokratischer Antrag, der die Frist auf den 1. Oktober d. J. festgesetzt wissen will, Annahme fand.

Die deutsch-tschechischen Wirtschaftsverhandlungen.

1. **Prag**, 18. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Sämtliche Programmpunkte der tschechisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen wurden, insoweit sie für die gegenwärtige Tagung der beiden Delegationen in Prag festgesetzt waren, heute erledigt und die Tagung geschlossen. In den Verhandlungen tritt nunmehr eine dreiwöchige Unterbrechung ein, welche zur Vorbereitung der weiteren Verhandlungen benötigt wird. Die Beratungen der beiden Delegationen werden am 15. März in Berlin wieder aufgenommen werden.

Der Geiger am letzten Pult.

Von

Max Preis.

Er hatte keinen Namen. Geiger am letzten Pult haben nie einen Namen. Es ist ganz einerlei, ob ihnen die Eltern einen in allen Pfauentönen schillernden Namen mitgegeben haben: es kümmert sich niemand darum. Auch Balduin Bleichtreter ging es nicht anders. Es kam auch nicht ein einziges Mal vor, daß der Dirigent gesagt hätte: „Herr Bleichtreter, Sie haben den Einsatz versäumt." Nein, es hieß nur „Nummer zwei am letzten Pult noch einmal." Und Nummer zwei am letzten Pult strich dann bekümmert und trostlos ein zweites Mal die verfehlte Stelle, und das ganze Orchester warf wütende Blicke auf Nummer zwei am letzten Geigenpult wegen der Verzögerung. Manchmal machte auch einer seinem Aerger Luft. „Was an diesem letzten Pult zusammengepatzt wird, das ist doch himmelschreiend!" Aber niemals wäre es jemand eingefallen, den Namen Bleichtreter auszusprechen. Man machte nicht einmal die billigen Späße, zu denen das Wort Bleichtreter verlocken konnte, obwohl der Geiger Balduin ein richtiger bleicher und ungeschickter Treter war, immer hüstelnd und schüchtern, mit hilflosen, unbeherrschten Bewegungen auf das Podium hinaufkletterte, mit einem blassen und merkwürdig verzwickten Gesicht vor den Noten saß und niemals recht wußte, wo er seine Gliedmaßen hintun sollte, die ihm und den anderen im Wege waren.

Das war's: er war so grenzenlos unwichtig, so unwirklich überflüssig, daß man nicht einmal Späße mit ihm trieb. Wenn die anderen über irgend eine Bosheit, über einen handgreiflichen Witz derb drauf loslachten, war Balduin Bleichtreter von dem Gaudium ausgeschlossen. Er konnte immer erst viel später die Pointe einfangen, und sein Lachen trippelte hilflos und komisch, wie ein aufgeregter Nachzügler hinter dem lärmenden und geschlossenen Troß lachender Leute drein. Aber man hörte dieses Lachen nicht mehr; es verschwamm in der Luft, wurde von den Tönen prüfender Instrumentenstimmen zerfetzt, flüchtete irgendwohin in eine dunkle, leere Ecke, wo es ängstlich verklang. Die wenigsten wußten dann: Balduin Bleichtreter hat gelacht, sowie die wenigsten wußten, wie er eigentlich hieß. Soweit man von seiner Existenz Notiz nehmen mußte, war er eben „Nummer zwei am letzten Pult". Er hatte keinen Rang, kein Ansehen, keine Aufgabe. Und wenn der Dirigent wirklich einmal abklopfte und mit sehr bösen Augen anordnete: „Nummer zwei am letzten Pult noch einmal!", dann empfand Balduin Bleichtreter dies beinahe wie eine unverdiente Ehrung.

Am letzten eines jeden Monats zahlte der Sekretär des Orchesters die Gagen aus. Der Geiger Balduin kam stets als der erste. Er stellte sich gleich irgendwo hin in eine verlorene Ecke. Er wußte ja, daß er als der letzte an die Reihe kam. Es wäre vermessen gewesen, auch nur daran zu denken, daß man etwa vor dem Herrn Konzertmeister die Gage bekäme; aber es ließ sich nur schwer daran gewöhnen, daß selbst die dicken Blechbläser mit den krebsroten Gesichtern, ja, daß sogar die beiden Fagottisten, von denen der eine so lang war, daß sein Instrument in den Riesenhänden nicht anders als ein Bleistift aussah, während dem anderen, einem Dicken, Kleinen, das Fagott über den Kopf gewachsen war, daß selbst diese den Vortritt hatten. Schließlich, — man war doch ein Geiger — wenn auch nur Nummer zwei am letzten Pult. Und man hatte doch auch seinen Namen; hieß doch unzweifelhaft Balduin Bleichtreter. Aber, man kam als der letzte dran, und es hieß nicht: „Herr Bleichtreter — Ihre Gage —", sondern es hieß: „Nummer zwei vom letzten Pult, 120 Kronen."

An all dies hatte sich der Geiger Balduin mit der Zeit gewöhnt, hatte sich daran gewöhnt, daß er die Saaldiener zuerst grüßte, daß man seinen Gruß nur gedankenlos und gelangweilt erwiderte, daß man mit einem geringschätzenden Lächeln darüber hinwegglitt, wenn er über ein neues Orchesterwerk, das eben geprobt wurde, so wie die anderen ein Urteil abgeben wollte; hatte sich daran gewöhnt, daß die krebsroten Bläser einen Rang hatten und daß die beiden Fagottisten eine Instanz bedeuteten. Er war eine Null. Er existierte nicht.

So wäre es vielleicht bis an sein Lebensende geblieben, wenn nicht ein großes Ereignis ihn aus seinem Nichts hervorgeholt, ihn drei glorreiche Tage lang in den Mittelpunkt gestellt hätte. Und das kam so: es wurde das sinfonische Werk eines berühmten Komponisten geprobt. Der Autor war selbst gekommen, um zu dirigieren. Tage zuvor hatte der Krieg die Harmonie dieses viellautigen Körpers gestört: gerade die besten Geiger waren eingezogen worden, und auf den Pulten der ersten Geige sah es recht einsam aus. Die erste Probe war angesetzt, und dünn wie die Stimme eines Kindes sah die Besetzung der Geige aus. Wie armselige Inselchen im Meere, so schwamm da und dort der dunkle Rock eines zurückgebliebenen Geigers zwischen den Wogen der Notenpulte. Die Probe ging schlecht und recht von statten. Als es aber zur zweiten gekommen war, als an allen Anschlagsäulen bereits geschwätzige, schwarze Buchstaben auf lautem, gelbem Papier die nahe Aufführung verkündeten, da zeigte es sich, daß die Einberufung weitere Lücken in die wenigen Geiger gerissen hatte. Die Primgeiger fehlten; nur am zweiten Pult gab's noch etliche Leute, und das waren, weiß Gott, keine Künstler. Der Komponist sah sein Werk bedroht und fürchtete, daß die Sinfonie abgesetzt werden müßte, denn an Ersatz war nicht so rasch zu denken; jedenfalls müßte die heutige Probe ausfallen, und auch mit dem Ausfall dieser Probe war schon das ganze Werk bedroht. Der unglückliche Autor stand wie ein gebrochenes Fragezeichen am Dirigentenpult, die krebsroten Bläser stierten tiefsinnig vor sich hin, und der fadendünne Schlagwerker lachte aus einer angeborenen Schadenfreude ein meckerndes Lächeln.

Da geschah etwas Seltsames. Nummer zwei am letzten Pult machte schüchterne Zeichen, daß es etwas zu sagen hätte. Der Komponist bemerkte es, und ermunterte Balduin Bleichtreter durch eine fragende Gebärde. Generalpause. Alles sah gespannt auf den Geiger, und der machte sich stotternd zuerst und dann immer zuversichtlicher erbötig, er wolle die erste Geige übernehmen. Er habe die Partitur mitgelesen, das Werk interessiere ihn und er wolle es schon wagen. Da ein Wispern und Fragen, und alle staunten sie ein gedehntes: „Nein, so was, Nummer zwei am letzten Pult."

Einer der krebsroten Bläser konstatierte mit einer Anwandlung ins Amarantfarbene: „Das ist ja der Bleichtreter!"

„Bravo, Bleichtreter, bravo! Seht den an, was der alles kann! Nein — — — —"

Der Geiger Balduin hörte seinen Namen zum ersten Mal. Er fühlte, wie einer noch gewohnheitsmäßig „Nummer zwei vom letzten Pult" gesagt hatte und wie diesen die anderen mit seinem ehrlichen Namen gleichsam zurechtwiesen. Und dann spielte er, mit süßem Strich, leicht, sicher. Er berauschte sich an dem zustimmenden Summen und Murmeln. Er nahm es für seinen persönlichen Erfolg, als die Suiten in rauschender Klangfülle aus dem Orchester herausblühten; und er saß stolz wie ein von fröhlichen Winden geblähtes Segel an seinem Pult und spielte wie ein Gott die Geige.

Nach der Probe begleitete der Herr Konzertmeister den Geiger Balduin und dankte ihm immer wieder für sein Eingreifen: „Situation gerettet ... Ehre des Orchesters ..."

Und tags darauf drückte ihm der Komponist die Hand vor allen Musikern. Dann kam der Sekretär und klopfte ihm auf die Schulter: „Wie geht's denn immer, Herr Bleichtreter, ha?" Und Balduin war wie berauscht; er wagte das Unmögliche, bot dem Dirigenten eine Zigarette an, erzählte ihm von seiner Sinfonie, und der Sekretär hörte interessiert zu und sagte sogar: „Ah, wirklich, Herr Bleichtreter?"

Dann kamen die Ersatzgeiger, Balduin verschwand wieder auf Nummer zwei am letzten Pult; und es kam die Aufführung, und alles klappte vorzüglich. Ganz im stillen verbeugte sich der Geiger Balduin mit, als der Komponist für den Beifall dankte.

Am nächsten Tage sagte man zu ihm noch: „Guten Morgen, Bleichtreter." Am zweitnächsten grüßte man ihn nur gedankenlos und gelangweilt: „Guten Morgen ..." Und nach einer Woche wußte wieder niemand mehr, daß er einen schönen, ehrlichen Namen hatte, daß er eine Sinfonie geschrieben hatte. Nur der Dirigent klopfte einmal ungeduldig ab und sagte giftig: „Nummer zwei am letzten Pult noch einmal die Stelle ..."

Baden-Badener Theater. In der vergangenen Woche spielte man unter Melchior Vischers Regie zum ersten Male Jules Romains in Berlin zum großen Wintererfolg gewordenen „Diktator" in der brillanten Uebersetzung von Hans Feist, und, um es gleich zu sagen, es war ein ausgezeichneter Abend. Daß dieses schon lang vor dem Krieg entstandene Schauspiel, dem eine starke dramatische Linie eigentlich fehlt, heute so enorm zu fesseln versteht, liegt gewiß in erster Linie an der heute äußerst aktuell anmutenden Handlung und Problemstellung. Für Diktatoren, die Solotänzer der Politik, stehen die Aktien jetzt fast ebenso gut wie für Tiller-Girls, und während man früher beim Dichter erfahren konnte, wie man Präsident wird, erfährt man hier, wie man Diktator wird. Der Bühnenerfolg liegt hier im wörtlichsten Sinn in der Luft, der geistigen und politischen, welche solche Figuren wie Romains Diktator (oder auch sein mehr östlich gesehenes Pendant, den „Patrioten" Neumanns) umgibt. Diese Luft ist nach den allerdings besten alten französischen Theaterrezepten komprimiert, und wenn sich manches Beiläufige auch auf einem nicht mehr ganz haltbaren Dumas ausruht, so funkelt doch überall der blendende Dialog des Dichters Jules Romains, die Ideenwelt seines „unanimisme" und die Kraft seines höchst lebendigen Bluts. Er zeigt uns in diesem Stück, wie der Revolutionär Denis zum staatserhaltenden Diktator wird in einer Phantasiemonarchie, die nach dem Thiersschen Wort „le roi règne et ne gouverne pas" von einem Scheinkönig regiert wird. Sein starker Gegenspieler ist der unentwegte, fanatische und prinzipienorthodoxe Revolutionär Fereol, über den die Räder der siegenden Ordnung hinweggehen. Das Schauspiel ist ein starkes Theaterstück, und der Regisseur Melchior Vischer hatte alle Spannungen aufs höchste gesteigert, indem er sie zu jenem gedämpften Ton abstimmte, dem man mit der Erregung einer Art von Atemlosigkeit lauscht. Der Beifall eines auffallend aufmerksamen Hauses war sehr stark. Er galt dem ausgezeichneten, fesselnden Zusammenspiel der Darsteller.

—ae—

Kamerajagd in Afrika.

Von

Artur Heye.

Das Photographieren ist schon in Europa eine Kunst, in Afrika eine noch größere, die größte aber, wenn sie sich dort gerade auf die Tiere der Wildnis kapriziert.

Gleich im Anfang hatte ich mir Giraffen in den Kopf gesetzt, und wie es mir erging, als ich einem bestimmten, kleinen Rudel drei Tage lang durch Gras- und Dornensteppe nachrannte, gab mir einen Vorgeschmack von den Eigenheiten des Sportes, dem ich mich jetzt ergeben hatte. Meine beiden Wandorobbo-Jagdführer sahen die Giraffen an einem Nachmittag zum ersten Male vom Kamm eines kahlen Hügels herab. Sie wiesen auf einige Akazienbäume. „Dort stehen sie, Bana, drei Stück!" Ich nahm den Feldstecher und spähte hinüber, daß mir fast die Augen herausfielen, aber was ich dort aus dem Graugrün der Schirmkronen hervorragen sah, waren und blieben ein paar abgestorbene Baumstünke. Doch wenn auf dieser Erde etwas verläßlich ist, so sind es die Augen von Wandorobbojägern. Also ließ ich mich auf den Bauch nieder und schlich los, zweihundert, vielleicht dreihundert Meter auf einem Steppenboden hin, auf dem man Brot backen konnte. Machte mich platt wie eine Wanze und lautlos wie eine Blindschleiche, schwitzte, schnaufte und erstickte fast, und dann tippte mich Olsiro an und sagte: „Bana, Du kannst ruhig aufstehen, die Giraffen haben Dich gesehen und sind soeben davon gelaufen!"

Da half weder Schimpfen und Zerknirschtsein, sondern nur Hinterherrennen, und das tat ich wie ein preußischer Infanterist.

Am nächsten Mittag hatte ich sie nach wüstem Schleichen, Kriechen und Herzklopfen in gutem Licht vor dem Objektiv und drückte schwer atmend ab. Als ich den Kassettenschieber schließen wollte, merkte ich, daß ich ihn vorher gar nicht geöffnet hatte und bis ich fertig war, gings Husch! — und weg war die Sonne. Als die Wolke vorbei war, waren die Giraffen weg. Also wieder hinterher.

Am Abend kamen sie zum Stillstand, ich umschlich sie wie ein Siouxhäuptling, aber überall war dichter Busch. Dann ging die Sonne unter, die Nacht kam und mit ihr ein irrsinniges Gewitter, bei dem wir fast ertranken und erfroren. Aber als früh die Sonne über der dampfenden Steppe hochstieg, da ragten aus weißem Nebel in der Talsenke die Hälse der Tiere auf. Wir verschwanden wie die Ratten in Deckung, ich machte Stativ und Kamera fertig, endlich senkte sich der Nebel und — gerade als ich abzog — auch das Stativ der Kamera in dem durchweichten Boden. Das „Klick!" des Auslösers hatte auf die Langhälse die Wirkung einer Granate, binnen drei Minuten waren sie hinter dem Horizonte verschwunden.

Zum Stehen kamen sie erst gegen Abend wieder unweit der Nyiri-Sümpfe — aber zwischen Büffeln. Ich wartete mit schußbereiter Kamera, daß sie in dem hohen Grase ein bißchen besser sichtbar würden, da trat drei Meter von mir aus dem dichten Busch ein Büffelkalb, sah mich nachdenklich an, kriegte es dann mit der Angst und riß aus und eine halbe Stunde später war sein Papa da! Ich bin nie zuvor und nie nachher so gelaufen wie damals. Dann saß ich zwei Stunden auf einer Gerberakazie, und der Papa tobte mit steilgerecktem Schwanze und tief gesenktem Kopf unentwegt rundherum wie ein Karussellpferd. Am Abend zog er dann endlich seinen Kühen nach, die Giraffen waren natürlich längst verschwunden.

Mit ein paar Dutzend fingerlangen Dornen wankte ich dann viele Kilometer nach meinem Lager zurück. Auf der Platte, die ich belichtet hatte, als das Stativ ins Rutschen kam, war ein Stück wunderschöner Tropenhimmel, aber nichts von Giraffen zu sehen. Ganz so ermunternd geht es ja nicht immer zu, aber ein paar Aufnahmen haben, heißt in Afrika noch nicht sie auch behalten.

Einige Zeit später kam ich vom Kilimandjaro herunter. Ich hatte jenen Garten photographiert, den Gott sich an den unteren Abhängen dieses Riesenberges angelegt hat, Dschagaland; dann die einsamen dunklen Urwälder weiter oben; darüber dann die Hochalmen und die weltverlassene Oede des Sattelplateaus mit den beiden Gipfeln, die da droben im Himmel hängen wie Inseln des Weltalls, umgeben von küstenlosen Wolkenmeeren; die wilden, finsteren Felsentürme des Mawenzi und die silbernen Gletscherströme des Kibo, — und die sechstausend Meter Höhe hatten mir dabei das Blut aus Mund und Nase und das Herz beinahe zum Halse herausgejagt.

Darauf stiegen, oder besser: rutschten wir durch die wassertriefenden Urwälder auf verlassenen Pfaden, die wie mit Schmierseife bestrichen waren, wieder herab. Die Wege waren an sich schon unbeschreiblich, aber weiterhin hatte der Teufel eine Herde Elefanten geritten, daß sie sich auch noch diesen einzigen Pfad heraussuchen mußten, und von da ab ein paar tausend Sitzbadewannen, die mit einer lehmroten, oder wenn die Riesen etwas hineinverloren hatten, mit einer stark duftenden, grünlichen Brühe angefüllt waren. In eine solche hinein fiel gerade der Träger, der die Kiste mit sämtlichen Aufnahmen trug. Nicht eine einzige blieb gut.

Daß Bilder in der Dunkelkammer, die dort zu Lande ja meistens aus einem mit Decken verhängenen Zelte besteht, tausend niederträchtigen Zufälligkeiten ausgesetzt sind, ist ja selbstverständlich. Wenn nicht ein Sturm losbricht, der eine Decke wegreißt und das Lagerfeuer hereinleuchten läßt, fliegt das ganze Dach davon, so daß sich plötzlich ein freundlicher Vollmond in der Entwicklerschale spiegelt, oder es schnappt ein Leopard gerade den besten Hund weg, wenn man beim Arbeiten ist, oder ein Ast fällt vom Schattenbaum und schlägt einem mit einem Ende auf den Schädel und mit dem anderen die rote Lampe kaput, oder man entdeckt, daß der Boy im Wasserkasten vorher das Geschirr gewaschen hat, oder Luft und Wasser sind von einer solchen Brutwärme, daß einem die Schicht mit Landschaft und Getier von den Platten herunterläuft.

Oder aber es kommt so verrückt, wie es mir einmal in meinem kleinen Hause in der Geraragua-Steppe ging. Da hatte ich in wirklich schwerer wochenlanger Mühe gegen sechzig Aufnahmen erzielt, sie am ersten trüben, kühleren Tage entwickelt, fixiert und gewässert und mit jubelndem Herzen immer und immer wieder betrachtet, ehe ich sie dann, schon spät in der Nacht, draußen auf der Veranda zum Trocknen aufstellte. Dann ging ich mit glücklichem Herzen schlafen.

Etwa eine Stunde später erwachte ich durch ein Mahlen und Reißen von bedenklich kräftigen Zähnen. Es klang in der tiefen Dunkelheit und Stille so nah an meinem Ohr, daß ich mit gesträubtem Schopf dachte: „Großer Gott, jetzt ist wohl solch ein freches Löwenvieh direkt in die Stube hereingelaufen und frißt dir die Stiebeln auf!" Mit einer Mordsangst im Gemüt warf ich mich auf die andere Seite vom Bett, packte den Schießprügel und lauschte in die Finsternis. Die Kauwerkzeuge arbeiteten draußen auf der Veranda. Mit ein paar leisen Schritten war ich an der Tür, wollte sie mit einem Ruck aufreißen — und bekam sie krachend auf den Kopf. Ich hatte vergessen, daß ich sie in Ermangelung von Angeln nur in die Oeffnung gelehnt hatte. Bei dem Knall sprang draußen ein schwerer Körper ab und ein Geräusch folgte, das ich heute noch manchmal höre, wenn ich schlecht träume — ein Klirren von Glas!

Ich habe eine ganze Weile wie vom Schlag getroffen in der Dunkelheit gestanden und gar nicht gewagt, Licht zu machen und das Unglück zu besehen. Schließlich tat ichs doch — mit schwerem, schwerem Herzen. Vier von all den Platten waren noch heil.

Es war ein Gepard gewesen; er war hungrig, denn wilde Hunde hatten ein paar Tage vorher alles Wild aus seinem Revier gejagt, und da hatte er ein Knäuel Riemen aus Zebrahaut gerochen und gefressen, die ich zum Bespannen meines Bettes und meiner Stühle gebraucht und draußen auf der Veranda liegen hatte.

Entfernungsmessung im Weltall.

Durch Lichtzerlegung.

Von

Dr. A. Kühl.

Bis vor kurzem bestimmte der Astronom die Entfernungen der Himmelskörper, insbesondere der Fixsterne, ausschließlich auf trigonometrischem Wege. Dazu wird mit Zeitabständen von einem halben Jahr, um dadurch den ganzen Durchmesser der Erdbahn als Messungsbasis zu haben, die Neigung der Visierlinie des Beobachters zu dem zu messenden Fixstern festgestellt. Aus ihrer Aenderung in der Zwischenzeit und der Basislänge errechnet man dann nach der einfachsten Art des „Vorwärtseinschneidens" der Geometer die Entfernung des Sterns. Da die Neigungsänderung infolge der fast unvorstellbar großen Ferne selbst der nächsten Sterne außerordentlich gering ist, und deshalb schon durch sehr kleine Meßfehler prozentual stark gefälscht wird, so pflegt man bei der wirklichen Ausführung der skizzierten Messung nicht die absolute Neigung der Visierlinien zu bestimmen, sondern ihre relative Lage gegen die Visierlinien zu anderen an der Himmelskugel möglichst nahe benachbarten schwachen Sternen, von denen man auf Grund ihrer Lichtschwäche glaubt, so große Entfernung voraussetzen zu dürfen, daß ihre Visierlinie trotz der Bewegung der Erde um die Sonne feststeht. Die Hälfte der auf solche Weise erhaltenen Neigungsdifferenz der Visierlinien zu einem Fixstern nennt man seine relative Parallaxe — sie ist mit anderen Worten die scheinbare Größe des Erdbahnhalbmessers von jenem Stern aus gesehen, also um so kleiner, je größer dessen Entfernung ist. Bekanntlich fand man für die Parallaxe des uns nächsten Fixsterns (gleich Centauri) den Wert 0,75 Bogensekunden; d. h. (da eine Bogensekunde gleich dem Winkel ist, unter dem eine Strecke von ½ Cm. aus 1 Km. Entfernung erscheint) der Erdbahnhalbmesser wird von diesem Stern aus nicht größer gesehen als die Strecke 0,75 mal ½ Cm. gleich 0,38 Cm. aus 1 Km. Ferne oder auch: der Stern ist um so viel Erdbahnhalbmesser entfernt als 0,38 Cm. in 1 Km. enthalten sind, nämlich rund 265 000 Erdbahnhalbmesser, das sind 265 000 mal 149 500 000 Km. gleich rund 40 Billionen Kilometer. Um nicht so riesige Zahlen nennen zu müssen, pflegt man statt dieser Strecken gern die Zeit anzugeben, die ein Lichtblitz mit 300 000 Km. Sekundengeschwindigkeit gebraucht, um die Strecke zu durchfliegen. Man überzeugt sich leicht, daß dann 4½ Lichtjahre der Ferne des genannten Sterns entsprechen. Bis vor etwa 10 Jahren stieß man bei einer Sternparallaxe von 0,05 Bogensekunden, die nach dem Vorigen ungefähr 60 Lichtjahre bedeutet, auf die Grenze der Meßmöglichkeit, d. h. trotz aller Sorgfalt vermochte man noch kleinere Neigungsänderungen der Visierlinie nicht mehr zu verbürgen. Für die Erforschung des Universums bedeutete das den Zwang zu weitgehender Resignation in dieser Hinsicht, denn von den vielen Millionen in unseren Fernrohren sichtbaren Sternen liegen höchstens 600—800 innerhalb dieser Entfernung. Während des Krieges gelang es erstaunlicherweise den Amerikanern durch Verwendung von Fernrohren zwischen 10 und 24 Meter Länge einerseits den Zeichnungsmaßstab auf den photographischen Platten so weit zu vergrößern, andererseits durch Verfeinerung der Belichtungsmaßnahmen, des Entwicklungsverfahrens und der Ausmessungsapparate die Grenze der noch gerade meßbaren Sternparallaxe auf 0,01 Bogensekunden herabzudrücken, d. h. bis zu einer Entfernung von etwa 300 Lichtjahren vorzudringen. Darüber hinaus aber scheint in absehbarer Zeit die trigonometrische Messung in keiner Form einer Steigerung fähig, denn nach dem Urteil der Fachleute ist die Präzision der Optik und Mechanik an den benutzten Instrumenten überhaupt nicht mehr zu überbieten; ein Urteil, das auch dem Laien plausibel wird, wenn er sich erinnert, daß 0,01 Bogensekunde dem Anblick eines halben Hundertstel Millimeters aus 1 Kilometer Ferne entspricht. Gewiß sind 300 Lichtjahre schon eine enorme Strecke von der Erde aus in den Weltraum hinein, aber aus den stellarstatistischen Untersuchungen Seeligers weiß man, daß die Grenze unseres Sternsystems mindestens 16 000 Lichtjahre von der Sonne entfernt ist; man muß also zum Ausbau der statistischen Mittelresultate streben, die bisher meßbare Entfernung noch um das fünfzig- bis hundertfache zu übertreffen. Wo aber konnte der Weg hierfür beginnen, wenn die trigonometrische Messung versagte?

Die Bresche schlug vor Jahren ein deutscher Astronom Kohlschütter während seiner Arbeitszeit an der Mt. Wilson-Sternwarte (Kalifornien) in Zusammenarbeit mit dem Amerikaner Adams. Er beschäftigte sich mit der Einordnung zahlreicher Spektralaufnahmen von Fixsternen in ein nach Temperaturen der Sterne fortschreitendes Klassensystem und benutzte dabei als feineres Merkmal zur Unterscheidung sehr ähnlicher Spektren die verhältnismäßige Deutlichkeit von Absorptionslinien ausgewählter Elemente, beispielsweise einer bestimmten Absorptionslinie des Wasserstoffs im Verhältnis zu bestimmten Linien des Eisens. Dabei fiel ihm auf, daß bei einer Reihe von Sternen, deren Parallaxe und somit auch absolute Lichtstärke bereits trigonometrisch bekannt war, die Ordnung nach dieser relativen Deutlichkeit der Absorptionslinien übereinstimmte mit der Ordnung nach absoluten Lichtstärken, anders ausgedrückt: daß man aus der relativen Liniendeutlichkeit direkt die absolute Lichtstärke ablesen könne.*) Wenn aber die absolute Stärke eines Lichtes oder hier eines Sterns bekannt ist, so ist es ja ein Kinderspiel, aus der scheinbaren Helligkeit, die das Licht oder der Stern aus der Ferne gesehen darbietet, seine Entfernung zu berechnen. Damit ist Kohlschütters Methode der spektroskopischen Parallaxenmessung im Prinzip erfaßt: aus einer Reihe von Sternen mit bereits trigonometrisch bekannter Parallaxe und absoluter Helligkeit wird eine Zuordnung von relativer Liniendeutlichkeit und absoluter Helligkeit gebildet, in die man einfach die relative Liniendeutlichkeit zu messender Sterne einordnet, um ihre absolute Helligkeit abzulesen und aus dieser und ihrer scheinbaren Helligkeit am Himmel ihre Entfernung zu errechnen. Nähere Prüfung hat ergeben, daß die Methode einer Genauigkeit von 20 Prozent in der Entfernungsbestimmung fähig ist. Das ist ein sehr bemerkenswerter Vorteil vor der trigonometrischen Methode, deren Fehler bei sehr kleinen Parallaxen weit über dieses Maß anwächst. Der wesentlichste Vorteil dieser Methode ist indessen der, daß sie mit einem ganz erheblich geringerem Aufwand an Zeit und Mühe ihre Ergebnisse liefert. Während auf trigonometrischem Wege in fast 100 Jahren nur wenige Sternparallaxen bestimmt werden konnten, sind in den kurzen Jahren seit der Entdeckung der neuen Methode (1913/14) schon über 3000 Sterne untersucht worden. Sie ist also — selbstverständlich auf der trigonometrischen Methode fußend — und ihrer Kontrolle bedürfend — heute das einzige Mittel, das den Astronomen ermöglicht, die Riesenarbeit der Vermessung des uns bisher zugänglichen Teils des Weltalls vollständig durchzuführen — eine Arbeit, die für weitere Schlüsse über die Konstitution des Universums von fundamentaler Bedeutung ist. Die Grenze der Kohlschütterschen Methode ist gegeben durch die Lichtschwäche der Sterne, die gerade noch ausreicht, um ein deutliches Spektrum auf der photographischen Platte zu entwerfen. Das sind zurzeit die Sterne neunter Größe, die im Mittel eine Parallaxe von 0,01 Bogensekunden haben. Zunächst also wird die trigonometrisch erreichte Grenze vielleicht nur verdoppelt und doch besteht zu Recht, wenn wir sagten, Kohlschütter habe eine Bresche in diese Mauer gelegt, denn seine Methode zeigt zum erstenmal überhaupt die Möglichkeit, aus den Eigenschaften des zu uns gelangenden Sternenlichts auf die absolute Lichtstärke (und die Entfernung) eines Sternes zu schließen, und bietet damit den sicheren Ausblick, daß man in absehbarer Zeit etwa an den feineren Eigenschaften auch des kontinuierlichen Sternspektrums oder gar des Farbenindex (d. i. Unterschied der photographischen und visuellen Helligkeit) wird lernen, auf die absolute Lichtstärke zu schließen — wie ja auch schon die Vermutung ausgesprochen ist, daß es einmal möglich sein wird, aus der sogenannten Einsteinschen Rotverschiebung von Spektrallinien die Sternparallaxen zu entnehmen.

*) Schon 1905 hatte Hertzsprung eine ähnliche Vermutung ausgesprochen, leider dann seine Beobachtungen liegen lassen, da sie wenig beachtet wurden.

Humor.

Die rechte Verteidigung.

Richter (zum Angeklagten): „Wollen Sie noch etwas zu Ihrer Verteidigung sagen?" — „Ich nicht. Dafür habe ich meine Alte mitgebracht, die versteht's Reden besser."

Verbesserter Ausdruck.

Dieb: „Ich bin wirklich unschuldig, Herr Richter, wollte die Gans nur streicheln un dda war sie im Handumdrehen hin." — „Sie wollten wohl sagen: im Halsumdrehen."

Die „Roten Speere".

Ein chinesischer Geheimbund.

In den jetzigen chinesischen Wirren ist ein neuer Geheimbund entstanden, der in seinen Gebräuchen und Anschauungen viel mit dem berüchtigten Bund der „Boxer" gemein hat. Diese Gesellschaft, deren Mitglieder sich die „roten Speere" nennen, ist besonders in der Provinz Honan verbreitet, richtet sich aber nicht gegen die Fremden, sondern gegen die Soldaten. Viele Tausende von Bauern und Arbeitern, die unter der Willkür und Grausamkeit der Truppen schwer gelitten haben, bekämpfen jetzt die Soldaten der Nordarmee unter Marschall Chang, mit allen Mitteln. Sie tragen rote Speere, daneben aber auch Keulen und alte Luntengewehre, halten sich, wie es auch die Boxer taten, für gefeit gegen Kugeln und gehen mit größter Kühnheit und Entschlossenheit vor. Dieser Guerilla-Krieg in der Provinz Honan, durch den auch die Nahrungszufuhr sehr gehemmt wird, bereitet der Nordarmee große Schwierigkeiten.

Vorschau für die Leipziger Frühjahrsmesse 1927.

— Rationalisierung — Senkung der Gestehungskosten — Mechanisierung des Betriebsapparates — Verbilligung der Kraftkosten — eine Kette von aktuellen betriebswirtschaftlichen Schlagworten!

Zwar schickt sich Eines nicht für alle!

Aber für viele Betriebe, die mit einigermaßen gleichmäßigem Arbeitsgang zu rechnen haben, eignet sich als Kraftquelle am besten der neuzeitliche Dieselmotor, weil er ebenso sparsam wie zuverlässig und anspruchslos arbeitet!

Auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1927 wird er in mannigfachster Ausführung zu sehen sein. Daß er nur noch in kompressorloser Einfachheit auftritt, dürfte selbstverständlich sein, denn die Krücke des Einspritzkompressors — jenes noch in der Nachkriegszeit notwendigen Uebels — hat er inzwischen abgelegt und ist damit, was Anpassungsfähigkeit und Betriebssicherheit betrifft, der alten Dampfmaschine ebenbürtig geworden. In seinem Arbeitsvorgang ist er dagegen dem alten Diesel ebenbürtig geblieben, denn er zündet nach wie vor mit eigener Kompressionswärme und arbeitet nach dem konservativen, sicher beherrschbaren Viertakt.

Auf dieser gesunden und soliden Grundlage des Viertakt-Dieselprinzips ist er in den letzten Jahren bis zur Formvollendung ausgestaltet worden und hat sich ebensowohl zur 1000 pferdigen Kraftwerksmaschine wie nach der anderen Seite zum einfachen und leicht bedienbaren, kleingewerblichen Motor entwickelt.

Kein Gebiet gewerblichen Schaffens, sei es das stehende oder wandernde Gewerbe, das Fahrzeug auf der Landstraße oder auf Schienen, sei es der Schlepper oder die Yacht, kann heute an ihm achtlos vorübergehen.

In einer seltenen Formvollendung wird er auch auf der Frühjahrsmesse in Leipzig auf Stand 21 der Halle 21 erscheinen, wo neben Deutz, Körting und Krupp der neue Zusammenschluß im Dieselmotorenbau, die Arbeitsgemeinschaft zwischen den Firmen: Motoren-Werke Mannheim A.-G. vorm. Benz, Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe und der Süddeutschen Bremsen A.-G. München (Colo) ihre ausgereiften Fabrikate als das Ergebnis zielbewußten, fortschrittlichen Arbeitens zeigen wird. Vom einfachsten, wenige PS. leistenden selbsttätig regelnden und schmierenden Kleindiesel bis zum direkt und innerhalb weniger Sekunden umsteuerbaren 100 PS. Bootsmotor wird jeder Interessent dort die Typen im Betriebe sehen können, die ihm seinen Betrieb rationeller gestalten helfen.

Südwestdeutsche Industrie-und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 19. Febr. (Funkspruch.) Die Samstagsbörse eröffnete ruhig und uneinheitlich, um sofort nach Festsetzung der ersten amtlichen Kurse in eine Aufwärtsbewegung einzutreten. Die Spekulation interessierte sich, nachdem das Geschäft zunächst äußerst lustlos einsetzte, gegen Ende der ersten Stunde außerordentlich lebhaft für den Elektroaktienmarkt. Siemens setzten mit 239.5 ein und stellten sich bald auf 243. Die übrigen Elektroaktien, namentlich die Tarifwerte, gewannen etwa 2 Prozent auf Gerüchte über gute Dividendenausschüttungen und Gerüchte von der günstigen Entwicklung der Geschäfte. Stärkere Bewegungen traten ferner in Mannesmannröhren hervor (plus 5 Prozent), da eine sehr flüssige Bilanz erwartet wird, außerdem in Schultheiß und Ostwerken (plus 7—8 Prozent), in Hapag und Lloyd auf den 6prozentigen Dividendenvorschlag in Kaliwerten, Dessauer Gas, Vereinigte Glanzstoff, Ludwig Loewe und Mitteldeutsche Creditbank. Die Gesamttendenz wurde durch die Auswirkung dieser Sonderbefestigungen später fest. Auch Farbenaktien fanden stärkere Beachtung. In diesem Papier sollen ausländische Kauforders anhalten. Man hörte außerdem, daß in einer kürzlichen AR.-Sitzung günstige Mitteilungen über den Fortgang der verschiedenen Verhandlungen und die Entwickelung der Umsätze gemacht wurden. Die Befürchtung, daß die Geldflüssigkeit doch in absehbarer Zeit aufhören könnte, worauf auch die Erhöhung der Privatdiskontnotizen hindeutet, traten bei der festen Stimmung in den Hintergrund. Vorläufig hält das Angebot an kurzfristigen Geldern an. Tagesgeld ca. 3.5—5 Prozent, Monatsgeld 5.25 bis 6.5 Prozent, Warenwechsel mit Großbankgiro ca. 4.37 Prozent.

Am Devisenmarkt fanden die Hauptumsätze in italienischen Lire statt. Der Kurs konnte sich erheblich befestigen, indem London gegen Mailand mit 111.10—111.30 genannt wurde. Die übrigen fremden Valuten zeigten nur unwesentliche Schwankungen.

Im einzelnen brachten die ersten amtlichen Kurse, da das Geschäft in dieser Zeit noch nicht zur Entwickelung gekommen war, im allgemeinen nur unbedeutende Kursveränderungen. Teilweise konnten Notierungen überhaupt nicht festgestellt werden. Am Montanaktienmarkt verloren Ilse 4. Außer Mannesmann waren später auch Rhein. Stahl gefragt. Kaliwerte bis 2.5, Chemische Werte bis 8 Prozent höher. Am Schiffahrtsmarkt gewannen Hapag 3 und Nordd. Lloyd 3 Prozent, während Hansa Dampf 3.25 Prozent einbüßten. Die Umsätze in Hapag und Lloyd waren lebhafter als bisher. Von Textilwerten gaben Stöhr um etwa 5 Prozent nach. Bemerkenswert war sonst noch die Abschwächung der Neubesitzablösungsanleihe auf 81.80 nach 82.50 an der gestrigen Nachbörse.

Im weiteren Verlauf der Börse erreichten verschiedene Spezialwerte neue Höchstkurse bei sehr angeregtem Verkehr. Das Hauptgeschäft wickelte sich in Textilwerten, Mitteldeutscher Creditbank, Mannesmann, Spritwerten und Elektrizitätsaktien, Vereinigten Glanzstoff (580), Ostwerken (368), Schultheiß (382), Mitteldeutsche Credit (240), Mannesmann (239), Rhein.-Westf. El. (209) ab. In der zweiten Stunde konnten sich aber die Gewinne nicht ganz behaupten, da die Tagesspekulation ihre Verdienste realisierte. Es waren daher schließlich wieder Rückgänge von vielfach 2 bis 3 Prozent gegenüber den höchstem Stand zu verzeichnen.

Privatdiskont kurze Sicht 4.37, lange Sicht 4.25 Prozent.

An der Nachbörse war die Tendenz verstimmt. Man beschäftigte sich im Hinblick auf die heute wiederum erfolgte Privatdiskonterhöhung lebhaft, mit der Möglichkeit einer Geldverknappung. Das Geschäft war am Aktien- und Rentenmärkten zum Schluß der Börse und nachbörslich bei abbröckelnden Kursen lustlos. Man nannte nach Beendigung des amtlichen Verkehrs u. a.: Dessauer Gas 214, Ilse Bergbau 343, Rhein. Braunkohlen 309, Oberbedarf 130, Oberkoks 142, AEG. 170, Siemens 237.5, J.-G. Farbenindustrie 327, Hapag 169, Nordd. Lloyd 155, Ostwerke 361, Schultheiß 377, Danatbank 294, Deutsche Bank 202.5, Mitteldeutsche 245, Diskonto 192, Ablösungsanleihe Neubesitz 31.70.

Berlin, 19. Febr. (Funkspruch.) Ostdevisen: Bukarest 2.57 G 2.59 B, Warschau 46.88 G 47.12 B, Riga 80.95 G 81.35 B, Kowno 41.445 G 41.655 B, Polen (groß) 46.81 G 47.29 B, Polen (klein) 46.71 G 47.19 B.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 19. Febr. Das Geschäft an der heutigen Samstagsbörse war sehr klein. Die Stimmung blieb zunächst ganz lustlos und zurückhaltend, da keinerlei Kaufaufträge vorlagen. Gleichzeitig fanden aber keine größeren Abgaben statt, so daß beträchtlichere Kurseinbußen verhindert werden konnten. Für einige Werte bestand zwar etwas Interesse; doch konnte dies die Lage nicht wesentlich beeinflussen. So waren Mannesmann begehrt und zum ersten Kurs 4 Prozent fester. Die übrigen Montanwerte waren aber überwiegend schwächer. Der Chemiemarkt war ziemlich vernachlässigt. Ebenso waren Banken sehr still, aber gut behauptet. Elektroaktien gleichfalls wenig verändert. Nur Siemens u. Halske konnte bei einiger Nachfrage 3 Prozent anziehen. Schiffahrtsaktien blieben ganz ohne Geschäft und Oelaktien waren etwas schwächer. Kali- und Motorenwerte dagegen gut behauptet. Am Rentenmarkt konnte sich zum Wochenschluß ebenfalls kein Geschäft entwickeln; doch war die Tendenz für deutsche und ausländische Renten gut behauptet. Auch im weiteren Verlaufe war die Stimmung wenig belebt, und das Kursbild veränderte sich nicht wesentlich. Nur Mitteldeutsche Kreditbank gegen die gestrige Abendbörse 8 Prozent fester. Die Börse schloß lustlos. Tägliches Geld 4 Prozent.

Berliner Devisennotierungen vom 19. Februar

	18. Febr. Geld	18. Febr. Brief	19. Febr. Geld	19. Febr. Brief		18. Febr. Geld	18. Febr. Brief	19. Febr. Geld	19. Febr. Brief
Amsterdam	168.64	169.06	168.64	169.06	Rio de Jan.	0.500	0.502	0.497	0.499
Buenos-Aires	1.761	1.765	1.758	1.762	Wien	59.32	59.46	59.31	59.45
Brüssel-Antw.	58.60	58.74	58.59	58.73	Prag	12.477	12.517	12.476	12.516
Oslo	108.31	108.59	108.34	108.62	Jugoslaw.	7.40	7.42	7.40	7.42
Kopenhagen	112.31	112.59	112.31	112.59	Budapest	73.67	73.85	73.69	73.87
Stockholm	112.44	112.72	112.45	112.73	Bulgarien	3.045	3.055	3.045	3.055
Helsingfors	10.60	10.64	10.60	10.64	Lissabon	21.535	21.615	21.545	21.595
Italien	18.26	18.30	18.50	18.54	Danzig	81.24	81.44	81.41	81.61
London	20.438	20.49	20.436	20.488	Konstantinop.	2.148	2.158	2.148	2.158
Newyork	4.214	4.224	4.2135	4.2235	Athen	5.44	5.46	5.49	5.51
Paris	16.51	16.55	16.505	16.545	Canada	4.207	4.217	4.207	4.217
Schweiz	81.045	81.245	81.04	81.24	Uruguay	4.255	4.265	4.255	4.265
Spanien	70.78	70.96	70.91	71.09	Kairo	20.964	21.016	20.984	21.016
Japan	2.059	2.063	2.059	2.063					

Frankfurter Devisennotierungen vom 19. Februar

	18. Febr. Geld	18. Febr. Brief	19. Febr. Geld	19. Febr. Brief		18. Febr. Geld	18. Febr. Brief	19. Febr. Geld	19. Febr. Brief
Amsterdam	168.67	168.09	168.67	168.70	Rio de Jan.	0.500	0.502	0.497	0.499
Buenos-Aires	1.761	1.765	1.758	1.762	Wien	59.27	59.41	59.36	59.50
Brüssel-Antw.	58.57	58.71	58.62	58.76	Prag	12.477	12.517	12.478	12.518
Oslo	108.31	108.59	108.26	108.54	Jugoslaw.	7.395	7.415	7.40	7.42
Kopenhagen	112.33	112.61	112.31	112.59	Budapest	73.69	73.87	73.68	73.86
Stockholm	112.46	112.74	112.44	112.72	Bulgarien	3.045	3.055	3.045	3.055
Helsingfors	10.60	10.64	10.597	10.637	Lissabon	21.535	21.615	21.545	21.595
Italien	18.31	18.35	18.56	18.60	Danzig	81.24	81.44	81.41	81.61
London	20.439	20.491	20.444	20.449	Konstantinop.	2.148	2.158	2.148	2.158
Newyork	4.2145	4.2245	4.2145	4.2245	Athen	5.44	5.46	5.4[illegible]	5.51
Paris	16.52	16.56	16.5-	16.57	Canada	4.207	4.217	4.207	4.217
Schweiz	81.04	81.24	81.07	81.27	Uruguay	4.255	4.265	4.255	4.265
Spanien	70.86	71.04	70.96	71.14	Kairo	20.964	21.016	20.964	21.016
Japan	2.059	2.063	2.059	2.063					

Züricher Devisennotierungen vom 19. Februar

	18. 2.	19. 2.		18. 2.	19. 2.
Newyork	5.19 11/32	5.19 7/8	Deutschland	123.21¼	123.21¼
London	25.22 1/8	25.21 7/8	Wien	73.23¼	73.22½
Paris	20.38¾	20.36¼	Budapest	90.90	90.90
Brüssel	72.30	72.0	Agram	9.13¼	9.13¾
Italien	22.56¼	22.65	Sofia	3.75	3.75
Madrid	87.40	87.52½	Bukarest	302½ nom	3.15 nom
Holland	208.05	208.07½	Warschau	57.50	57.50
Stockholm	138.77½	138.77½	Helsingfors	13.10	13.10
Kristiania	133.70	133.70	Konstantinop.	2.64¼	2.67
Kopenhagen	138.60	138.60	Athen	6.73¼	6.70
Prag	15.40	15.40	Buenos-Aires	2.17½	2.17¼

★ **Berlin**, 19 Febr. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt. London-Kabel 4.850¼, London-Paris 123.82½, London-Brüssel 34.88½, London-Amsterdam 12.11.13/16, London-Mailand 110.80, London-Madrid 28.81, London-Kopenhagen 18.19¾, London-Oslo 18.85½, Kabel-Zürich 5.19.15/16, Kabel-Amsterdam 2.49⅞, Kabel-Warschau 8.99, Kabel-Berlin 4.2191.

Prämiensätze

der Bankfirma **Baer & Elend, Karlsruhe.**

	Mrz	Apr.	Mai		Mrz	Apr.	Mai		Mrz	Apr.	Mai
A.E.G.	8	11	14	Dtsch.Lux.	9	12	15	Mannesm.	10	14	18
Bochumer	9	12	15	Farbenind.	11	15	19	Nordd.Lloyd	8	11	14
Danatbank	10½	13	16	Gelsenkirch.	9	12	15	Phönix	8	11	14
Deutsche Bk.	8½	11½	14½	Hapag	8	11	14	Rheinstahl	9½	13½	17½
Disconto	7½	10½	13½	Handelsges.	14	19	24	S. & H.	13	17	21
Dresdner	7½	10½	13½	Harpener	10	14	18				
Dtsch.Erdöl	9	12	15	Licht&Kraft	11	15	19				

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 19. Febr. Die letzte Börse der Woche war gut besucht. Nur wenige Papiere hatten neue Kursrückschläge, was auf die übrigen Werte jedoch ohne Einfluß blieb. Die Umsätze waren mäßig. Brauereien und Spinnereien fest. Maschinen- und Metallaktien uneinheitlich. Der Freiverkehr zeigte dasselbe Bild. Farbenindustrie 326, Daimler 126.8, Knorr 192, Neckarsulmer 137.

Warenmarkt.

Berlin, 19. Febr. (Funkspruch.) **Produktenbörse**. Die Berliner Getreidebörse kann auch bei Wochenschluß den unveränderten Weltmarktpreisen keine Anregung entnehmen, sodaß die Umsatztätigkeit für Weizen und auch für Roggen recht klein bleibt. Lokoweizen und auch Lieferung wurde 0.50 bis 1 RM. niedriger. Roggen durchweg 1 RM. unter gestern. Hier hat der unbefriedigende Mehlabsatz und damit allergrößte Vorsicht seitens der Käufer etwas mehr Offertenmaterial herausgebracht, doch sind selbst ermäßigte Forderungen unbeachtet. Gerste, Hafer und Kleie recht ruhig und schwächer. Auch sonstige Artikel haben keine größere Bewegung.

Die amtlichen Berliner Produktennotierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen, märk. 263—267, März 283.50—283.25, Mai 279.50, Juli 280, matter; Roggen, märk. 246—249, März 258.50, Mai 261—261.75, Juli 249—249.50 Geld, ruhig; Sommergerste, märk. 214—242, Wintergerste 194—207, Futtergerste —, ruhig; Hafer, märk. 192—202, März 208.50, stetig; Mais, loko Berlin 187—189, frei Waggon Hamburg —, ruhig; Weizenmehl 34.75 bis 37.25, matter; Roggenmehl 34—36.10, matter; Weizenkleie 15.75, fest; Roggenkleie 15—15.25, still; Raps und Leinsaat —; Viktoriaerbsen 50—68; kleine Speiseerbsen 32—34; Futtererbsen 22—25; Peluschken 21—22; Ackerbohnen — Wicken 23.50—24.50; blaue Lupinen 14.75—15.50; gelbe Lupinen 16.50—17.50; Serradella 26—28; Rapskuchen 16.40—16.50; Leinkuchen 20.70 bis 21; Trockenschnitzel 11.60—11.90; Sojaschrot 19.70—20.20; Torfmelasse —; Kartoffelflocken 28.60—28.90 RM.

Magdeburg, 19. Febr. **Weißzucker** (einschließl. Sack u. Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 34.25 RM. April-Juni 35. Tendenz: ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Febr. — bez. 18.40 Br. 18.20 G, März — bez. 18.30 Br., 18.10 G, April — bez. 18.30 Br. 18.15 G, Mai — bez. 18.30 Br., 18.25 G, Juni — bez. 18.40 Br. 18.30 G, Juli — bez. 18.40 Br. 18.35 G, Aug. — bez. 18.50 Br. 18.45 G, Sept. — bez. 18.30 Br. 18.20 G, Okt. bis Dez. — bez. 16.55 Br 16.45 B. Tendenz: ruhig.

Bremen, 19. Febr. (Funkspruch.) **Baumwollterminnotierungen** (1 Uhr) in **Dollarcent**: März 14.86 G 14.92 B, Mai 15.08 G 15.14 B, Juli 15.30 G 15.40 B, Okt. 15.57 G 15.58 B, Dez. 15.65 G 15.75 B, Jan. 15.67 G 15.74 B. Tendenz: ruhig.

★ **Bremen**, 19. Febr. **Baumwolle. Schlußkurs**: American fully middling c. 28 g. mm loko per engl. Pfund 15.51 Dollarcents.

Liverpool, 19. Febr. (Funkspruch.) **Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): März 7.48—7.49, Mai 7.61, Juli 7.71—7.72, Okt. 7.78, Jan. 7.88. Tendenz: stetig.

Berlin, 19. Febr. (Funkspruch.) **Metalle. Elektrolytkupfer** 125.25 RM.

Berliner Börse

vom 19. Februar

Deutsche Staatspap.	18. 2.	19. 2.
Abl.Schuld I	345	346¼
„ „ II	347	347¾
6 Dt. Wertb.	100.6	100.6
Reichsanl. Neubes.	31.9	31.80
4½ S.IV-V	—	—
4½ VI-IX	—	—
4 Schutzgeb.	15	15.20
5 Sp. Pr. A.	0.52	0.52
4 Pr. Conf.	—	—
3½ do.	—	—
3 do.	—	—
Werth. Anl., Pfand-		
5 Bad. El.K.	14.65	14.65
10% Ldsch. CtrRoggen	11.48	11.3
5 Pr. Kaliw.	6.32	6.32
5 Pr.Roggw.	9.2	9.15
8% Preuß. Ztr. Stadt	105	105
5 Rh.-W. G.	92	92
5 Rogg. 1-11	8.95	8.9
5 R. 12-18	9.16	9.12
Ausländ. Werte		
4½ Oest. S.	25	—
4 Goldr.	27.75	—
4 Kronenr.	—	—
4 Türkt Ad.	15.75	16
4 T.Bagd. I	28.25	28.5
4 T.Bagd.II	23.1	23
4 T. Zoll.	17.5	18.5
Türk.-Lose	30.5	32.75
4½ Ung. 13	24.3	24
4½ Ung. 14	24.62	—
4 U. Goldr.	27.77	—
4 Kronenr.	3	2.9
5 Mexikaner	44.12	44.1
4 Mexikaner	30.5	32.62
5 Tehuant.	29.75	29.87
4½ do.	27	27.87
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	101¾	102¼
Canada	91	91
Schantung	13.5	13.2
A.-G.f.Verk.	229¼	230
Allg.D.Eis.	110	110
7½D.Reichsbahn Vz.	112	112¾
Elekt. Hchb.	98	96.12
Hamb.Hochb.	—	—
Schiffahrts-Werte		
D. Austr.	165	17[illegible]
Hapag	168.5	170
Hamb. Süd	222	218.5†
Hansa	238	235.5
Kosmos D.	—	170
Neptun	159	160¼
N. Lloyd	154	155⅞
Schles. Dpf.	—	—
Stett. Dpf.	47	48
Ver. Elbe	91.5	91

Bank-Aktien	18. 2.	19. 2.
Adca	177¾	177.5
Bad. Bank	190	189½
Bk. f. Bran	262	258¾
Barm. B. V.	196	195
Bay.Hyp.B.	250	251.5
„ Vereins	238	239
Berl. Hdlsg.	293	293
Commerzb.	222⅝	223¾
Danz.Priv.	119	119
Darmst. Bk.	297.5	295¾
D. Asiat. Bk.	55.5	55.5
Dtsche Bk.	202½	202¼
D. Uebs. B.	138	138
Diskontog.	193	193
Dresdn. B.	188.5	188⅞
Mein.Hyp.	1[illegible]0	192
Mitt.Bod.C.	[illegible]82	286.5
Mitteld. Cb.	228¼	238.5
Ostbank	140	14[illegible]
Oest. Credit	9.5	9.4
Pr. Boden	185	184¼
Reichsbk.	191.5	191¼
Südd.Bkred.	367	367
Südd. Disk.	182	189.5
Wiener Bkv.	7	7.05
Ind.-Aktien		
Schultheiß	373	377
Aach. Led.	—	—
Accumulat.	173¼	175
Adl. u. Opp.	140¼	141.5
Adlerh. Gl.	167	167
Adlerw. Kl.	136.5	137
A. E. G.	171½	171.5
Alsen Zem.	260	261
Ammend. P.	256	250.5
Anglo Ct.G.	131	130
Annener G.	27.37	28
Aschaffb. Z.	184¼	183⅛
Augsb. NM.	141⅝	141
BalckeMasch.	—	—
Bamag. Mg.	78.75	78.75
Bamb.Kalik.	—	—
„ Mälz.	155⅝	165.5
Barop.Walz.	31.25	132⅝
Basalt	108	107
Bayr. Zell.	105¾	104.5
Bayr.Spieg.	84.5	82.25
J.P.Bembg.	—	401.5
Berg Evekg.	92.5	91.5
Berger Tfb.	347.5	350
Bergm. EW.	191	188
Berl. Hotel	315	315
B.Karlsr.J.	115.5	116
Bl. Masch.	144	141
Berth.Messi.	145	144
Bingwke.	52.37	53
Boch. Guß	188	188.5
Böhler St.	—	—
Brk. Brik.	247	258
Brschw. K.	222	223¾
Brem.Besigh.	79	80
Brem.Linol.	260.5	260

	18. 2.	19. 2.
Brem. Bulk.	147.5	149¾
Brem. Wolle	188	189
Buderus E.	130⅛	129⅝
Busch Wag.	103	103¼
Capito Kl.	—	—
Charl.Wass.	143.5	141.5
Charl.Hütte	—	—
Ch.Buckau	141	—
Ch. Heyden	144	144⅞
Chem.Milch	90	—
Ch. Gelsenk.	127	126.5
Ch. Albert	176¼	179.5
Conc. Chem.	109¼	109¼
Conc.Spinn.	145	14[illegible]
Ct. Caoutch.	126	126
Daimler	125¾	126.5
Delmenh. L.	260	261
Dess. Gas	214⅝	21[illegible]
Dt. Atl. Tel.	131	126.5
Dt. Luxb.	188.5	188.5
Dt. Asphalt	147¼	149½
Dt.Ed.Sign.	—	—
Dt. Erdöl	202¾	201¾
Dt.Gußstahl	165¼	16[illegible]
Dt. Jute	163	161
Dt. Kabel	133.5	13[illegible]
Dt. Kali	160	163
Dt.Linoleum	234	234¼
Dt. Masch.	129⅞	12[illegible]
Dt. Post	63	63
Dt.Schachtb.	158	—
Dt. Spiegel	88.87	—
Dt. Steinzg.	208	—
Dt. Ton	169¼	—
Dt. Werke	100	—
Dt. Wolle	63.75	—
Dt. Eisenh.	112	—
Donnersm.	145	145
Dt.Schnellpr	146¼	146¼
Dürkoppw.	90	89
Düss. Weber	61.5	60
Düss.Masch.	79.87	76.8
Dynamit	160	160
Egest. Salz	113⅛	113
Eintracht	221	220.5
Eisenb.Verk.	144¼	143
Eisenm.AG.	—	—
Eisenw. Kr.	88.5	88
El. Liefer.	200.5	201
El. Licht Kr.	298	196¼
Elitew.	47	45.25
Elf. Bad.W.	60	60
Enzing.-U.	95.5	97.75
Erdmsd.	117	116
Erlang. Bw.	194	197¾
Ernemann	78	78
Eschw. Bg.	175.5	175
Ess. Steink.	212	210
Faber Blei	137	135¼
Fahlbg. List	144¼	144
Falkenstein	125¾	120¼
Faradit	116	116
J.G.Farbenindustrie	325.5	328¾
Feinjute	114	138.5
Feldm. Pap.	232¼	230
FeltenGuill.	177⅝	175¼

	18. 2.	19. 2.
FlendBrück.	10.5	10.25
Flöth. Masch	128	130
Franconia	21.12	21.12
FreundMsch.	143	143
Fried. Hall	159¾	159
Frdr. Hütte	201	201
Frister	111	112
FuchsWagg.	0.575	0.6
Gaggen.Eis.	58	53.5
Gels. Bw.	189¾	189½
Gels. Guß	20	22.25
Genschow	94.5	93
Germ. P.	222	222.5
Ges.f.e.Unt.	239¼	239
Gildem.	118	118
Girmes Co.	170	170¼
Gladb.Wolle	165.5	162
GlasSchalke	186	185
Glockenst.	62	61.25
Goedh. Tdf.	130	131
Goldschm.	160⅛	158⅞
Görlitz Wg.	22	21.5
Görz opt.	39	38
GothaWagg.	25	25
Gritzner	130.5	131
Hackeh Dr.	110.5	110¼
Halle Masch	211½	210
Hamb. El.	184	185
Hammersen	173	175
Hann.Masch.	134	136
Hansa Lld.	72.37	72
HarbPhönix	104	104
„ Eisen	118	11[illegible].5
Harkort Bg.	63	60
„ Brück.	112	114.5
Harpener	232	230
Hartm. M.	73.12	72
Heckmann	80.12	80
Hedwigsh.	160	161¾
Heilbr. Z.	—	—
Held Franke	111	111
Hemm.Zm.	250	252
Hille Wke.	75	75
Hilpert M.	86.75	86.5
Hindr.Auff.	128	126
Hirsch Kpf.	120	120.5
Hirschb. Ld.	129.5	127
Hoesch	205⅛	203¼
Hoffm. St.	120	116
Hohenlohe	29.37	29.62
Holzm. Ph.	192	192¼
Horchwke.	118.5	120
Hotelbetr.	211	221
Howaldw.	—	—
Humb.Masch	59.12	58.25
C.M.Hutsch.	72.5	72.25
Lor. Hutsch.	149	148
Hydt. Brsl.	54.87	55
Ilse Bergb.	344	343
Industried.	117⅞	117.5
Jeserich	175	175
Jügel & Co.	173½	171
Junghans	123¾	124½
Kahla Porz.	135	136¾
Kahlbaum	250	250
Kali Aschl.	215¼	216.5

	18. 2.	19. 2.
Karlsr. Ma.	54	52.5
Karstadt	180	180
Klöcknerw.	185.5	185.5
Knorr C. H.	—	195
Köhlm. St.	147¼	145¼
Kolb & Sch.	218	220
Köln Neuess.	219.5	217.5
K.-Rottweil	—	—
Kölner Gas	117	118
K.Nürnb.B.	142	118
Kört Gebr.	110¼	110
Kört El.	135	133
Kranß & Co.	88	88
Kronpr.Met.	125	120
KunstTreibr.	1[illegible]6	196.5
Küppersb.	210	211
Kyffh. H.	82	83.75
Lahmeyer	165	163¼
Laurahütte	1[illegible]4	103
Leopoldgr.	162½	165
Lindes Eis	1[illegible]9.5	199.5
Lindenb. St.	70	69
Lindström	220	220
Lingner Sch.	88	83.5
Lingnerw.	149	150
Linke Hofm.	94	92.75
Loewe Wke.	318	321
Lorenz Tel.	153¼	154
Lüdensch.M.	125	123
Magirus	92	96
Mannesm.R.	233	235.5
Mansfeld	153	152
Marienh. K.	89.25	88
M. Kappel	15.75	15.37
M. W. Lind	320	318.5
„ Sorau	182	179
„ Zittau	133	133.5
Metallbank	170	170.5
Miag	169	169
Minimax	132	131.5
Mix & Gen.	147½	149.5
Mot. Deutz	83.25	8[illegible].5
Mühl. Bg.	181	181¼
Nation.Auto	138	139
Neckarwke.	149.5	149
N. S. U.	138	134¼
Ndl. Kohle	226	223
Nordd. Eis	192	192.5
„ Steingut	207	209¼
Nordd.Trik.	65	64.5
„ Waggon	46	—
„ Wolle	222	226¾
NordwKraft	116¾	116⅝
Nog. Herkul.	82.5	82.75
Oberbed.	130¾	130¼
Ob. Koks	142.5	142.5
Oel. Stahl	53.5	53.5
Ohles Erb.	70	71
Orenstein	143	144
Ostwerke	365	362.5
Panzer	119	120.5
Pet. Union	133	132½
Phönix Bg.	135¼	135
Phönix Brk.	150	150½
Pintsch	161½	161.5

	18. 2.	19. 2.
Pittler Wk.	163	160.5
Poege el.	159⅞	155
Prestow.	171	171
Preußengr.	142	138
Rasqu.Farb.	98	100
Ratg. Wg.	118¼	116.5
Reimelt M.	104	102
Reish. Pap.	295	295
Rh. Braunk.	309.5	309.5
„ Elektro	183¼	183
Rhein.Möb.	—	157
„ Stahlw.	228.5	229
R. W. E.	204¾	207.5
„ Westf. K.	167	171
RW.Spreng	121.5	123.5
Rhenania ch.	77	77
Rheydt El.	5.3	5.4
RichterDav.	175	179
Riebeck Mt.	184	185.5
Riedel J. D.	115¾	114
Rockstroh	97	99.75
Roddergr.	610	610
Romb. Hütte	13.5	13
Rosenth. P.	150	153
Rütgersw.	140	140
Sachsenw.	138.5	137½
Sächs. Guß	170	169.5
„ Kammg.	—	—
S.-Th. Ptl.	229	221
„ Waggon	87	86
„ Webstuhl	151¾	149
Sal. Salz.	153	150
Salzdetfurth	275¼	277
Sangerh.M.	166	153
Sarotti	232.87	231
Scheidem.	37.12	37.62
Schering ch.	244	243.5
Schl.Berg.Z.	169.5	168
Schl. Text.	94.37	94
Schneider H.	112½	110¼
Schöll, Elt.	—	—
SchönwPorz	55.5	55
Schub. Salz	277.87	279½
Schub.Gen.	245	—
Schuckert el.	181⅜	180
SchelmEis.	176	182
Sieg-Sol.G.	78.87	79
Siem. Gl.	194	195
Siem.Halske	238.87	238¾
Staßfurt ch.	80.12	81
Stett.Cham.	115	112½
„ Vulkan	90	89.75
Stock & Co.	99.25	98.75
Stöhr Kg.	187	187
Stöwer Nm.	88	88
Stolb. Zink	266.5	270
Stralf. Sp.	266	268
Stuhl Goss.	—	—
Stuttg. S.	—	—
Südd. Jmb.	99	101
Tecklenb.	39.87	39
Tel. Berlin	115.5	114
Thöri Oel	123¼	124½
Tietz Köln	139	139.5
Transradio	156.5	158¾
Tuch Aach.	130	132
Tüll Flöha	139.5	139

	18. 2.	19. 2.
Gebr. Unger	136	135¼
Union chem.	98.5	98
„ Diehl	—	—
„ Gießerei	81	80.12
Varz. Pap.	138	135
Ver. Charl.	215¼	215¾
„ ch. Zeitz	—	—
„ Dt.Nickel	174	173
„ Flansch.	—	—
„ Glanzst.	555	569
„ Gothania	163	—
„ Jute B.	105.5	107¼
„ M. Hall	108	109⅞
„ Pinsel	126½	123
„ Bern. W.	80.87	81
„ Stahlw.	148⅛	148.5
„ St. Zyp.	2[illegible]6	252
Vikt. Wke.	110	110
Vogel Tel.	124	124
Vogtl. MS.	118	119
„ Tüll	—	84
Voigt Häff.	158.5	159
Vorw.Spinn.	—	—
Wanderer	264	264
Wegelin	132¾	132
Wernsh. Kg.	40.12	41.5
Weser A.G.	—	—
Westereg.	217¾	222
W.D.Hamm	92.5	93.5
W.Elf.Dr.	55.25	59.5
W. Kupfer	84	84
Wicking	185	184¼
Wilh. Hütte	91	91.5
Witt. Guß	59	58.75
Witt. Tief.	165.5	165.5
Wolf Masch.	75	75
Zeitz Masch.	197	191¼
Zellst. B.	163	164
Z. Waldh.	297.5	279.5
Zimm. Wt.	9.87	9.75
Zwick.Masch.	38	39.25
Kolonial-Werte		
Dt Ostafr.	265	255
Neu-Guinea	1380	1400
Otavi	41.5	41.5
Termin-Notierungen		
7% Reichsb.	112.5	112⅞
Dt. Austral.	—	—
Hapag	169⅝	170.5
Hamb. Süd	233.5	270.5
Hansa	238¼	237.5
Kosmos	—	—
Lloyd	154¼	155¼
All.Dt.E.B.	110⅜	110.5
Adca	177¾	177.5
Barm.Bankv	19[illegible].5	194
Berl. Hdlsg.	297	294
Commerzb.	222	222
Darmst. Bk.	296¼	295
Dt. Bank	203	202.5
Diskontog.	193.5	192
Dresdn. Bk.	1[illegible]8¼	187¾
Mitteld.Crd.	230	248.5
Schulth.-P.	375.5	377
A. E. G.	172½	170¼
Bergm. E.	191	188
Berl. Masch.	143	141
Boch. Guß	190	—

	18. 2.	19. 2.
Buderus	130	129¼
Charl. Wass.	144¼	141½
Ct. Caoutch	126¼	125⅝
Daimler	126⅛	127¼
Dess. Gas	217¼	212.5
Dt. Luxemb.	189.5	189.5
„ Erdöl	203.5	201
„ Masch.	129⅛	128.5
Dynamit	162	161
Elektr. Licht	199	195.5
Elektr. Lief.	201¼	200.5
EssenSteink.	214	211
J.G.Farbenindustrie	330	326¾
FeltenuGuill	178	176
Gels. Bg.	190.5	189.5
G.f.el.U.	241⅝	138
ThGoldschm.	160.5	159
Hamb El.	186	185
Har. Berg	233⅝	228¾
Hösch	207	205
Holzm.Ph.	192¾	192¾
Ilse Bergb.	3[illegible]0	374
Kali Aschsl	216.5	216¾
Klöckner	187	184.5
Köln-Neuess.	220.5	217.5
Linke-Hofm.	93.75	92.75
Ldw. Loewe	320.5	320.5
Mannesm.	234.5	235
Mansfeld	154.5	152⅝
Metallb.Frkf	170¼	169.5
Nat. Auto	139	137.5
Ob.-Bedarf	130¾	129¼
„ Koks	144	142⅝
Orenstein	144	143
Ostwerke	3[illegible]6½	362
Phönix Bg.	135⅝	135⅛
Rh. Br. K.	312	308.5
Rhein. El.	183	182
Rheinstahl	230⅝	227¾
Riebeck Mt.	187	186
Rütgersw.	140⅛	139⅛
Salzdetf.	277.5	277.5
Schl. El.	217.5	215½
Schuckert el.	182	179.5
Siem.Halske	239¼	237.5
Leonh. Tietz	140	140.5
Transradio	158	158
Ver. Glanzst.	558	570
V. Stahlw.	149	148¾
Westeregeln	219.5	221
Zellst. Waldh	280	277
Otavi	41.5	41
Ergänzung zum Kurszettel		
Staatsanleih., Pfandbriefe usw., Sachw.- u ausl. Anleihen		
4½ B.Sch.01	—	—
4 dto. 08/14	—	—
3½ dto 07	—	—
3 v. 96	—	—
Fkf.Hyp.B. Pf. 14	16.75	16.85
dto.Pfbf.43	17.35	17.5
dto. 53		
Pf.Pfbb.96	17.9	17.9

	18. 2.	19. 2.
Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	17.75	17.1
Rh. Hyp.Bk. Pfbr.50,60	15.35	15.35
dto.Kom.O.	—	—
Westd. Bod.	14.9	14.9
dto. 12	—	—
dto. 13	—	—
dto. 14	—	—
dto.Komm.2	—	—
dto.Komm.4	—	—
Hess.L.Pfbr.	12.6	12.5
dto.26—29	—	—
dto.Komm. Obl.1—16	6.3	—
6 Großkr. M	15.5	—
4 Aegypter groß	—	—
4 Aegypt.kl.	—	—
4 Türkunif.	24.75	24.8
5 Rum.1903	12.7	12.37
4 dto.uiv.24	10.7	10.12
4½ Budap. St.14m.T.	65.6	64.5
4½ Budap. St. 14 abg.	62.8	62.75
4 Budapest. St. 96 i.K.	—	—
5 Sofia St.	29.9	30
4½ M.B.A.	34.5	34.5
4½ Anat. I	31⅝	31.62
4 do. II	29.4	29.75
4½ do. III	26¾	26.1
Banken u Industrie		
Süd.Eisenb.	166	167
Pr.Zentr.B.	211	201.5
Rh. Erdöl.	165	165
Düren Met	106¾	105¾
Dykerh.u.W.	65	65
Email Ullr.	66	65.62
Frankf. Gas	175	176
Gelling	—	92.25
Greuvendr.	109	109
Grün u. Bilf	177¼	180
Hageda	147	148.5
Inag	85	85
Kallm. Jrd.	100¾	100.5
Kont. Wass.	80.50	82.5
Kolbheim Z.	115	120
Maxim Lin	238	235
MeyerKffm.	108.5	106
MezS.Frbg.	93.5	94.75
Mot. Mhm.	39	39
Nuvbg. Sp.	—	—
Meißh. Pap.	295	295
Rheinf. Kr.	188	189.5
Schrftg. Off.	—	—
Schuh Herz	81.75	79
Sinner A.G.	90	90.5
Ver.B.Fr.G.	102	103
„ Ultram.	173	172½
Wiesl. Ton.	125	125
Versicherung.		
Mannh. B.	194	191.5
Nordst. A.B.	103	109
dto.Leb.B.	—	—
dto.Transp	—	—

† exkl. 8% Div.

Frankfurter Börse

vom 19. Februar

Staatspapiere in %	18. 2.	19. 2.
Abl.Schuld I	0.348	346.5
„ „ II	0.3495	348.5
6 Dt.Wertb	102	102
Reichsanl. Neubes.	31.55	32
5 „ K. 24	—	—
4½ 4.-5. Schatz	—	—
4½ 6.-9. Schatz	—	—
4½ Sch.1.4.24	—	—
4 Schutz	15.15	15.10
4 „ 14	15.15	15.10
Sp. Pr. A	0.557	0.535
4 Consols	—	—
3½ do	—	—
3 do.	—	—
4 Baden 01	—	—
3 do 08-14	—	—
4 do. 1919	—	—
3½ abg M.	—	—
3½ do. 96	—	—
4 Bayr. EB.	—	—
3½ do.	—	—
3 do.	—	—

	18. 2.	19. 2.
4% Pf.E.B.P	—	—
3½„ konv.81	—	—
3½„ konv.	—	—
3½ Württb.	—	—
Freistaat 26	—	—
Ausländ Werte		
Spez. Port.	11.75	—
5Rum.03Tal	12.62	—
4½ a.G. 13	23.25	23.5
4½do.am.Kv	12.55	—
Zolltürken	—	17.5
4 ung. Gold	—	27.62
Ausl Stadtanleihe		
Budapest	—	—
dto abg	—	—
Banken		
Bad. Bank	184½	—
B. f. Bran	—	—
Barm. Bk	196¼	195¾
Danatbk	296	298.9
Dt. Bank	203¼	—
Disk. Ges.	192.5	192
Dresd. Bk.	189	189¼

	18. 2.	19. 2.
Eisenb.Bk.	11	11.25
Eisenb.R.B.	13.9	—
Metallbk.	171	169.5
Mitteld. Cbk	—	2.35
Oest. Erbk.	9.4	9.37
Rh Credit	164¼	164.5
Rh. Hyp.	240	250
Südd. Disk.	180.5	185
Westb.	90	90
Wien. Bkv.	7	7
Wtb. Nbk.	—	—
Verkehrswerte		
Hapag	—	171.5
Lloyd	153	156¼
Industrie-Papiere		
Eichbaum	—	201
Adt Gebr.	63.90	61.95
Adler Op.	—	—
Adl. Kleyer	137¼	137.5
A.E.G. St.	172¾	171½
Ang. Gu.	—	—
Asch Zellst.	183¼	182¼
Badenia	—	—
Bad. Elektr.	—	—
Bad. Masch.	136	136
„ Uhren	38	38
Bay. Cell.	105	—

	18. 2.	19. 2.
Bergmann	99.75	97.25
Bingwerke	52.25	53.25
Brown Bov	173	—
Cem.Heid.	172	172¾
Daimler	125¼	112⅞
Dt. Eisenh.	113.70	125⅝
„ G.S.Sch.	253	255
„ Verlag	202	205
Dingler	—	—
Dresd. Schn.	158.5	158
Dyckerhoff	67.87	65.5
E. W. Kali.	58.5	54
Elektr. Lief.	201	202.9
El.L.u.Kr.	199	199
El.B. Woll.	59	—
Emag	0.51	0.55
Eßl. Masch.	—	—
Ettl. Spinn.	220	220
Fahr Gebr.	48.75	48.5
J.G.Farben-	326	327
Felt. Guill.	179.5	—
Feinm. Jett	118¼	119¾
Frkf. Gas	175	175
Frkf. Pok.	113.5	114.5
Fuchs Wag	0.555	0.6
Geiling Sekt	90	93
Germ. Lin.	291	289

	18. 2.	19. 2.
Goldschm.	160	177
Gritzner	129.5	132
Grün u. Bilf	177.5	178.8
Haid u. Neu	62.9	63.7
Hammersen	—	—
Hansw. Füss.	134.5	—
Hindr.-Auff.	—	—
HirschKupf.	119	120.5
Hochtief	147	147
Holzmann	194¼	193
Holzverkohl.	96	96.62
Hydrom.	—	—
Inag	84	85
Jungh. Gebr	123.5	—
Kg. Kaisers	195	200
Karlsr. M.	52.5	53
KleinSchanz	130	132
Knorr	195.5	196¾
Konf. Braun	77.5	75.5
Krauß Co.	—	—
Lahmeyer	166	—
Lechwerk.	138	136.5
Led. Spich.	—	30
Lin. Maz.	238.5	236
Ludw. Walz	135	133
Mainkr.	135	139
Meguin	77	79

	18. 2.	19. 2.
Metallg.	204.2	206.5
Met. Knodt	90	89
Mez Söhne	96.5	96
Miag	170	170
Moenus	69.37	78.5
Deutzmotor	—	—
Oberursel	75	—
N.S.U.	136¾	137
Oleawerke	—	—
Peters Un.	133	133
Pf.Näh.K.	66.75	—
Rein.Gebb.	138.5	133
Rh.El.Mm.	183¼	183
Rh.Metall	—	—
Rhenania	76	76
Rodb.Dmst.	12	12
Rütgersw.	140	138¼
Schleußner	—	—
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	117	117
Schuckert N	181.5	179
SchuhBern	79.5	79.25
SchuhHerz	81.9	—
Schulz Gr.	66	67
Seil. Wolff	91	92
Sichel Co.	—	2.15
Siem.Halske	233	338.5

	18. 2.	19. 2.
Sinalco	119	119
Trik.Besigh.	—	—
Thür. Lief.	124	124.1
Uhr.Furtw.	31	30.1
Ver.D.Oels.	96	97
„ Cass.Faß	103⅞	103.5
Voigt.Haffn.	159	158.5
Volth.Kabel	75	75
WaußFreyt.	202¼	203
Wohlmuth	46	45
Württ El.	142	141.5
Zellst.Waldh	279.5	278
Zucker Bad.	—	—
„ Frankf.	—	—
„ Heilbr.	—	—
Zuck. Offstein	—	—
„ Rheing.	137	—
„ Stuttgt.	—	—
Bergw.-Aktien		
Boch. Guß	189	188
Buderus	130	129.5
Dt. Lux.	188.5	186.5
Eschw.Berg	—	—
Gelsenkirch.	190	189
Harpener	231	228.5
KaliAschersl	213.5	221
Kali Westez	214.5	221

	18. 2.	19. 2.
Mannesm.	233	236
Mansfelder	155	153
Oberbed.	129.5	132
Ober. Caro	—	—
Phönix	135.1	136.5
Rheinstahl	228¾	229.5
Romb.Hütte	—	13.1
Salz Heilbr.	—	—
Stinnes R.	185.5	—
Teuus Berg	129.5	130
V.K.Laurah.	103	103
V. Stahlw.	149	148¾
Versicherungsaktien		
Frankf. Allg.	172	169
Frankonia C.	203	—
dto. Lit. A	125	125
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	215	215
Providentia	—	—
Wertbest. Anleihen briefe usw.		
5 Bad Holz	—	20.5
5 „ Kohle	14.5	—
Fr.Pf.Bk.II	91.5	91.5
Mhm. Kohle	—	—
Hess. Bk.	8	—
Badenia	—	—

	18. 2.	19. 2.
8Pf.Hyp.II-V	101	101
8 do.VI-VII	—	—
8 do. VIII	—	6.3
5 Pr. Kali	—	—
„ Pr. Rogg.	—	—
8Rh.Hyp24/25	10¼	104
4do.V-VIII	10[illegible].5	100.5
5 Rh.,M.,D.	—	—
5 Sachsenk.	—	—
5 „ Rogg.	—	—
5 Süd.Festw	2.4	2.41
P.M Pfandbriefe		
Rh.Hyp33-39	—	15.3
Bad.Komm.	—	—
Hessenl.25,27	12.65	—
do. 26, 28	—	—
do.Kom.1-16	—	—
Nassau F.-O. R.-S. 26	9.30	9.15
do. 28		
Freiv.-Werte		
Becker Stahl	76	76
Rast.Wagg.	—	—
Lastauto	125	125
Krügershall	35	35
Fr. Hoddl.	—	—
Benz	—	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Am 18. Februar starb nach kurzem, schweren Leiden im 19. Lebensjahr der Grenadier

Wilhelm Neuberger

(v. Karlsruhe)

Trauernd stehen wir an seiner Bahre. Ein trefflicher Soldat, ein guter Kamerad, ein deutscher Jüngling ist von uns gegangen. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Im Namen der Traditionskompanie des I. Bad. Leibgrenadier-Regts. 109, 2. Kompanie 14. (Bad.) Inf.-Regts.

v. Böckmann
Hauptmann und Kompanie-Chef.

Beisetzung Sonntag, den 20. Jan. 27, 2½ Uhr nachm. in Mingolsheim, Amt Bruchsal.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben, unvergeßlichen Mutter

Frau Susanna Auer

sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Renner für seine erhebenden Trostesworte. Vielen Dank auch allen denen, die der teuren Entschlafenen das Geleite zur letzten Ruhe gegeben haben.

Im Namen d. trauernd. Hinterbliebenen
Familie Gust. Vöhrenbach.

Weißnäherinnen

jüngere, sofort gesucht. Greß, Wolfartsweierstraße 5, Bau II. (B1242

Nach Holland

wird Köchin gesucht, die Hausarbeit übernimmt. Nur mit sehr gut. Zeugnissen wollen sich melden b. Frau Levystein, Amalienstr. 93, part., v. 10 bis 4 Uhr. (B1185)

Perfekte **Restaurations-Köchin** für alle Sonntage der ganzen Saison gesucht. Ausführl. Ang. u. Nr. B8727 an die Bad. Pr.

Suche per 1. März ein sauberes, tüchtiges

Mädchen

für Küche und Haushalt mit nur gut. Zeugnissen. Hohenzollernstr. 3.

Ich suche zum 1. März durchaus zuverlässiges, freundliches

Mädchen

das selbständig mein Einfamilienhaus in tadelloser Ordnung halten kann. Das Mädchen soll alle häuslichen Arbeiten und das Kochen gelernt haben. Keine Kinder. Gehalt 40 M. Waschhilfe. Nur Mädchen mit best. Referenzen wollen sich unter Beifügung einer Photographie melden. Frau Schröder-Wißler, Kehl a. Rh., Karlstr. 3. (896a)

Braves, fleißiges Mädchen vom Lande, das kinderliebend ist, auf 1. März oder später ges. Kaiserallee 119, II. B1143

Zum Ausbau seiner Hotel-Abteilung sucht leistungsfähiges Glas- und Porzellan-Geschäft tüchtigen

HERRN für Kontor u. Reise

Herren, die Baden und Württemberg bereits bereist haben, werden bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 883 a an die Badische Presse.

Große, alte **Lebensversicherungs-Gesellschaft** sucht einen

Hauptagenten

und mehrere stille Mitarbeiter. Es ist Gelegenheit geboten, sich in allen andern Versicherungszweigen zu betätigen.

Sofortiger Verdienst.
Nach Einarbeitung feste Bezüge.

Angebote unter Nr. 880 a an die Badische Presse.

Zum waggonweisen Verkauf von Baumaterialien nach Süddeutschland

wird erfahrene, tüchtige Kraft für Büro und Reise, mit Wohnsitz Karlsruhe oder Stuttgart, gesucht. Bei erstklassigen Leistungen evtl. Beteiligung in Aussicht. Autofahrer bevorzugt. Diskretion zugesichert. Off. mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Lichtbild unter Nr. 3991 an die Badische Presse. 3991

SIE SIND

zur Kundenwerbung geeign., redegewandt, fleißig und gewissenhaft.

Sie haben

gute Manieren und ehrbare Gesinnung, anständige Garderobe

Aktien-Gesellschaft gewährt

vorwärtsstrebendem Manne sofort zahlbare

Provisionen u. kl. Taschengeld

und bei Brauchbarkeit

festbezahlte Dauerstellung!

Ausführliche Angebote unter Nr. „A462 M. F. 13741" an die Bad. Presse erbeten.

Kontoristin

20 Jahre alt, mit allen Büroarbeiten vertraut und schöner Handschrift, sucht per 1. April 1927 oder auch später in gutem Hause entsprechende Stellung. Es wird weniger auf hohes Gehalt als auf gute Behandl. geachtet. Gute Zeugnisse und gute Referenzen stehen zu Diensten. Falls erforderlich, kann gegen entsprechende Sicherheit kleinere Kaution gestellt werden. Etwaige Angebote unter Nr. 5868 an die Bad. Press. erb.

Modistin

1. Garniererin, sucht bis 1. März od. spät. Stellung. Angeb. u. K8635 an die Badische Presse.

Stenotypistin

perfekt in Stenographie, sowie in sämtl. vorkommenden Büroarbeiten, s. per sof. od. spät. Stellg. Angebote u. Nr. U8745 an die Badische Presse.

Aelt. Fräulein

kath., 31 J. alt, das gut kochen kann, sucht sofort Stellung, spätestens auf 1. März. Angeb. u. Nr. D8729 an die Bad. Pr.

Mädchen

gesetzten Alters, in allen Zweigen des Haushaltes erfahr., auch in Gartenarbeit, sucht, gestützt auf gute langjährige Zeugn. Stellung auf 1. März o. später, bei einzelnem Herrn oder Dame. Gefl. Angebote u. Nr. U8720 an die Badische Presse.

Ehrl., fleißiges Mädchen, 19 J. alt, sucht Stelle als **Haus- oder Zimmermädchen** für sofort od. später. Gefl. Angeb. u. K8585 an die Badische Presse.

Frau sucht **Beschäftigung** gleich welcher Art. Angebote unter Nr. E8780 an die Badische Presse.

Suche für meine Tochter eine

Stelle als Kochlehrfräulein

in Hotel oder best. Restaurant, wo sie das Kochen gründlich erlernen kann. Angebote unter Nr. 857a an die Badische Presse erbeten.

Adler-Emmentaler ohne Rinde
nahrhaft und wohlschmeckend

— Zu haben in allen Feinkosthandlungen. —

Vertreter: A340

Franz Schwenger, Karlsruhe,
Rintheimerstr. 16 **Telefon 3522**

Die Verlobung unserer Tochter GRETEL mit Herrn WILLY ROSENBERG, Hannover, beehren sich anzuzeigen

Emil Rosenbusch u. Frau
Hedwig, geb. Rohrbacher

KARLSRUHE i. B., Waldhornstr. 14
Zu Hause: Sonntag, 27. Februar

Gretel Rosenbusch
Willi Rosenberg
Verlobte
3899
HANNOVER, Lortzingstr. 6

Offene Stellen

Männlich

Zeichner

wird gesucht, der nach gegebenen Skizzen Reklame-Entwürfe sauber ausführen kann, gelernter Lithograph bevorzugt. Angebote mit frühestem Eintrittstermin u. Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 863a an die Badische Presse.

Jüngerer **Dekorateur** für Fantasie- u. Stapel-Dek., perf. Lackschreiber per sofort gesucht. Off. u. Nr. 897 i an d. Bad. Presse erb.

Mindesteink. 800 M.

durch selbständ. Leitung eines Bezirks in Baden werden ...

Vertreter

v. vorn. u. gangb. Pat.-Art. (für alle Branchen) mit 500 M Bark. gesucht. Sof. gleich ... Nur ernstl. Reflekt. m. Angabe d. gew. Tätigkeit erfahren Näh. Angebote u. Nr. H8783 an die Badische Presse.

50% Provision

bieten wir jedem, der unsere Tür- u. Wagenschilder verkauft. (A502) Müller u. Wolff, Barmen, Rödigerstr. 23.

Tüchtige **Vertreter(innen)** f. Frauenarbeitsschürzen gesucht. Angeb. u. J8659 an die Badische Presse.

Sofort Geld!

erh. Arbeitslose, welche Interessen. b. Besuch von Privathaltern ... Offerten Sauer, Düsseldorf, Postschließfach 534. (X8748)

Allerorts Badens werden gut eingeführte bessere Verkaufskr. als

Vertreter

für den Verkauf eines gangbaren Spezialartik. für Industr., Handel u. Gewerbe ges. Gute Provis. Sp. Spesen. Schriftl. Angeb. erb. M. Meckert, Mannheim, L. 10, 8. (A510)

Durchaus tüchtiger

Friseurgehilfe

in angenehme Jahresstellung. Kost u. Logis im Hause. Eintritt sofort bei Carl Schirmeier, Lahr i. B. (897a)

Größere Großhandlung sucht zum sofortigen Eintritt respektiv Ostern

kaufm. Lehrling.

Bewerbungen unter Nr. ... an die Bad. Presse.

Hoher Verdienst!

Suche Reisevertreter u. Vertreterinnen an allen Plätzen, bei hoher Provision evtl. Geh. Gutgehender Artikel. Jederm. Käufer. Angeb. u. Nr. S8781 an die Bad. Pr.

Hausbursche

jüngerer, fleißig u. solid, der auch Gartenarbeit übernimmt, gesucht. Mit Auto-Führerschein bevorzugt. Angebote mit Gehaltsangabe an Apotheke Ichenheim b. Lahr. 888a

Weiblich

Jüngere, perfekte

Stenotypistin

m. Kenntnissen in Buchführung u. guter Handschrift, auf hiesiges Büro per sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 3955 an die Badische Presse.

Damen-Putz

Tüchtige Zuarbeiterin für sofort gesucht. (3997) Elly Hebenstreit, feiner Damenputz, Kaiserstr. 193, 1 Treppe.

Erfahr., tücht., selbständiges (B990) **Alleinmädchen** gesucht, d. sehr gut kocht, jede Hausarb. gut versteht, m. best. Zeugniss., in f. Einfamilienhaus. Muß gesund u. kräftig sein, ordnungsliebend u. flink. Angebote hauptpostlagernd unter Dauerstelle.

Tüchtiges

Dienstmädchen

nicht unter 20 Jahren, in Privathaushalt nach Lichtenau gesucht. Angebote unter Nr. 893a an die Badische Presse.

Mädchen,

das an pünktliche Hausarbeit gewöhnt ist, nähen u. bügeln kann und Liebe zu Kindern hat, b. guter Bezahlung per 1. März gesucht. Nur solche mit gut. Zeugnissen aus gutem Hause wollen sich melden vormittags von 8—10 Uhr, mittags von 2—¼4 Uhr, abends von 7—9 Uhr: Nollstraße 2, part., rechts. (3639)

Solides, braves (874a)

Mädchen

für Küche und Haushalt für sofort gesucht. Gasthaus zum Rebstock, Ettlingen.

Tüchtiger Stadt- u. Bezirksvertreter

der an intensives Arbeiten gewöhnt ist, gegen Fixum und hohe Provision sofort gesucht. Angebote mit Bild unter Nr. 3967 an die Badische Presse.

Existenz!

Süddeutsche, leistungsfähige Sportstiefelfabrik sucht für den dortigen Bezirk zum Vertrieb ihres Fabrikates an Private einen tüchtigen

Bezirksvertreter und Organisator,

dem 10—15 Untervertreter unterstellt sind. Ein dauerndes, hohes Einkommen ist gesichert. Zuschriften unter A. K. 82 an Rudolf Mosse, Karlsruhe. (A...

Für **Mittelbaden**, teils eingeführte Touren,

Reisenden

für Betriebsstoffe u. Mineral-Oele

gesucht. Herren mit nachweisbaren Erfolgen bevorzugt. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter Nr. 885 a an die Badische Presse.

Bezirksvertreter

für einige epoch. Gebrauchs-Artikel sofort gesucht. Fachkenntnisse nicht notw., da Einarbtg. erfolgt. Großer Umsatz, hohe Verdienste gewährl. Nur seriöse, verkaufstüchtige Herren, die für Org und Auslieferungslager ca. 500 M u. mehr, je nach Bezirksgröße, zur Verfügung haben, wird Gelegenheit zur persönl. Vorstellung gegeben. (A511) Angebote u. R. H. 96 Delffs, Buchh., Pforzheim.

350 Mk. Monatsgehalt und Vergütung für Bareinlage.

Suche für Fabrikationsbetrieb Kaufmann für Büro und Organisation mit einer Interesseneinlage von zirka 10 000 R.-Mk. Bei Bewährung Dauerstellung mit steigendem Gehalt und Aussicht auf Prokura. Offerten unter „Existenz" unter Nr. S8718 an die Badische Presse erbeten (Schnüffler verbeten).

Leistungsfähige Deckenfabrik sucht für Baden, Pfalz, Hessen und Unterfranken einen bei der Sattlerkundschaft gut eingeführten, tüchtigen (A488)

Vertreter

gegen hohe Provision. Gefl. Angebote unt. S. A. 1650 an Rudolf Mosse, Stuttgart, erbeten.

Leistungsfähige Firma mit erstklassig. Collektion in Baumwollwaren, Leinen, Kleiderstoffe etc. sucht

Vertreterin

zum Besuch von Privatkundschaft. Kleine Muster nur bester Qualitäten und günstige Zahlungsbedingungen ermögl. tüchtigen Verkaufskräften sehr gute Verdienstmöglichkeit. Offerten erbeten unter Nr. 879 a an die Badische Presse.

Stellengesuche

Männlich

Junger Mann,

perf. in Stenographie, Maschinenschr. u. Buchhaltung, sucht Stellung gleich w. Art, auch als Bürogehilfe, Packer und Hilfsarbeiter in jed. Betrieb. Kann mit Pferd u. Auto umgeh. Geht auch in Hotel usw. Angebote unt. Nr. W8597 an die Badische Presse.

Mechaniker-Chauffeur

m. Führerschein 2 u. 3b, sucht sich zu verändern. Angebote u. Nr. H8708 an die Badische Presse.

Chauffeur und Auto-Monteur

Erfahrungen in Licht u. Magnet-Apparate, in ungekündigt. Stellung viele Jahre, wünscht sich zu verändern, bis März od. April, unbedingt zuverl. und nüchterner Fahrer. Landkundig, f. Lieferas.- od. Kraftw. auch Reisewagen. Lohn nach Uebereinkunft. Ia Zeugnisse. Nehme auch Stellung als Garagemstr. an. Angebote unt. Nr. F8656 an die Badische Presse.

Tücht. Zementeur

selbst., prima Zeugnisse, sucht Stellung. Angebote unter Nr. J8759 an die Badische Presse.

Suche zum 15. April d. J. f. meinen Sohn, d. Ostern d. Schule verläßt, eine geeignete

Kochlehrstelle

Karlsruhe od. näh. Umgegend bevorzugt. Angebote an Frau Maier zum grünen Baum, Jöhlingen. (B1192)

Tüchtiger **Reparaturschlosser** für landw. u. gewerbl. Maschinen sucht sofort

Stelle.

Bin gelernter Schlosser, 26 Jahre alt (ledig), Meistersohn, auch erfahren im autogen. Schweißen, Meisterprüfung abgelegt. Zuschriften unter Nr. 864a an die Badische Presse erbeten.

Suche für meinen Neffen, der am 1. April 1927 seine Lehre als Bäcker beendet hat,

Stellung als Volontär

in einer guten Konditorei. Er ist sehr fleißig u. tüchtig und kann ihn sehr empfehlen. Derselbe würde auch in der Bäckerei etwas mithelfen. Angeb. erbittet **Peter Schindler**, Bäckermeister, **Baden-Baden**, Friedhofstr. 3. 877a

Friseurlehrstelle

für meinen Neffen gesucht. Derselbe hat letzte Ostern die Schule entlassen. Angebote unter Nr. W8747 an die Badische Presse.

Für 15jährigen Jungen mit besserer Schulbildung

Lehrstelle

in Konditorei ges. Angebote unt. Nr. Q8666 an die Badische Presse.

Weiblich

Gebild. Kinderfräulein, gepr., mit gut. Zeugniss. u. Referenz., sucht Stellg. tagsüber oder halbtags. Nähkenntnisse vorhand. Angebote u. Nr. K8760 an die Badische Presse.

Junge Dame

mit eigener Schreibmaschine, perfekt in sämtl. Büroarbeiten, tadellose Handschrift

sucht Heimarbeit

Angeb. unt. Nr. P8765 an die „Bad. Presse"

Wohnungstausch

Geboten:

Schöne **3 Zimmerwohnung** mit Mansarde, 4. Stock, in Südstadt, bill. Miete, gegen eine **4 Zimmerwohnung** mit Mansarde. Ang. u. B8750 an die Bad. Pr.

Tausche

Zweizimmerwohn., 4. St., gegen ebensolche im 1. oder 2. Stock in der Oststadt. Lohfeldsiedlung nicht ausgeschlossen. Angebote unter Nr. T8744 an die Badische Presse.

Tausche

meine sonnige 3- resp. 4-Zimmerwohng. mit großer, heller Küche, Badezimmer, Keller, Speicher, geg. eine 2 Zimmerwohn. m. el. L., Küche (Gas), in guter Lage (Weststadt bevorzugt.) Ang. u. Nr. B8696 an die Bad. Pr.

Zu vermieten

Wohnungs-Zentrale Herbst

Telefon 2371, Zähringerstraße 31, vermittelt Wohnungen, Freie u. Tausch. Leere u. möbl. Zimmer. Für Vermieter kostenl. B1259

Lagerräume u. Keller

zu vermieten: Markgrafenstr. 45, part. (B1266)

4 Zimmerwohnung

mit Bad, in guter Weststadtlage, an Wohnungsberechtigte, gegen Vergütung d. Umzugskosten, sofort zu vermieten. Herm. Schultis, Amalienstraße 12. (3849)

Schöne

4 Zimmer-Wohnung

mit Diele, Bad, Balkon, Südostlage auf 1. März an einen badischen Staatsbeamt. zu vermieten. Schriftliche Anfragen an **Hans Becker**, Architekt, Karlsruhe, Rüppurrerstr. 41.

Lagerraum

ca. 600 qm

mit Gleisanschluß, am Rheinhafen, preiswürdig **zu vermieten.** Angebote unter Nr. 5768 an die BADISCHE PRESSE erbeten.

Laden

sehr geräumig, am Werderplatz, zu vermieten. Angebote u. Nr. D8774 an die Badische Presse.

Elegante **3 Zimmerwohnung** mit Balkon, Terrasse u. all. Zubehör, neu, in gesundester Lage, Weiherfeld, sof. zu vermieten, gegen eine Mietevorauszahlung v. 250—500 Rm. Ing.-Büro Anton Schneider, Friedenstr. 20. (B1246)

2 Zim. u. Küche

Seitenbau, Weststadt, an kinderlose Leute zu vermieten. Angebote unter Nr. W8697 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer an nur best. berufst. Herrn auf 1. März zu vermiet. Näheres Schützenstr. 28, III. Stock. (B1129)

Wohn- u. Schlafzimmer gemütl. und sehr schön möbl., m. Dipl.-Schreibtisch u. Klavier, el. L., Sonnenseite, Weststadt, Straßenbahnhaltest., auf 1. März zu verm. B821 Kriegsstraße 274, II.

2 gut möbl. Zimmer mit voller Pension ab 1. März zu verm. Sauer, Hirschstr. 66, II. (B1009)

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Schützenstr. 68, II., Seitenbau. (B1118)

Gut möbl. Parterrezimmer m. Zentralheiz., el. Licht, auf 1. März z. verm. Stefanienstr. 30. (B1239)

Freundl. möbl. Zimmer in gut. Hause, auf 1. März zu verm. (B1245) Sofienstraße 26, 2. Stock.

Gut möbl. Zimmer sofort od. 1. März an Herrn zu verm. B1243 Werderstraße 66, part.

Gut möbliertes Zimmer sofort zu verm. Adlerstr. 7, IV. rechts. B1249

Einf. möbl. Zimmer an H. sof. o. spät. zu verm. Georg-Friedrichstraße 8, 4. Stock. (B1212)

Gr., leeres Zimmer mit el. Licht, a. 1. März an sol., berufst. Frl. zu vermieten. Ang. u. Nr. C8755 an die Bad. Pr.

Gut möbl. Zimmer p. 1. März zu verm. B1260 Körnerstr. 23, 2. St., r.

Möbl. klein. Zimmer mit sep. Eingang, el. L., Ofen, in g. Haus, Sonnenseite, Nähe Sportpl. Karlsr. Fußballverein, billig an sol. H. o. D. z. verm. Angeb. u. U8695 an die Badische Presse.

Göthestr. 1, 4. St., l., Ecke Scheffelstr. ist gt. möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. a. sol. Herrn auf 1. März od. spät. zu vermieten. (B1227)

Veilchenstr. 20, p. r. ist ein gut möbl. Zimm. zu vermieten. (B1194)

Gut möbliertes Zimmer m. elektr. Licht an Herrn auf 1. März zu vermiet. Luisenstr. 70, II. r. B1226

Weststadt: 2 beschlfr. **Zimmer** leer od. möbl., an 1 od. 2 Pers. zu vermiet. Angebote u. Nr. C8753 an die Badische Presse.

1 leeres Zimmer zu vermieten. Durlacherstr. 79, III. rechts. (B1283)

Gut möbl. Zimmer im Zentr., Nähe Schloßplatz, an Dauerm. a. 1. März zu verm. (B1270) Zirkel 19, III. rechts.

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. B1269 Dorotheastraße 8.

Gut möbl., sep. Zimmer auf 1. März zu vermiet.: Waldhornstr. 30, 1 Tr., nächst der Kaiserstraße. (B1279)

2 gut möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafzimm.) mit Bad u. elektr. Licht, in gut. Hause, an best., sol. Herrn sof. zu verm. Näh. Westendstr. 21, II. (B1289)

Mietgesuche

Büros, Läden

sucht Brenner, Karlstraße Nr. 29a. (B1037)

Laden

m. Wohng., von alt. Geschäft, in guter Lage, sofort od. später zu mieten ges. Vermittl. zwecklos. Angebote u. Nr. B8615 an die Bad. Presse erb.

Schwerkriegsbeschädigter sucht zum 1. April

Einfamilienhaus

zu mieten od. zu kaufen. Umgeb. Karlsruhe bevorzugt. Ang. mit genauen Angab. u. K8410 an die Badische Presse.

Kleine, ruhige Beamtenfamilie sucht für alsbald od. später geräum. **3 Zimmerwohnung** evtl. 4 Zim. mit Mans., Südwest-, West- od. Mittelstadt. 4 Z.-Wohnung in Beiertheim könnte in Tausch gegeben werden. Angebote u. Nr. B8771 an die Badische Presse.

Kinderloses Ehepaar (Akademiker), sucht

3-4 Z.-Wohng.

Angebote u. Nr. M8537 an die Badische Presse.

3-4 Zimmerwohng

gesucht, Vordringlichk.-K. vorh. Zu erfragen unter Nr. E8280 in der Badischen Presse.

Ruhig., kinderlos. Ehepaar, beide berufstätig, sucht eine beschlagnahmefreie

2 Zimmer-Wohnung

mit Küche u. Zubehör. Angebote u. Nr. Z8400 an die Badische Presse.

Beschlagnahmefreie **3 Zimmer-Wohnung** m. Zubeh. (Bad), per 1. Juli v. Beamten-Familie zu mieten gesucht. Vorauszahlg. d. Miete für ½ Jahr. Angebote unter Nr. S8668 an die Badische Presse.

Suche

eine kleinere

3 Z.-Wohnung

gegen Vordringl.-K. au. 1. April 1927 zu mieten. Gefl. Angebote unt. Nr. O8563 an die Bad. Pr.

Jg. Ehepaar (1 Kind) sucht beschlagnahmefreie **2—3 Zimmer-Wohng.** Miete kann vorausbezahlt werden. Angebote unter Nr. G8682 an die Badische Presse.

Zimmer

Gesucht

2 Zimmer

sogleich od. später für

ärztl. Sprechstd.

Kaiserstraße oder deren Nähe bevorzugt. Angeb. unter Nr. Z8725 an die Badische Presse.

Leeres Zimmer z. Unterstellen v. Möbeln sof. gesucht. Angebote u. Nr. Q8565 an die Bad. Pr.

Möbl. Zimmer

mit elektr. Licht, in nur gut. Hause, Nähe Hochschule gesucht. Angebote unter Nr. O8739 an die Badische Presse.

Berufst. Fräulein sucht

möbl. Zimmer.

Angebote u. Nr. L8736 an die Badische Presse.

Anständiger, ruhiger Arbeit. sucht Schlafstelle. Angeb. m. Preis unter E8743 an die Bad. Pr.

Möbl. Zimmer

mögl. sep., v. Herrn auf 15. März od. 1. April zu mieten gesucht. Angeb. unter Nr. D8754 an die Badische Presse.

Zimmer.

Eins., gemütl. Heim bei alleinsteh. Frau gesucht. Angebote u. Nr. B8721 an die Badische Presse.

Suche für meine 17jährige Tochter, welche ab Mai die dortige Prima der Oberrealschule besucht, gute 872a

Familienpension

(voraussichtlich für 2 Jahre). Angebote an: **Karl Kuen**, Lederfabrik, **Bühl i. B.**

Möbl. Zimmer

in Süd- oder Südoststadt sofort gesucht. Angebote unter Nr. P8740 an die Badische Presse.

gibt Lackleder strahlende Jugendfrische

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Öffentlicher Vortrag.

Dienstag, 22. Februar, abends 8 Uhr, im Saal des Munz'schen Konservatoriums (Waldstr 79) spricht Frau Isa Syring über

Der okkulte Gehalt im „Lohengrin"

mit musikalischer Umrahmung.

Eintritt 1.– Mk B1263 Studierende 50 Pfg

Theosoph. Gesellschaft Adyar, Loge Karlsruhe.

Karlsruher Hausfrauenbund

Mittwoch, 23. Februar, im Künstlerhaus, nachmittags 3 Uhr:

Kostümiertes Kinder-Fest

mit Aufführungen u. komischen Vorträgen von PAUL MÜLLER 3917

abends 8 Uhr:

Kostüm-Fest

Eintritt für Kinder und Erwachsene Nachmittags: Mitglieder 1.– Mk., Nichtmitglieder 1.50 Mk. Abends Mitglieder 2.– Mk., Nichtmitglieder 2.50 Mk., Studierende 1.50 Mk. Karten im Vorverkauf im Schlössle, Ritterstr. 7. 11–½1 und 3–½6 und an der Kasse. Gäste willkommen!

Gesangverein „Badenia" e. V.

Fastnacht-Dienstag, den 1. März 1927 in sämtlichen Räumen der Städtischen Festhalle Großer

Schluß-Bürger-Maskenball

Saalöffnung 7¼ Uhr. Ende 3 Uhr.

Im großen Saal 2 Ballorchester. Harmoniekapelle, Leitung: Herr Rudolph. Musikverein Karlsruhe Leitung: Ehrendirigent Leonhardt. Im kleinen Saal verstärktes Jazz-Band. Im Biertunnel: Schrammelmusik mit Liedereinlagen. Eintrittspreise: 3 ℳ, an der Abendkasse 4 ℳ, einschließlich Steuer, Einlaßgebühr und Tanzgeld. Vorverkauf: Musikalienhandlung Müller, Kaiserstr. 124; Musikalienhandlg. Tafel, Kaiserstr. 80; Zigarrenhaus Meyle am Marktplatz; Kolonialwarenhandlung Eble, Durlacher Allee 41, sowie Stadtgarteneinnehmer Bronner. – Alles nähere siehe Plakatsäulen. – Unsere Mitglieder verweisen wir auf die Vereinszeitung und bemerken ausdrücklich, daß Ballkarten nur gegen Vorzeigen der Mitgliederkarten abgegeben werden. Vorverkauf für Mitglieder: Sonntag, den 20. Febr. 1927, von 11–1 Uhr, Dienstag, den 22. und Freitag, den 25. Februar, jeweils von 8–10 Uhr, im Vereinslokal. (3905)

Kaffee Odeon

Jeden Sonn- und Feiertag von 11½ bis 1 Uhr

Früh-Konzert.

25871

MOZART

KÜNSTLERSPIELE

Täglich 8 Uhr abends das große

Faschings-Programm

Jeden Sonntag 4 Uhr-Tee mit Kabaretteinlagen

4021 Kein Eintritt. Kein Weinzwang.

Kaffee Tannhäuser

HEUTE! HEUTE!

Großer

Narren-Bier-Rummel

Fürstenbergbräu-Ausschank

Eintritt frei bis 8.37

Ab 8.38 wird kein Eintritt erhoben. 3845

Gasthof „ZUR ROSE" am Kaiserplatz B1230

SONNTAG, den 20. Februar

Musikalischer Kappen-Abend.

Sternen • Mühlburg

2 Lindenplatz 2

Kappen-Abend

Streichkonzert der beliebt. Kapelle Maag

Sonntag, den 20. Febr., 7–12 Uhr

Oskar Dewald und Frau Emma

Auf ins Kaffee Roland!

Grosser karnev. Rummel

Stimmung! Humor!

Polizeistunde verlängert

KTV 1846 4045

Samstag, 5. März, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Krokodil" II. St

ordentliche

Hauptversammlung

mit anschl. Vortrag des 1. Vorsitzenden (Busch-Abend).

Wir laden hierzu unsere verehrl. aktiven und passiven Mitglieder freundl. ein. Etwaige Anträge sind spätestens 8 Tage vorher beim 1. Vorsitzenden schriftlich einzureichen.

Karlsruher Turnverein 1846

„Gutenberg" am Gutenbergplatz

Sonntag 4015

auf vielseitigen Wunsch: Wiederholung des

KAPPEN-ABEND

in den stimmungsvoll geschmückten Räumen Stimmungsmusik: Abt. der Stadtkapelle Faschingsbetrieb – Allgemeiner Gesang Soezialit. Echte Pfälzer Bratwürste.

Heute abend

Großer Faschings-Trubel

im Hoepfnerbräukeller

Sonntag ab 3 Uhr: KONZERT 3821

Sonntag ab 3 Uhr

Großer Faschingstrubel

im Hoepfnerbräukeller!

Morgen von 6 Uhr ab

Konzert im Felseneck

Kriegsstr. 117. 4011

Besuchen Sie am Sonntag das

Familien-Kaffee

mit **Radio** ff. Torten u. Kuchen Mäßige Preise

der

Reform-Gaststätte

Kaiserstrasse 56, 1 Treppe

Telefon 3357 3985

Einziges Lokal dieser Art am Platze

---

20 1841

Liederkranz Maskenball.

Weitere Kartenabgabe am Sonntag vorm. 11–12 Uhr im Liederkranzlokal Amalienstraße 14a, II. Stock.

Jazzkapelle

noch frei für Fastnacht-Samstag, -Montag und -Dienstag. Angebote an Zähringerstr. 18, H. III. (B1264)

Sehr apartes Damen-Maskenkostüm Gr. 42 f. den 26 Febr zu leihen gesucht. Angeb. unt. Nr. J5734 an die Bad. Pr.

Lohnbücher

nach dem Muster der Südwestlichen Baugewerksberufsgenossenschaft empfiehlt

Buchdruckerei

Ferd. Thiergarten

Kapitalien

Reelles Geschäft

sucht einen Teilhaber m. 3–4000 ℳ. Kompl. Einrichtung vorhand. Angebote unt. Nr. S8693 an die Badische Presse.

Auf ein rentables Geschäftshaus im Zentrum der Stadt, werden

10000 Mark

als II. Feingoldhypothek, innerhalb 30% des Steuerwerts zu 10–11% Zins auf sofort oder später gesucht. Angeb. unter Nr. 3951 an die Badische Presse.

Heinrich W. Weill

Bankdirektor a. D.

Kriegsstraße Nr. 116 (neben Hotel Germania) Telefon 4550

*

Beschaffung von Hypotheken u. Krediten zu den günstigst möglichen Konditionen. Für Geldgeber kostenfrei. Beratung bei der Anlage von Geld. 3939

Suche 8000 ℳ

auf erste Hypothek. Angebote unter Nr. B8630 an die Badische Presse

---

Suche Mk. 6000

auf 1. Hypothek. Angebote unter Nr. D8779 an die Badische Presse.

Hypotheken u. Immobilien

durch Schließfach 161, Karlsruhe. (D7799)

Zu verkaufen

Schlafzimmer

mit großem 3türigen Spiegelscrank und weißem Marmor

selten preiswert!

Ebenfalls außerordentlich günstig alle anderen Sorten Schlafzimmer.

Möbel- und Bettenhaus **Krämer**

Kaiserstraße 30

Auf Wunsch Zahlungserleicht.

---

2 mod., eich. Betten m. Rost, 3teil. Wollmatr. m. Keil, z. 180 ℳ zu vkf. v. Rudolph, Sternbergstr. Nr. 2, Hof. (B1220)

Starke Chaiselongue, w. neu, 28 ℳ zu vkf. Rudolfstr. 8, Hh. II. (B1275)

Der Boxer im Ring

faszinierf eine unübersehbare Zuschauermenge. Mit Spannung verfolgen die Zuschauer den Kampf.

Nicht minder groß ist das Interesse, das man unserer neuen 4₰ Cigarette gleichen Namens zuwendet. Und dies aus dem besonderen Grunde, weil sie inbezug auf Qualität den höchsten Ansprüchen mehr als gerecht wird.

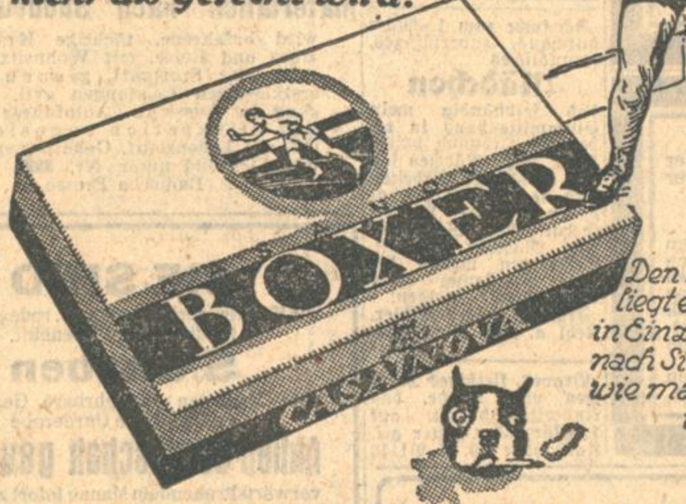


Bild 61.

Den 25 Stck. Packungen liegt ein Boxerlehrgang in Einzelbildern bei, wonach Sie lernen können, wie man seinen Körper trainiert.

CASANOVA

BOXER 4₰

extra mild und gut

Feinste westfälische Fleischwaren!

Feinste westf. Cervelatwurst, garantiert rein Schweinefleisch, Fettdarm 3.20 ℳ, Mitteldarm	3.00 ℳ
Feinste westf. Schinkenwurst, garantiert rein Schweinefleisch, Fettdarm 3.00 ℳ, Mitteldarm	2.85 ℳ
Westfal. Plockwurst, Mitteldarm	2.40 ℳ
Ia. Salami m. Knobl., Mitteldarm	2.40 ℳ
Westf. Mettwurst z. Kochen, rein. Schweinefleisch, grob gehackt	2.20 ℳ
Feine Streichmettwurst, Braunschweig. Art, rein. Schweinefl.	2.00 ℳ
Feinste Kohlwurst mit Zwiebel, rein. Schweinefl., zum Rohessen und Kochen	2.20 ℳ
Fetter und magerer Speck, gesalzen u. geräuchert, ohne Rippen	1.65 ℳ
Trüffelleberwurst, Fettdarm	2.70 ℳ
Sardellenleberwurst, Fettdarm	2.35 ℳ
Kalbsleberwurst, Fettdarm	2.10 ℳ
Kalbleberwurst, Mitteldarm	1.90 ℳ
Westf. grobe Leberwurst, Fettdarm	2.10 ℳ
Hausmacher Art, Mitteldarm	1.90 ℳ
Thüringer Rotwurst mit magerem Schweinefl., Mittel- u. Krausd.	2.00 ℳ
Westf. Blutwurst, Mitteldarm	1.50 ℳ

Der Versand erfolgt unter voller Garantie für allerbeste Ware gegen Nachnahme. (A476)

Carl Schulte, Fleischwarenfabrik

Bielefeld, Oelmühlenstraße Nr. 6.

Einzel-Möbel

in bekannt guter Qualität

außergewöhnlich billig bei 8973

Heinrich Karrer

Philippstraße 19

Kein Laden

Guterhaltenes lack.

Schlaf-Zimmer

billig zu verkaufen

Möbelhaus 3829

Maier Weinheimer

32 Kronenstraße 32

Elektr. Apparat

Hochfrequenz, Violettstrahlen m. Elektroden zu verkaufen. (B1284) A. Hohmann, Karl-Wilhelmstr. 21, part.

---

2 neue (B1271)

Schlosserherde

à St. 40 ℳ zu verkauf.: Scherrstr. 16. Schlosserei.

Hotelherd, System Röder 2×1 Meter, Wärmeschrank, 2 Brat-, 2 Wärmeöfen, eine Herdseite abstellbar, z. verkaufen. 910 Hebelstr. 3.

Zu verkaufen ein 3fl. **Gasherd** mit Tisch. Rokkstr. 18, IV. Stock. (B1255)

Gelegenheitskauf!

1 fabrikneues

Piano

an solventen Käufer äußerst preiswert abzugeb. R. Kist, Bühl, Bühlertalstraße 11. (900a)

Zu verkaufen:

1 Schrank, 1 Bett, 1 Kommode, 1 Waschtisch, versch. Stühle, 1 Gasherd, 1 Schlosserherd, 2 Tische, 2 Nachttische, Grenzstr. 24, III. B1224

Gr. Kleiderschrank, 2tür. nußbaum, billig zu verkf. E. Schüßler, Marienstraße 1. (B1265)

Rost u. Matratze

kostet zus. 12 ℳ aufzuarbeiten. Angebote unter Nr. M8767 an die Badische Presse.

Die guten Qualitäten bekommen Sie beim

Piano- Spezialgeschäft v.

Kaefer

Amalienstr. 67 4728

Erleicht. Zahlungsweise

Eilt! Eilt!

Radio-Apparate

fabrikneu, sowie Zubehörteile, umständehalber weit unter Fabrikpreis abzugeben. Angebote u. Nr. J8684 an die Badische Presse.

---

40 Pferdekummete

u. Küh-Kummete, gebr., bill. abzugeb., auch Umtausch gestattet. Blankenloch, R. Vollmer, Sattlerei. (B1261)

Großer Posten

Pinsel und Roßhaarbesen

in Ia Qualität, en bloc weit unter Fabrikpreis sofort gegen bar abzug. Angebote u. Nr. H8683 an die Badische Presse.

---

1 Säulen-Schnellbohrmaschine,

kompl., guterhalt., bis 25 mm, weg. Entbehrlichkeit zu ℳ 185 zu verkf. Angebote u. Nr. L8686 an die Badische Presse.

Opel-Personenwagen

8/20 PS, 4-Sitzer, sehr gut erhalt., mit Licht u. Anlasser, preiswert zu verkaufen. Angebote u. Nr. Q8691 an die Badische Presse.

Lieferungswagen

Benz, 10/18 PS, Tragf. 500 Klg., fahrbereit, billig zu verkaufen. Angebote unter Nr. M8737 an die Badische Presse.

NSU

250 ccm, 6,5 PS, R.M. 795.– sowie andere Modelle sofort lieferbar.

DKW Sport

4 PS R.M. 760.–

Ersatzteillager, Reparaturen billigst.

Chr. Keller, Weingarten Tel 12 b Karlsr

Motorrad 3 PS, zu verk. Teilzahlung Anzus. auch Sonnt. 9–6 Hübschstraße 20, III. l.

Herrenrad, noch neu, preisw. zu vkf. Kaiserstr. Nr. 21, III. Straub. (B1267)

Herren- u. Damenrad, 35 u. 50 ℳ zu vkf. Werner, Schützenstr. 55, II. (5820

Herren- und Damenrad

sowie 2 Garnit. Gummi preiswert abzugeben. Veilchenstr. 9, 2 Trepp., links. (B1253)

Herren- u. Damenrad, w. neu, ℳ 60 u. 65, verkauft. Schleifer, Rintheim, Hauptstr. 100. (B1272)

Damen- u. Herrenrad, fabrikn., wegen Fortzug bill. abz. Seminarstr. 15 (B1274)

Fast neuer

Kinderwagen

billig zu verkaufen. Augartenstr. 72, Leßle.

Gut erh. Klappsportwagen zu verk. (B1219) Morgenstr. 29, 5. St., l.

Getragene Kleider

hat abzugeben. Zu erfragen unter Nr. G8707 in der Badischen Presse.

Gehrock, Frack, Cutaway mittl. Gr. sehr preisw. zu verk. Gartenstraße 54, III. (B1252)

Konfirmanden-Kleid

grünes u. bl. Kleid bill. zu verkf.: Waldhornstr. Nr. 49, III. (B1280)

---

2 Paar Rohrstiefel Gr. 42 u. 43 zu vkf Sofienstr. 154, IV. r. (B1251)

Ca. 20 Zentner prima

HEU

zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 6000 in der Badischen Presse.

Zimmerpalme (Kentia), kräftig, groß, gesund u. zu verkaufen. Vorholzstr. 26, III. (B1258)

Tiermarkt

Pferd

6jähr., br. St., Oldenbg.-Kreuzung, preiswert zu verkf. Wolf, Werderstr. Nr. 51. (B1244)

Dobermann

Rüde, braun, m. Stammbaum, schönes Tier, 19 M. alt, andressiert, schußfest, stubenrein, (in u. diebsfest, stubenrein, billig zu nur gute Hände billig zu verkauf. In Ausstellung mit „sehr gut" bewertet. Theodor Jost, Oeschbach. (865a)

D.K.W. Sport

mit Ballonreifen

Harley Davidson

mit Seitenwagen

im Auftrag billig zu verkaufen. 4083

W. Göhler, Waldstr. 40c

Telefon 1519.

---

5 To. Anhänger

bereits neu, ca. 2000 km gefahren. Pritsche 4+2+0,70, umständehalber sofort abzugeben. Zuschriften unter Nr. 873 a an die Badische Presse.

BRENNABOR 6/20

Innensteuerlimousine, Baujahr 1925, prima erhalten, Motor gut arbeitend, preiswert abzugeben. Näheres Sonntag von ½11 bis 12 Uhr. Jollystraße 31, II. (3969)

Zweitüriger, erstklassiger

Kassenschrank

nur kurze Zeit gebraucht und vollständig neuwertig, **zum halben Neuwert** zu verkaufen. Angebote sind unter Nr. 884 a an die Badische Presse erbeten.

Herrschaftl. Herrenzimmer

in kaukas. Nußbaum, vol. i. feinste Geschmacksrichtung, fabrikneu, weit unter regul. Wert zu verkaufen. Günstige Zahlungs-Bedingungen. Lauterbergstr. 16, part. lks. Haltestelle Rottecksftr. (B1240)

Briefmarken-Verkauf!

Ueber 300 alte Briefe von Baden, Preußen, Sachsen, Württemberg, Bayern, N. D. P. Bezirk. Preis 100 Mk. – Sammlung von 500 bess. Marken, Rarit. von 300 Mk. Katalog-Gesamtwert 2000 Mk., Preis 1/5 des Katalogs. Die bess. Mark. werden auch einzeln abgegeben. – Angebote unter Nr. 5657 an die Badische Presse erbeten.

Murgtäler Brief.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

18. Februar 1927.

Vor mir liegt die amtliche Darstellung unserer badischen Industrie: „Die Industrie in Baden" vom Badischen Statistischen Landesamt. Wem es nicht schon bekannt war, welche hervorragende Bedeutung das Murgtal für das einheimische Industrieleben hat, hier liegt es ihm schwarz auf weiß vor. Das Murgtal hat nicht nur recht alte Betriebe, sondern mit die größten Betriebe im Lande. Das Industriegebiet der Murg und der Oos umfaßt im ganzen rund 100 Mittel- und Großbetriebe mit 14000 Arbeitern in 17 Gemeinden. Hauptindustrieorte sind neben der Hauptstadt Rastatt, Gernsbach, Ottenau-Gaggenau, Gausbach, Forbach und Weisenbach. In der Hauptsache ist im unteren Murgtal die Maschinen-, Fahrrad- und Autoindustrie, im oberen die Holzstoff-, Papier- und Pappeindustrie heimisch. Von den alten Gütern des Volkstums, an denen früher das Murgtal so reich war, ist nicht mehr viel übrig geblieben, und das nicht nur in den Ortschaften im Haupttal, sondern auch in den entlegenen Ortschaften der Seitentälchen.

*

Auf Weihnachten hat das schöne Forbach seine geschichtliche und allgemeine Darstellung bekommen in dem Buch „Forbach. Wesen und Werden eines Murgtaldorfes". Den Grund dazu legte der im Dienste heimatlicher Geschichtsforschung unermüdlich tätig gewesene Oberlehrer a. D. Benedikt Schwarz. Als ihm der Tod die Feder für immer aus der Hand riß, übernahm der zur Zeit in Gaggenau wirkende Rektor Dr. Humpert die Fertigstellung und Herausgabe des Buches. Der Leser des Forbacher Heimatbuches freut sich über den wirtschaftlichen Aufstieg des einstigen Waldbauerndorfes zu einem Wirtschaftsmittelpunkt beachtlicher Größe infolge der Erschließung des Murgtals durch Straßen-, Eisenbahnbau und durch das Wasserkraftwerk, dem Forbach einen guten Namen verdankt; er lernt die Fährlichkeiten der Waldwirtschaft kennen, aber auch das Gottvertrauen, das die alten Forbacher verjüngte und stark machte für den Kampf ums Dasein; die Bürgerfamilien in ihrem Aufstiege und Niedergang, das immer noch lebenskräftige Volkstum der Waldleute unter den schützenden Fittichen der Schwarzwaldberge. So sollte jede Gemeinde ihren Stolz darein setzen, die Vergangenheit und Gegenwart von kundiger Feder niederschreiben zu lassen. Bücher dieser Gattung bilden eine Quelle reiner Freude für jeden, der seine Heimat liebt; sie regen an, sie stärken die Bande, die uns mit der Heimat verbinden; sie machen besinnlich und tatenfroh im Schatten der Ahnen.

*

Gernsbachs an sich schon prächtiges, formschönes Stadtbild hat durch den Bau einer zweiten Brücke unterhalb des Bahnhofs eine Bereicherung erfahren, die uns in ihrer vollen Wirkung erst jetzt zum Bewußtsein kommt. Das Stadtbild am Bahnhof litt die ganzen Jahre hindurch unter dem vorgelagerten Industriegelände. Nun ist es merklich schön frisiert durch die Brücke, die durch die Eleganz ihrer Linie und durch die neuen Straßenzugänge die rauhe Wirklichkeit des Industriegeländes in den Zauber der Romantik Alt-Gernsbachs einbettet. Die jetzige, in zwei Gebäude geteilte Realschule wird ein neues, stattliches Haus im Südwesten bekommen, das viel Licht, Luft und Leben erhält. In Gernsbach haben die Bestrebungen des Vereins „Badische Heimat" einen fruchtbaren Boden gefunden. Es ist außerordentlich erfreulich, wie sehr sich die Stadtverwaltung bemüht, daß die alten Fachwerkhäuser bloßgelegt werden. Unser Gernsbach soll ein Juwel mittelalterlicher Baukunst und eine Perle der Romantik bleiben und auch fernerhin ein Anziehungspunkt der Gäste von Baden-Baden und der Freunde einer unverfälschten Natur. Die Wogen der Gemeindewahlen vom November haben sich nun geglättet und dem alten, ausgleichenden Bürgergeist Platz gemacht, dessen Stolz auf die Heimatscholle patrizisches Gepräge trägt.

*

Die Industriemetropole Gaggenau hat ihre schwerste wirtschaftliche Krisis wohl hinter sich. Neuerliche Meldungen lassen erkennen, daß der Beschäftigungsgrad wieder besser geworden ist, was bei der innigen Verbundenheit der Einwohnerschaft mit der Industrie nur zu begrüßen ist. Es wäre tragisch, wenn der Aufschwung der rührigen Industriegemeinde, die für Mittelbaden und darüber hinaus vorbildlich geworden ist, auch nur eine Stagnation erfahren würde. Die Bautätigkeit beginnt wieder erfreulich rege zu werden, die Stadt selbst geht den Privaten mit gutem Beispiel voran. Sie will nicht nur ihr Licht-, Luft- und Wasserbad nach Wörishofener Muster einrichten und damit dem Industrieplatz den Charakter eines Kurortes verleihen, sondern auch das längst notwendige Schlachthaus bauen. Dies und die ebenso wichtige Erstellung eines Krankenhauses muß ein Hauptprojekt der in hygienischer Hinsicht meisterhaft ausgestatteten Stadtgemeinde bilden. Die Eingemeindungsfrage Gaggenau-Ottenau würde dadurch nur gefördert werden. Nachdem sie einige Jahre geruht hat, taucht sie erneut, und zwar mit ziemlicher Stärke, auf; ihre Lösung dürfte für beide Gemeinden nur vorteilhaft sein. Steuerliche Gesichtspunkte waren es, die vor zwei Jahren den Antrag der Gemeinde Gaggenau auf eine Grenzarrondierung reif werden ließen. Nachdem diese Annexion an dem geschlossenen Widerstand der zu 60 Prozent industrialisierten Gemeinde Ottenau zerschellte, werden die alten friedlichen Mittel gegenseitiger Fühlungnahme aufgrund der Gleichberechtigung wie im Jahre 1922 wieder versucht. Die Bildung einer Großgemeinde Gaggenau—Ottenau—Rotenfels wird kommen, bei der wirtschaftlichen Schicksalsgemeinschaft der drei Gemeinden kommen müssen; aber erzwingen läßt sie sich nicht. Leider hat das Drama der Spar- und Darlehenskasse Gaggenau ein für die eingeschriebenen Mitglieder wenig erfreuliches Ende gefunden; sie mußten sich unter das kaudinische Joch einer Reparation von 500 Mark pro Mitglied, allerdings in bequemen Ratenzahlungen, die Vorstandsmitglieder zu größeren Beträgen verpflichten. Für viele Mitglieder aus den Arbeiterkreisen ein bitterer Tropfen! Im übrigen schwingt Prinz Karneval sein Szepter lustig über die Köpfe der Gaggenauer; eine karnevalistische Veranstaltung löst die andere ab. V. E.

Badischer Landtag.

Aenderung des badischen Schulgesetzes.

Die Zentrumsfraktion hat im Badischen Landtag einen Gesetz-Initiativantrag eingebracht zur Aenderung des § 120 des badischen Schulgesetzes vom 17. Juli 1910. Danach sollen an den Volksschulen der Städte mit Stadtschulämtern die Oberlehrer der einzelnen Schulhäuser, sofern die Zahl der an ihnen errichteten Lehrerstellen 18 erreicht, zu Rektoren ernannt werden. Ebenso kann auch für einzelne Fachabteilungen solcher Schulen, sofern ein Bedürfnis für die gleiche Voraussetzung vorliegt, die Bestellung von besonderen Direktoren erfolgen. Die Ernennung der Direktoren erfolgt durch die Staatsbehörde auf Vorschlag des Stadtrates. Sie gelten als Inhaber gesetzlich gehobener Lehrerstellen. Das Gesetz soll am 1. April 1927 in Kraft treten, so weit die Ernennung in Frage kommt. Jedoch soll das Staatsministerium den Zeitpunkt der Aenderung der Einsetzung der nach Artikel 1 bestellten Rektoren bestimmen.

Donaueschinger Musikfeste zukünftig in B.-Baden

Entgegen der irrtümlichen Meldung eines Mannheimer Abendblattes, worin von der Verlegung der Donaueschinger Kammermusikfeste nach Homburg v. d. H. berichtet wurde, sind wir in der Lage, mitzuteilen, daß gestern erst in Baden-Baden die vertraglichen Vereinbarungen darüber perfekt geworden sind, daß diese Veranstaltungen in Zukunft und in diesem Jahr zum erstenmal in Baden-Baden stattfinden werden. Der weitere Ausbau dieser namentlich für die Förderungen der zeitgenössischen Musik so hochbedeutsamen Veranstaltung war schon aus Raumgründen ohne große und zurzeit nicht erschwingliche Opfer in Donaueschingen selbst nicht mehr möglich. So hatte man z. B. keinen geeigneten Raum für die Aufführung von Kammeropern zur Verfügung. Der Unterstützung durch Staat und Stadt ist nun zu danken, daß dieses für Land und Stadt Baden wichtige Abkommen getroffen werden konnte. Tatsächlich hatten Verhandlungen mit dem der Stadt Frankfurt gehörigen Bad Homburg bereits stattgefunden. Es ist nun sehr zu begrüßen, daß dieses die ganze Musikwelt immer stark interessierende Fest im Land behalten werden konnte und an einem Ort, der auch internationale Resonanz besitzt. Der Musikausschuß der Veranstaltung besteht aus dem Frankfurter Komponisten Hindemith, dem Donaueschinger Musikdirektor Burkard und dem Münchener Professor Haas, die sich auch bisher schon immer große Verdienste um das Zustandekommen des Musikfestes erworben haben. Das Musikfest, das bekanntlich unter dem Protektorat des Fürsten v. Fürstenberg stand, der der Stadt Baden auch schon seinen Glückwunsch zur Verlegung ausgesprochen hat, sieht seine Hauptaufgabe in der Uraufführung von Werken der bedeutenden Vertreter der jungen Komponistengeneration. Für die Veranstaltungen, die in Zukunft die neue Bezeichnung „Deutsche Kammermusik Baden-Baden" führen werden, sind in diesem Jahr drei Tage vorgesehen, und zwar ein Kammer-Symphonie-Abend, ein Abend, der Vorführungen mechanischer Musikinstrumente bringen wird, und ein dritter, der der Kammeroper gewidmet sein soll. Gleichzeitig wird mit dem Musikfest alljährlich die Tagung der „Musikantengilde" verbunden sein, die in der Pflege der Volksmusik ihre Aufgabe erblickt. Die mannigfachen künstlerischen Bestrebungen, die Baden-Baden mit neuer Initiative einleitet, werden durch die Abende der „Deutschen Kammermusik Baden-Baden" eine weithin vernehmliche Bereicherung erfahren. —ae—

Verkehrsfragen.

Bahnprojekt Hardheim—Königheim.

In Hardheim wurde eine Kommission, bestehend aus den Bürgermeistern von Walldürrn, Hardheim, Schweinberg und Tauberbischofsheim, gewählt, die mit allen Mitteln bei den maßgebenden Stellen auf die Beschleunigung des Bahnprojektes Hardheim—Königheim hinwirken soll. Durch das Projekt würde ein großer Teil des Baulandes dem Verkehr erschlossen werden.

Vom Ausbau der Murgtalbahn.

Im allgemeinen war die Witterung in den Wintermonaten bisher für die Bauarbeiten günstig. Mit Ausnahme einiger weniger Frosttage konnte sogar die ganze Zeit hindurch betoniert werden. So wurde die 150 Meter lange Betonmauer als Einfassung der Bahn gegen das neue Murgbett zwischen dem Mäderbuckeltunnel bei Schwarzenberg und dem Schlößlefelsen auf etwa 3 Meter Höhe fertig gestellt. Die ebendort auf der linken Murgseite für das Vorland noch auszuhebenden Erdmassen werden zurzeit auf einer Transportbrücke über die Murg in das alte Murgbett beim Schlößlefelsen gebracht. Der Stollenvortrieb für den 200 Meter langen Tunnel schreitet von beiden Seiten mit Preßluftbohrung richtig voran, sodaß von Süden her bereits eine Sohlstollenlänge von 40 Meter erreicht ist. Der aufgeschlossene Gneisfels ist im allgemeinen standfest, weshalb bis jetzt von Holzeinbauten in Stollen abgesehen werden konnte. Die bei Kirschbaumwasen vor einigen Monaten in Angriff genommenen Felseinschnitte für die Bahn werden in etwa vier Wochen fertiggestellt sein. Auch hier hallt das Murgtal wider von Sprengsalven. Die durchschnittlich in den Wintermonaten beschäftigten Arbeiterzahl betrug 180—200 Mann.

Einigung in der Heidelberger Studentenschaft.

In der Heidelberger Studentenschaft ist nun, hervorgerufen durch die Beilegung des preußischen Konfliktes, eine Einigung erzielt worden. In der Sitzung des Allgemeinen Studentenausschusses am Freitag wurde ein Antrag mit großer Mehrheit angenommen, in der nächsten außerordentlichen Asta-Sitzung die Heidelberger Verfassung bezüglich der Zugehörigkeit der Auslandsdeutschen im Sinne der Freiburger Verfassung zu ändern, auf deren Basis ja auch der preußische Konflikt beigelegt wurde. Die Abstimmungsordnung wurde dahin geändert, daß die Mehrheit der gültigen Stimmen entscheidet, und daß die Gesamtabstimmung über die Verfassungsänderung nur dann Gültigkeit hat, wenn sich 50 Prozent Stimmberechtigte an der Abstimmung beteiligen und dafür stimmen.

*

Grötzingen bei Durlach, 19. Febr. **(Spar- und Darlehenskasse.)** Die vor 2 Jahren hier gegründete Spar- und Darlehenskasse hielt kürzlich ihre ordentliche Generalversammlung ab. Aufsichtsratsvorsitzender, Verbandsrevisor Schaber eröffnete die Tagung und gab den Geschäftsbericht, sowie die Bilanz bekannt. Das Ergebnis des jungen Unternehmens kann als sehr gut bezeichnet werden. Die Spareinlagetätigkeit hat sich im Berichtsjahr sehr gut entwickelt. Die Entlastung wurde einstimmig erteilt. Der erzielte Gewinn wurde dem Reservefond und der Betriebsrücklage überwiesen. Die Geschäftsanteile der Mitglieder wurden mit 10 Prozent verzinst. Anstelle des ausscheidenden Vorstandsmitgliedes, Bahnmeister Herbold wurde Christian Arheidt einstimmig in den Vorstand gewählt. Das ausscheidende Aufsichtsratsmitglied, Gemeinderechner Bender wurde einstimmig wiedergewählt. Die Versammlung nahm einen harmonischen Verlauf. Die Kasse gehört dem Verband bad. landw. Genossenschaften Karlsruhe und der Badischen Landwirtschaftsbank Karlsruhe als Mitglied an.

r. **Eppingen**, 19. Febr. **(Für den Bäuerlichen Versuchsring.)** In der letzten Kreisratssitzung wurde der Beitrag für den Bäuerlichen Versuchsring Eppingen (Elsenztal) von 500 Mark auf 1000 Mark für das Jahr 1927 erhöht.

r. **Sulzfeld**, 19. Febr. **(Verschiedenes.)** Die Wasserleitungsarbeiten werden mit Hochdruck durchgeführt. Allerdings sind die Arbeiten gegenwärtig durch das Vorkommen von Grundwasser etwas behindert, nehmen aber ihren programmgemäßen Verlauf. — In der Kinderschule hielt Missionar Richter, der 11 Jahre bei den Kannibalen Australiens tätig war, eine Missionsstunde für die Herrnhuter Mission.

= **Schwetzingen**, 19. Febr. **(Die Sehnsucht nach dem Rhein.)** Der bei einem hiesigen Bäckermeister beschäftigte Lehrling Max Woll aus Stettfeld, der seit einigen Tagen vermißt wird, ist nach einer Nachricht aus Bingerbrück im dortigen Gefängnis. Er wurde als blinder Passagier ohne Fahrkarte im Zuge angetroffen und vom Schaffner der Polizei übergeben. Der Unternehmungslustige wollte nach Koblenz an das Deutsche Eck.

= **Krautheim**, 19. Febr. **(Todesfall.)** Gestern starb der älteste Einwohner von hier Georg Rudolph. Er hat ein Alter von nahezu 90 Jahren erreicht und hätte im kommenden Sommer seine goldene Hochzeit feiern können.

:=: **Buchen**, 19. Febr. **(Verschiedenes.)** Die Einsprecher gegen die Gemeinderatswahl in Glashofen, die vom Bezirksamt Buchen für gültig erklärt wurde, haben Rekurs beim Verwaltungsgerichtshof in Karlsruhe erhoben. — Das Neubergersche Hofgut in Glashofen ging um einen Kaufpreis von 40 000 Mark mit lebendem und totem Inventar an Landwirt Karl Hörner in Werbach über.

g. **Gaggenau**, 19. Febr. **(Unser Gemeindeparlament an der Arbeit.)** In der gestrigen Bürgerausschußsitzung wurden neun Vorlagen erledigt. Die Rechnung der Stadtgemeinde und des städtischen Gas- und Wasserwerkes für 1924 wurde ohne Stellungnahme genehmigt. Der sich ergebende Ueberschuß wurde in den Voranschlag 1926/27 aufgenommen. Weiterhin wurde der Kauf von zwei Wiesenstücken und einem Haus aus einer Konkursmasse, der Verkauf von zwei Grundstücken zum Bau eines Doppelwohnhauses und die Satzungsänderung für die Handels- und Gewerbeschule einstimmig genehmigt. Die Vorlage „Verkauf eines Teilgrundstückes von 40 qm" wurde wegen wichtiger Bedenken gebäuderechtlicher Art zurückgestellt. Die Tieferlegung und Korrektion der Friedhofstraße wurde mit Stimmenmehrheit bewilligt. Bei dieser Vorlage entwann sich ein Redekampf, der stellenweise persönlich wurde.

x. **Gaggenau**, 19. Febr. **(Pestalozzi-Feier.)** Das Andenken Pestalozzis wurde von den dem Rektorat unterstellten Schulen in einer einfachen, aber würdigen Feier geehrt, bei der Ansprachen, Gedichte, Musikstücke und Chorlieder sich ablösten.

⊖ **Lahr**, 19. Febr. **(Beamtenversammlung.)** Auf einer Beamtenversammlung, die die Ortsgruppe der Deutschen liberalen Volkspartei in den „Rappen" einberufen hatte, hielt Hauptlehrer Hofheinz aus Freiburg, der 2. Vorsitzende des Landesverbandes Baden, einen Vortrag über „Beamtentum, Staat und Wirtschaft". Leicht verständlich besprach der Redner das Beamtenrecht, die Besoldung und die Besoldungsreform. Für diese stellte er folgende Grundsätze auf: Die Besoldung der untersten Gruppen muß zur Erhaltung einer Familie ausreichen; die Kosten der Vorbildung sind zu berücksichtigen; die Leistungen müssen in gebührender Weise bezahlt werden. Weiterhin wandte er sich gegen die Beamtenhetze in Stadt und Land. Den voraussichtlichen Termin für die Besoldungsreform am 1. April 1928 hält der Redner in Anbetracht der besonders in den unteren und mittleren Besoldungsgruppen herrschenden Not für viel zu spät. Interessante Ausführungen über das Reichsschulgesetz bildeten den Schluß des mit großem Beifalle aufgenommenen Vortrags. Eine entsprechende Entschließung wurde hierauf einstimmig angenommen.

* **Ichenheim** (Amt Lahr), 19. Febr. **(Bezirksversammlung der Handwerker.)** Die Handwerker des Bezirks Lahr hielten hier im „Schwanen" unter großer Beteiligung ihre Tagung ab. Den Vorsitz führte Malermeister Schmelzer-Lahr. Die Handwerkskammer Freiburg war vertreten durch ihren Syndikus Dr. Brecht, Stadtrat Fischer, Gauvorsitzender des Breisgauverbandes und Obergewerbelehrer Bender. Auch die Gewerbeschule Lahr war durch einen Teil des Lehrerkollegiums vertreten. Reges Interesse brachten die Handwerker dem Vortrage von Syndikus Dr. Brecht über das „Verdingungswesen" entgegen. Nach einer sehr lebhaften Aussprache über den Vortrag berichtete der Vorsitzende über die jetzt 27 000 Mitglieder zählende Verbandskrankenkasse in Heidelberg. Das Lehrlingswesen und die Entlohnung jüngerer Arbeiter gegenüber den älteren und sonst das Handwerk betreffende Fragen, wurden weiterhin eingehend besprochen. Nachdem Bürgermeister Drexler seiner Freude über die Abhaltung der Versammlung in seiner Gemeinde Ausdruck gegeben hatte, schloß der Vorsitzende mit kurzem Bericht über das kommende Reichsarbeitsgesetz und einem Hinweis auf das Handwerkererholungsheim Salzburg die sehr anregende Bezirksversammlung. Die nächste findet in Reichenbach statt, anläßlich der Feier des 25jährigen Bestehens des dortigen Handwerkervereins.

= **Schmieheim** bei Ettenheim, 19. Febr. **(Amtsniederlegung.)** Bürgermeister Ackermann von hier hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt. Die Bürgermeisterwahl wird am 20. März stattfinden.

s. **Freiburg i. Br.**, 19. Febr. **(Verhaftung unter dem Verdacht der Brandstiftung.)** Rascher als man nach der Sachlage annehmen konnte, scheint man der Ursache des Brandes im Hause Herder u. Co. in der Kaiserstraße auf die Spur gekommen zu sein. Die Annahme von dem achtlos weggeworfenen Zigarren- oder Zigarettenstummel hat sich nicht aufrecht erhalten lassen. Ein Angestellter der Firma, gegen den schwerwiegende Verdachtsgründe der vorsätzlichen Brandstiftung vorliegen, ist in Untersuchungshaft genommen worden.

= **Hausen**, 19. Febr. **(Ueberfahren.)** Der in der hiesigen Walzenmühle beschäftigte Dienstknecht Hänsler fiel, als er mit einer Fuhre Mehl nach Zell unterwegs war, aus bis jetzt unbekannten Gründen vom Bock und wurde vom Wagen überfahren. Schwer verletzt wurde er auf der Straße liegend aufgefunden und ins Krankenhaus eingeliefert.

m. **Singen**, 19. Febr. **(Die Wünschelrute.)** Stadtbaumeister Spengler, eine Kapazität auf dem Gebiete der Wassererforschung durch die Wünschelrute, hat nicht nur der Stadt Singen zu einer ausgiebigen Wasserquelle verholfen, sondern seine Erfahrungen auch verschiedenen anderen Gemeinden zur Verfügung gestellt. In der Gemeinde Gailingen, die über eine große Wassermisere zu klagen hat, ist es Spengler gelungen, eine außerordentlich ausgiebige Quelle zu entdecken. Auch in der Gemeinde Arlen hat Herr Spengler mit beispiellosem Erfolge mit der Wünschelrute lavoriert.

= **Konstanz**, 19. Febr. **(Die Zahl der Erwerbslosen.)** Am 17. Februar zählte die Stadt an Erwerbslosen 562 Männer und 49 Frauen. Mit Notstandsarbeiten werden 252 Personen beschäftigt.

Gerichtszeitung.

= **Mannheim**, 19. Febr. **(Verworfene Revision.)** Wie aus Leipzig gemeldet wird, hat der erste Strafsenat des Reichsgerichts gestern die Revision des Rangierers Franz Huber aus Mannheim, der am 12. November v. J. vom hiesigen Schwurgericht wegen Aufruhr und versuchten Totschlags zu sieben Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, verworfen. Huber hatte am 15. Oktober 1923 bei einer Erwerbslosendemonstration als Funktionär der K.P.D. und Ordnungsdienstleiter auf einen Polizeibeamten einen Schuß abgegeben, an dessen Folgen dieser gestorben war.

Ihre Nachbarin
hat kein Geheimnis,
denn auf Wunsch erzählt sie jedem,
dass sie zur Zubereitung ihres guten Kaffees nur den wohlschmeckenden und wohlbekömmlichen
„Seelig's kand. Kornkaffee"
gemischt mit einigen Kaffeebohnen verwendet.
Ueberall zu haben.
Pfundpaket nur 50 Pfg.
3027

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 19. Februar 1927.

Kein Verkauf des Handelshofes.

In den letzten Tagen wurde die Nachricht verbreitet, daß der Handelshof (das frühere Hotel Grosse), der sich im Besitze der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels befindet, von der städtischen Sparkasse käuflich erworben worden sei. Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, entspricht diese Nachricht nicht den Tatsachen. Ein Verkauf habe nicht stattgefunden.

Hierzu ist zu bemerken, daß wohl Verhandlungen stattgefunden haben über den Erwerb des Handelshofes durch die städtische Sparkasse, deren derzeitige Räumlichkeiten nicht nur unzulänglich sind, sondern auch in keiner Weise den Anforderungen eines so großen Geld-Institutes, wie es die städtische Sparkasse ist, entspricht. Nach eingehenden Beratungen des Verwaltungsrats der städtischen Sparkasse und des Stadtrats, der sich in seiner letzten Sitzung ebenfalls mit der Angelegenheit beschäftigte, kam man aber zu dem Entschluß, von einem Ankauf des Handelshofes, der sich wegen seiner zentralen Lage recht gut für die Unterbringung der Sparkasse geeignet hätte, abzusehen. Maßgebend für diesen Entschluß war vor allem der Gedanke, daß die Stadt doch in absehbarer Zeit sich entschließen müsse, das projektierte städtische Verwaltungsgebäude am Ettlingertor in Angriff zu nehmen. In diesem Monumentalgebäude, mit dem der Anfang gemacht werden soll zur Verwirklichung des von Professor Dr. Billing ausgearbeiteten großzügigen Projektes sollen bekanntlich alle städtischen Kassen — Sparkasse, Hauptkasse, Steuerkasse, Kasse des Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerkes etc. — untergebracht werden, sodaß sämtliche Zahlungen, die die Bürger an die Stadt zu leisten haben, in einem Gebäude erfolgen können. Der Bau eines solchen Verwaltungsgebäudes ist also vom rein praktischen Gesichtspunkte aus schon eine dringende Notwendigkeit. Hierzu kommt aber noch, daß durch die Erstellung dieses Baues der Verkehr am Ettlingertorplatz so gesteigert würde, daß auch für die private Bau-Industrie ein Anreiz gegeben wäre für den weiteren Ausbau des Platzes, durch den die wenig schöne Lücke zwischen Alt- und Südstadt geschlossen und dadurch endlich eine bessere Vereinigung der beiden Stadtteile geschaffen werden soll.

*

() **Hindenburgs Grüße an die Badischen Leibgrenadiere.** Anläßlich des Erscheinens der Regimentsgeschichte der Badischen Leibgrenadiere ging dem ehemaligen Regimentskommandeur, Generalleutnant Freiherr von Forstner ein Dankschreiben zu, das wir kürzlich veröffentlicht haben. Nunmehr hat auch der Bearbeiter der Regimentsgeschichte, Herr Oberstleutnant von Freydorf, ein Schreiben des Reichspräsidenten erhalten, in welchem Hindenburg herzliche Grüße an alle Angehörigen der Kameradschaft Badischer Leibgrenadiere ausspricht. Das Schreiben lautet: Sehr geehrter Herr Oberstleutnant! Ihnen und der gesamten Kameradschaft der Badischen Leib-Grenadiere danke ich für die Aufmerksamkeit, die Sie mir durch Uebersendung der Geschichte des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments erwiesen haben. Ich habe das Buch gern entgegengenommen und werde in ihm die Geschichte und die Ruhmestaten des tapferen Regiments, mit dem ich mich aus meiner Zeit als Kommandeur der 28. Division besonders verbunden fühle und das mir unvergessen bleiben wird, mit besonderer Aufmerksamkeit und dankbarer Anteilnahme wieder an mir vorüberziehen sehen. Mit den besten Wünschen für das Gedeihen der Kameradschaft der Badischen Leib-Grenadiere und herzlichen, kameradschaftlichen Grüßen an alle, die sich in ihr zusammengeschlossen haben, bin ich Ihr ergebener v. Hindenburg.

Streik in der Maschinenbaugesellschaft. Die Belegschaft der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe ist heute, Samstag, in den Streik getreten. Die Maßnahme richtet sich weniger gegen die Maschinenbaugesellschaft, sondern mehr gegen eine Entscheidung des Gewerbegerichts, das die Klage des Betriebsratsvorsitzenden wegen angeblich unberechtigtem Lohnabzug abgewiesen hatte. Dem Betriebsratsvorsitzenden hat nämlich die Maschinenbaugesellschaft 25 Stunden frei gestellt von der Arbeit zur Ausübung seiner Funktionen. Diese Zeit wurde von dem Betriebsratsvorsitzenden überschritten, so daß ihm die Firma einen Lohnabzug von 4.80 M machte. Bei der Klage verlangte das Gewerbegericht von dem Kläger den Nachweis, daß er wirklich die weiteren 5 Stunden für seine Arbeit als Betriebsratsvorsitzender gebraucht habe. Da dieser Nachweis, wie uns mitgeteilt wird, nicht erbracht werden konnte, wurde die Klage abgewiesen. Trotzdem verlangten die Arbeiter von der Firma die Auszahlung der umstrittenen 4.80 M. Die Maschinenbaugesellschaft stellte sich aber auf den Boden des Urteils des Gewerbegerichts und verweigerte die Zahlung. Die Antwort der Belegschaft war die Niederlegung der Arbeit.

Die Handtücher in den D-Zügen. Die Reichsbahn ist bekanntlich wieder dazu übergegangen, in den Waschtoiletten der D-Züge für das reisende Publikum Handtücher bereitzuhalten. Allerdings mußte die Reichsbahn eine unangenehme Erfahrung machen. Ein nicht unbeträchtlicher Teil der Handtücher ist in Verlust geraten. In den Monaten Mai bis September sind 51 000 Handtücher von 1,1 Millionen Stück, also 4,62 Prozent, verloren gegangen. Am größten war der Verlust in dem Hauptreisemonat Juli, in dem 14 900 Stück verschwanden. Im Jahresdurchschnitt muß die Reichsbahn mit 10 Prozent Verlust rechnen. Auf diese Weise entstehen der Reichsbahn nicht unerhebliche Kosten. Sie wird trotzdem nicht von der Einrichtung abgehen, Handtücher bereitzuhalten. Aber das anständige Reisepublikum wird es begreiflich und für richtig finden, wenn die Reichsbahn die Erwartung ausspricht, daß sie dabei mehr als bisher die Unterstützung des Publikums findet.

= **Aufbewahrung von Handgepäck.** Hand- und Reisegepäck kann auf fast allen Eisenbahnstationen zur vorübergehenden Aufbewahrung hinterlegt werden. Als Ausweis erhält der Auflieferer von der Aufbewahrungsstelle einen Hinterlegungsschein, der bei Abholung des Gepäcks zurückzugeben ist. Für Aufbewahrungsgepäck übernimmt die Eisenbahn die Haftung bis zum Höchstbetrage von 100 M für ein Stück. Für Sachen, die sich in unverschlossenen Gegenständen, wie Röcken, Mänteln, Reisedecken und dergleichen befinden, lehnt sie die Haftung ab. Leicht verderbliche, feuergefährliche und übelriechende Gegenstände, sowie Gelder, Wertpapiere und Kostbarkeiten, die weder zum Reisebedarf noch zum zugelassenen Reisegepäck gehören, werden zur Aufbewahrung überhaupt nicht angenommen. Unverpackte oder mangelhaft verpackte Gegenstände können, wenn sie sich zur Aufbewahrung eignen, angenommen werden; der Hinterlegungsschein wird dann mit einem entsprechenden Vermerk über die fehlende oder mangelhafte Verpackung versehen. Für die Aufbewahrung sind Gebühren zu entrichten, die für kleinere Gegenstände für die beiden ersten Tage zusammen 20 Pfg. für jedes Stück und für jeden folgenden Tag ebenfalls 20 Pfg. betragen. Für größere, nicht unter den Begriff „Handgepäck" fallende Gegenstände beträgt die Gebühr für die gleiche Zeit 40 Pfg. Kraftfahrräder bis zu 3 Pferdekräften kosten 60 Pfg., stärkere Maschinen 1 M.

= **Spende für die Armen der Stadt Karlsruhe.** Herr Brauereidirektor Heinrich Fels hat im Andenken an seinen verstorbenen Vater namens der Familie dem Oberbürgermeister zum Besten der Armen der Stadt den Betrag von 500 Mark überreicht.

Eine Rokokovitrine von größerem Ausmaße ist während der nächsten Tage im Schaufenster des Modehauses P. Weiß, Kaiserstraße 221, zu sehen. Die Vitrine ist einem im Schabbelhaus in Lübeck befindlichen reichgeschnitzten Rokokoschrank nachgebildet und gelangt demnächst an den Besteller in Blankenburg (Harz) zum Versand. Der Auftrag ist ein Beweis, wie hoch unsere heimischen Meister auch auswärts geschätzt werden. Es ist ferner zu begrüßen, daß es noch Kreise gibt, die trotz Mechanisierung und Typisierung dem Handwerk Aufträge erteilen, die besonderes Können voraussetzen. Die Schreinerarbeit des interessanten Stückes ist von Hermann Wachsmuth, Douglasstraße 20, die Bildhauerarbeit, einschließlich der Modelle für die Beschläge von E. Flaig, Waldhornstraße 18, ausgeführt worden.

§ **Selbsttötung.** Ein verheirateter 53 Jahre alter Beamter von hier hat sich heute vormittag in seiner Wohnung in der Oststadt erhängt. Der Grund dürfte in einem Nervenleiden zu suchen sein.

§ **Unfälle.** Eine Radfahrerin kam gestern Ecke Kriegs- und Ostendstraße vor einem Lastkraftwagen ins Rutschen, wobei das Fahrrad unter den Lastkraftwagen kam und erheblich beschädigt wurde. Die Frau kam mit dem Schrecken davon. — Beim Ueberschreiten der Ettlingerstraße wurde gestern abend eine Fabrikarbeiterin von hier von einem Personenkraftwagen angefahren, zu Boden geworfen und erheblich jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

‡ **Im betrunkenen Zustand** fuhr gestern abend ein 30 Jahre alter Möbelpacker beim Mendelssohnplatz mit einem Fahrrad gegen einen Straßenbahnwagen, wobei er vom Rad fiel und sich am Kopf verletzte.

= **Brandschaden.** Gestern abend entstand in einem Hause in der Kaiserstraße durch einen brennenden Spirituskocher, der umfiel, Feuer, wodurch Gardinen und eine Tischdecke im Werte von 100 Mark verbrannten. Das Feuer konnte durch Hausbewohner gelöscht werden.

§ **Festgenommen wurden:** Ein lediger 29 Jahre alter Schlosser von Heidelberg wegen Hausfriedensbruchs und Bedrohung; ein Anstreicher von Hörden, der vom Amtsgericht Heidelberg wegen Diebstahls gesucht wurde, ferner 6 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Voranzeigen der Veranstalter.

Im Kaffee Tannhäuser findet heute, Samstag, großer Narren-Bier-Rummel statt. (Siehe Anzeige).

Der Karlsruher Liederkranz hält morgen, Sonntag, unter dem Tanz-Motto: „Wien bleibt Wien und Karlsruh' bleibt Karlsruh'" seinen Maskenball ab. Es wird eine reiche Auswahl hübscher Altwiener Tanzweisen mit den in den letzten Jahren importierten sogen. modernen und modernsten Tänzen abwechseln. Wie wir hören, hat das Motto auch auf die Kostümierung seine „Anziehungskraft ausgeübt, denn zahlreich werden Wiener Wäschermädel, Altwiener Matronen und bekannte altkarlsruher Typen erscheinen. Die Festhalle wird glänzend dekoriert. Auf einer Freitreppe gelangt man in den kleinen Saal, wo gleichfalls eine Kapelle zum Tanze aufspielt. Die obligatorische Schrammelmusik im Biertunnel fehlt nicht und wer sucht findet auch die etwas versteckte Schambusbude. Belobigungen für gute Masken und Ideen finden in Form lukullischer Getränke und auf andere Art statt. Um den noch zahlreichen Nachfragen nach Karten etwas zu steuern, wird morgen, Sonntag, den 20. Februar, vormittags von 11—12 Uhr, im Liederkranzlokal, Amalienstraße 14 a, (Restauration Klapphorn), zweiter Stock, noch ein Kartenausgabestündchen anberaumt. Also, wer's versäumt hat, hat noch Gelegenheit; an der Abendkasse wird unbedingt ein Preisaufschlag erfolgen.

Karneval in Baden-Baden. Für die Fastnachtsveranstaltungen im Kurhaus in Baden-Baden werden diesmal ganz besondere Anstrengungen gemacht, um diesen traditionellen Maskenbällen am Fastnachts-Samstag und Fastnachts-Dienstag einen ganz besonders stimmungsvollen Rahmen zu geben. Geschmackvolle künstlerische Ausschmückung aller Räume, beondere Beleuchtungseffekte und ausgezeichnete Tanzkapellen erwarten die Besucher, die sich jetzt schon in großer Zahl Eintrittskarten gesichert haben. Als besondere Neuerung ist am Fastnachts-Samstag, sowie auch am Fastnachts-Dienstag die Wahl einer Karnevals-Königin aus der Mitte der anwesenden Damen vorgesehen. Sie wird vom Prinzen Karneval und einem großen Hofstaat begleitet, in frohem Zuge durch sämtliche Säle ihren Einzug halten. Karten- und Tischbestellungen nimmt das hiesige Zigarrengeschäft Morlock, Rondellplatz, entgegen.

Turnen • Spiel • Sport.

Erste Nachtwertungsfahrt des Karlsruher Motorfahrervereins 1927. Recht frühzeitig eröffnet der dem Deutschen Motorradfahrer-Verband zugehörige Karlsruher Motorfahrer-Verein, e. V., die diesjährige Sportsaison. Am heutigen Samstag abend veranstaltet der Klub seine erste Nachtwertungsfahrt. Der Start erfolgt abends Punkt 8 Uhr am „Kühlen Krug", auf der geplanten Fahrtroute werden Muggensturm, Ettlingen, Au und Durlach wahrscheinlich berührt, und man rechnet mit der Rückkehr der Teilnehmer am Zielplatz vor dem Klublokal „Krokodil" gegen ½10 Uhr nachts.

Sportklub Freiburg I — Phönix I. Morgen, Sonntag, nachmittags ½3 Uhr, treffen sich im Wildparkstadion obengenannte Gegner zum Kampf um den Süddeutschen Verbandspokal. Um nicht schon in der ersten Stunde aus dem Rennen geworfen zu werden, wird sich Phönix mächtig gegen den starken Gegner anstrengen müssen, ehrenvoll zu bestehen. Dreimal schon mußte der Stadionbesitzer Freiburg Steg und Punkte überlassen, nur ein Spiel endete unentschieden. Phönix wird in veränderter Aufstellung antreten. Auto-Auffahrt gestattet.

Großer Staffelrundlauf des SCS. im Gebiet der Hornisgrinde und der Badener Höhe. Nachdem das Wetter Anfang der Woche nicht zum Besten aussah, und man bereits eine Verlegung der Rennstrecke ins Auge fassen mußte, kommt heute vom Schwarzwald die erfreuliche Meldung, daß die Schneeverhältnisse wieder sehr gut geworden sind und der Lauf genau wie vorgesehen zur Durchführung gebracht werden kann. Von Karlsruhe werden zwei Mannschaften der Ortsgruppe des SCS., eine Mannschaft des Akademischen Skiklubs und eine Mannschaft der Skiabteilung des Polizeisportvereins starten. Die erste Mannschaft der Ortsgruppe Karlsruhe läuft durch Krankheit verschiedener guter Läufer stark ersatzgeschwächt in folgender Aufstellung: Braunnagel, Kast, Amberger, Dold und Bunzel. Wir vermissen in ihr also u. a. den guten Heckeroth. Die zweite Mannschaft steht: Lohrmann, Gentner, Fässel, Wagner und Erb. Der ASC. läuft folgendermaßen: v. Wiecken, Holz, Rehbock, Kermas, von Althaus. Auch der Polizeisportverein mußte einige seiner besten Läufer ersetzen und läuft in dieser Aufstellung: Tureck, Ernstberger, Jung, Kübler und Zimmermann. Wenn wir eine Gegenüberstellung der Karlsruher Mannschaft vornehmen und einen Vergleich ziehen, so hat die Mannschaft des Akad. Ski-Klubs ein kleines Plus und kommt voraussichtlich als die Beste von Karlsruhe in Frage. Groß wird aber der Unterschied nicht sein gegenüber der geschwächten SCS.-Mannschaft. Der Polizeisportverein kann vorläufig gegen die anderen Mannschaften noch nicht als ernstlicher Konkurrent in Frage kommen, seine Läufer haben zum größten Teil in diesem Winter zum ersten Mal Schneeschuhe angehabt. Im Rahmen der Polizeiläufe kann ihr jedoch der Sieg nicht genommen werden. Die Verlosung und Ausgabe der Startnummern geschieht am Samstag, abends 6 Uhr, auf Kurhaus Hundseck. Start am Sonntag 10 Uhr vormittag. Preisverteilung 5 Uhr abends ebenfalls auf Hundseck. Bz.

:: **Ein neuer Schwimmrekord des Langstreckenmeisters Neitzel.** Einen neuen Schwimmrekord stellte am Freitag abend im Magdeburger Wilhelmsbad der junge Langstreckenmeister Neitzel vom Magdeburger S.C. von 1896 über 500 Meter Freistil mit 6 Minuten, 49,9 Sekunden.

Der Gau 99 Mittelbaden des Bundes Deutscher Radfahrer hält seinen Hauptgautag nunmehr am 6. März 1927 im Gasthaus z. Lamm in Mühlburg, nachmittags 2 Uhr ab. Vorher findet um 1 Uhr im gleichen Lokal Gau-Vorst.-Sitzung statt.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		−4	4	−5	—	heiter
Königstuhl	768.7	−7	3	−7	—	Nebel
Karlsruhe	766.2	−2	6	−2	—	Regen
Baden-Baden	765.2	−1	5	−1	—	heiter
Hüfingen	765.6	−3	4	−3	16	Schneefall
St. Blasien	-	−2	2	−2	31—35	-
Feldberg	633.1*	−7	−1	−7	121—130	-

Allgemeine Witterungsübersicht. Der gestrige Kaltlufteinbruch brachte auch für die Ebene gegen Abend vorübergehend leichten Schneefall, dem jedoch mit einsetzendem Druckanstieg baldiger Aufheiterung folgte. Der Temperaturrückgang wurde daher durch Strahlungsfrost verstärkt, sodaß die heutigen Morgentemperaturen in Baden 4—7 Grad unter den gestrigen und allenthalben auch in der Ebene unter Null lagen. Die Schneefälle dauern im Südschwarzwald noch an.

Bei dem durch den Kaltlufteinbruch wiederhergestellten nordsüdlichen Druckgefälle mit einem über Nordosteuropa befindlichen Hochdruckgebiete, haben wir für die nächste Zeit meist trockenes und zeitweise heiteres Frostwetter zu erwarten.

Wetteraussichten für Sonntag, den 20. Februar 1927: Heiteres und meist trockenes Frostwetter. Tiefere Lagen nur um Mittag einige Wärmegrade. Südschwarzwald zeitweise Schneefall.

Montag, den 21. Februar: Keine wesentliche Aenderung.

Schneeberichte vom 19. Februar, morgens 8 Uhr.

Dobel: 12 Ztm., Neuschnee 1—2 Ztm., Pulver, leichter SW., wolkig, minus 4 Grad, Ski- und Rodelbahn möglich.

Bühlerhöhe-Plättig: 30 Ztm., Neuschnee 3—5 Ztm., gekörnt, sehr leichter NO., heiter, minus 4 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Herrenwies: 45 Ztm., Neuschnee 3—5 Ztm., gefroren, stille, heiter, minus 4 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Hornisgrinde: 111—120 Ztm., Neuschnee 6—10 Ztm., gekörnt, mäßiger O., heiter, minus 8 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Mummelsee: 121—130 Ztm., Neuschnee 6—10 Ztm., Pulver, s. leichter N., heiter, minus 6 Grad, für alle Sportarten ausgezeichnet.

Ruhstein: 101—110 Ztm., Neuschnee 6—10 Ztm., gekörnt, leichter O., heiter, minus 6 Grad, für alle Sportarten ausgezeichnet.

Triberg: 61—65 Ztm., Neuschnee 6—10 Ztm., gekörnt, schwacher NO., Schneefall, minus 3 Grad, Ski- und Rodelbahn gut.

Schönwald: 80 Ztm., Neuschnee 10 Ztm., Pulver, schwacher SW., Schneefall, minus 6 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

St. Georgen: 46—50 Ztm., Neuschnee, gekörnt, mäßiger W., fr. Nebel, minus 4 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Königsfeld: 31—35 Ztm., Neuschnee 3—5 Ztm., Pulver, stille, wolkig, minus 4 Grad, für alle Sportarten ausgezeichnet.

Furtwangen: 71—75 Ztm., Neuschnee 6—10 Ztm., Pulver, mäßiger NW., Schneefall, minus 3 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Titisee: 66—70 Ztm., Neuschnee 11—15 Ztm., Pulver, mäßiger O., wolkig, minus 3 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Feldberg-Poststation: 131—140 Ztm., Neuschnee 6—10 Ztm., Pulver, leichter NO., Schneefall, minus 6 Grad, Ski- und Rodelbahn sehr gut.

Außerbadische Wettermeldungen vom 19. Febr. 27, 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	519.6	−13	SW	leicht	Schneefall
Berlin	768.9	−4	NE	schwach	bedeckt
Hamburg	770.3	−3	N	leicht	bedeckt
Spitzbergen	763.9	1	S	frisch	-
Stockholm	770.7	−8	N	schwach	-
Skudenes	763.0	0	S	stark	-
Kopenhagen	770.8	−5	NE	schwach	heiter
Croydon (London)	769.9	2	N	leicht	Nebel
Brüssel	—	—	—	—	—
Paris	768.3	−0	N	schwach	wolkenl.
Zürich	764.1	0	NE	leicht	Schneefall
Genf	763.6	2	NE	-	Regen
Lugano	759.7	4	N	-	wolkig
Genua	753.6	7	NE	steif	bedeckt
Padua	759.6	3	NE	schwach	heiter
Rom	752.8	7	S	stark	Regen
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—
Budapest	763.4	−5	Stille	—	halbbed.
Warschau	766.2	−11	N	leicht	Schneefall
Algier	—	—	—	—	—

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 19. Febr., morgens 6 Uhr: 197 Ztm., gestiegen 31 Ztm.
Schusterinsel, 19. Febr., morgens 6 Uhr: 75 Ztm., gestiegen 35 Ztm.
Kehl, 19. Febr., morgens 6 Uhr: 180 Ztm., gestiegen 15 Ztm.
Maxau, 19. Febr., morgens 6 Uhr: 339 Ztm., gestiegen 6 Ztm.
Mannheim, 19. Febr., morgens 6 Uhr: 208 Ztm., gestiegen 6 Ztm.

Germania Hotel
jeden Sonntag Tanztee von 4³⁰—7 Uhr.
jeden Sonntag Abendkonzert mit Tanz ab 8 Uhr

Geschäftliche Mitteilungen.

Die „Volkswohl"-Krankenunterstützungskasse der Volksheilbewegung, Sitz Dortmund, hat einen glänzenden Aufschwung genommen. Die Mitglieder setzten sich bei grundsätzlich freier Wahl, zwischen Aerzten und beglaubigten Heilkundigen, hauptsächlich aus Anhängern der Volksheilbewegung und Lebensreformern zusammen. Die Kasse ist daher in der glücklichen Lage, die Beiträge sehr niedrig zu halten. Die Monatsschrift „Der gesunde Mensch", Herausgeber Medizinalrat Dr. Bachmann, wird außerdem kostenlos geliefert. 875a

H. Schmalz & Co., Bingen a. Rhein
Fernruf 267 Weingroßhandlung Fernruf 267
Spezialität: Flaschenweine
Selbstgekeltert aus den Weinbaugebieten am Deutschen Rhein
Gegründet 1898
2482

das Durchhalten nur leichter. Er ertrug sogar mit Lammesgeduld Selbstanklagen, Beteuerungen, Versprechungen, Danksagungen. Um zehn Uhr am nächsten Morgen fuhr er mit Eaton in den Rauch und Regen des Hafens von Hongkong hinein. Um drei Uhr kam der große Southern-Mail-Dampfer in Sicht, umschwirrt von einer Flotte von Dschunken und Küstenbooten. Eaton und Elliott gingen sofort an Bord. Es war noch niemand ausgestiegen. Die Fahrgäste liefen planlos und aufgeregt umher, stellten Fragen, bewachten Stapel von Gepäck. Da stürzte eine junge Dame auf Eaton zu:

„Lieber Vater —"

Der alte Mann strahlte vor Freude.

Elliott betrachtete sich die junge Dame und das glückselige Gesicht seines Menschenwracks.

„Rührend!" murmelte er vor sich hin. „Famos sieht das Mädel übrigens aus. Energisch auch! Frisch! Unvernünftig! Na, das ist auch nötig."

Eaton wandte sich nach ihm um.

Er trat hinzu.

Aber was geht das alles mich an? dachte er.

10. Kapitel.

Tätus E. Laurie.

Elliott vernachlässigt seine Aufgabe außerordentlich, lernt Fräulein Eaton alias Laurie kennen, fühlt sich sehr wohl und ist sowohl Sprecher wie Zuhörer in einigen oberflächlichen Gesprächen von tieferer Bedeutung.

„Mr. Elliott!" flüsterte Eaton leise, mit allen Anzeichen der Verlegenheit.

„Darf ich Sie mit meiner Tochter bekannt machen?"

„Sie müssen das sogar!"

„Ja — ja — ganz richtig — aber ich sagte Ihnen doch, daß mein Name Eaton sei?"

„Ich glaube, ja!" antwortete Elliott erstaunt.

„Nun, ich — nenne mich nur so!"

„So?"

„Meine Tochter weiß das aber!" fügte Eaton hastig hinzu. „Es — liegen da Gründe vor, verschiedene Gründe — Sie sind ein guter Mann, und ich will mich Ihnen anvertrauen — später — aber Sie müssen wissen, wegen Margaret, daß ich einmal Titus E. Laurie war . . . vielleicht verstehen Sie . . ."

„Schon wieder ein anderer Name!" antwortete Elliott grimmig. „Aber Sie lassen Ihre Tochter warten!"

„Wenn Sie nur verstehen wollten! Meine Tochter ist — meine Tochter glaubt an mich — —"

„Entschuldigen Sie!" sagte Elliott. „Ich bitte um Entschuldigung! Und nun müssen Sie so liebenswürdig sein, mich Ihrer Tochter vorzustellen."

Eaton winkte seiner Tochter.

„Liebe Margaret!"

„Vater —"

„Dies ist Herr Elliott, ein Amerikaner, ein guter Mann, der mir einen großen Freundschaftsdienst erwiesen hat —"

Elliott stöhnte innerlich.

„Ein lieber Freund —"

Elliott lachte innerlich . . .

„Herr Elliott — Margaret — meine Tochter!"

„Ich freue mich, Sie kennen zu lernen, Herr Elliott!" sagte die junge Dame. „Die Freunde meines Vaters sind meine Freunde. Es freut mich so, wenn die Menschen freundlich zu meinem Vater sind — er ist der beste Mann der Welt!"

„Ohne Zweifel, Miß Margaret!" sagte Elliott verblüfft.

Und nun kamen Bemühungen um Gepäck, Gedränge am Kai und die Wagenfahrt im heißen Regen. —

„Mr. Eaton — oder Laurie!" flüsterte Elliott seinem Menschenwrack zu, während der Kuli die Koffer auf den Wagen auflud. „Rappeln Sie sich zusammen! Die zwanzig Pfund stehen Ihnen zur Verfügung! Hier — bitte! Ich habe mein Programm geändert! Ich sehe keine Möglichkeit, Ihrer Tochter in Ihrem Auftrag Geld zu geben . . ."

„Sie sind ein guter Mann!" sagte Eaton alias Laurie.

„Mann!"

„Mr. Elliott?"

„Sie haben eine Tochter."

„Bestes Mädel der Welt!"

„Na — dann handeln Sie entsprechend!"

Und dann stiegen die drei in den Wagen . . .

*

Es war wohl das Wetter, das entsetzliche, erschlaffende, hirnerweichende Hongkongwetter — denn Elliott vernachlässigte seine Pflichten schauderhaft. Er dachte sehr wenig an Baker alias Burke und desto mehr an Eaton alias Laurie. Sein Tag bestand zum großen Teil in dem Zusammensein mit Eaton und seiner Tochter. Eaton beichtete ihm einiges, bruchstückweise, in rieselnden Regenstunden hinerzählt, wenn Margaret im Nebenraum wirtschaftete. —

Elliott reimte sich aus den Gesprächen zusammen:

Die Haupttriebfedern im Leben von Titus Laurie waren unermüdlicher Eifer für die Verbreitung einer Sektenlehre und die Liebe zu seiner Tochter Margaret. Da er jedoch seit vielen Jahren mit nur kurzen Unterbrechungen fern von der Heimat weilte, beschränkte sich seine Sorge um sie auf umfangreiche Briefe aus den entlegensten Gegenden Asiens und Polynesiens und Geldsendungen, die weit über seine Verhältnisse gingen. Ein sonderbarer Mensch war Laurie sicherlich. Mit fünfzehn Jahren hatte er seine erste Predigt gehalten. Mit achtzehn Jahren war er Wanderprediger gewesen. Mit zwanzig hatte er eine eigene Kirche in South Rock, Newyork, gehabt. Bei Ausbruch des amerikanischen Bürgerkrieges ging er als Seelsorger ins Feld. Nach drei Monaten wurde er in die Heimat zurückgeschickt. Er hatte den Bitten seiner kranken Pfleglinge nicht widerstehen können und ihnen heimlich Tabak und Schnäpse zugesteckt. Da diese Verfehlungen jedoch aus Menschenfreundlichkeit und Mangel an Erfahrung entsprungen waren, wurden sie ihm nicht weiter nachgetragen, und er konnte seine Tätigkeit wieder aufnehmen. Laurie hatte aber nicht nur Menschenleben in seiner Obhut, sondern auch Geld. Nach dem Kriege kamen teure Zeiten. Die Kasse stimmte nicht. Laurie hinterließ einen langen, reuigen Brief, in dem er beteuerte, ein besserer Mensch werden zu wollen, und floh nach Mexiko. Dort arbeitete er zwei Jahre in Bergwerken und auf Kaffeeplantagen und erstattete den unterschlagenen Betrag zurück. Man verzieh ihm, und er kehrte nach Newyork zurück. Dort nahm er eine Stelle als Buchhalter an. Aber die Sehnsucht nach seiner alten Tätigkeit trieb ihn, im östlichen Stadtteil Missionsarbeit zu übernehmen. Nach Verlauf eines Jahres wurde er nach den Sandwichinseln geschickt. Nach fünf Jahren verlor er diesen Posten, weil ihm zweifelhafte Geschäfte mit Opium nachgesagt wurden. Darauf lebte er mehrere Jahre in Amerika und heiratete. Dann wurde er nach den Südseeinseln geschickt. Er sah seine Frau nicht wieder. Sie starb nach der Geburt einer Tochter. Eine Schwester seiner Frau nahm das Kind zu sich. Sein Beruf führte ihn nun nach Polynesien, Afrika und China. Er sprach vor braunen Kriegern, die noch nie einen Weißen gesehen hatten. Aber Titus Laurie schien gefeit gegen Gefahren. Doch er wurde beschuldigt, in verbotenen Gewässern Perlen gefischt zu haben. Es wurde ihm bewiesen, daß er das Schiff der Sekte zum Opiumschmuggel mißbrauchte. Weshalb jedoch Laurie einen falschen Namen angenommen hatte und warum er nach Victoria auf der Insel Hongkong gekommen war, blieb Elliott ein Rätsel. Augenblicklich war Laurie alias Eaton jedenfalls Buchhalter in einem großen Exportgeschäft Hongkongs. Seit zwei Monaten. —

Elliott hatte für beide ein Häuschen auf dem Peak gemietet, dem Hongkong-Hügel, dem einzigen Fleck auf Meilen und Abermeilen, der einigermaßen kühl war.

„Wenn Sie aber Ihrer Tochter auch nur mit einem einzigen Wort verraten, daß ich Ihnen das Geld dazu gegeben habe", warnte er Laurie, „dann erzähle ich ihr, wie Sie sich in Macao aufgeführt haben."

„Ich kann Ihnen nie vergelten, was Sie —"

„Lassen wir das!" unterbrach ihn Elliot.

Margaret war überglücklich über das Häuschen, den Garten, die Kiefern vor der Veranda. Sie setzte sich atemlos auf die Treppe, nachdem sie den würdevollen chinesischen Koch, der von den vorigen Mietern übernommen worden war, durch ausgelassenes Hintrennen und Herrennen im ganzen Haus in Entrüstung versetzt hatte. „Wie lieb von dir, Vater! Es ist doch gewiß schrecklich teuer! Aber jetzt wollen wir sparsam sein und alle tüchtig arbeiten. Den Chinesen entlasse ich!"

„Sie können unmöglich selbst arbeiten!" sagte Elliot. „Das ist zu anstrengend in diesem Klima. Und es ist nicht Sitte!"

„Ich fühle mich sehr wohl. Der Chinese steigt. Ich habe Angst vor ihm, er sieht so feierlich und unheimlich aus, als wenn er orientalische Gifte zusammenbrauen könnte, und Pidgin-Englisch lerne ich im Leben nicht. Ich koche selbst und ich bringe euch die schönsten gebratenen Hühner und Pfannkuchen auf den Tisch und Kartoffelmus und echten amerikanischen Kaffee."

(Fortsetzung folgt am Samstag den 26. Februar 1927.)

Das Roman Blatt

SONNTAGSBEILAGE DER BADISCHEN PRESSE

4. Jahrgang. Karlsruhe, 19. Februar 1927. Nummer 8.

Die Gesellschaft Henninger.

Ein Abenteurer-Roman von F. L. Pollock.

Autorisierte Bearbeitung von Karl Bergmüller.

Neuhinzutretenden Beziehern liefern wir den Anfang dieses Romans auf Wunsch gerne kostenlos nach.

8. Fortsetzung.

Am nächsten Morgen in aller Frühe fuhr er nach Planters Hotel. Er erfuhr, daß ein Mr. Baker vom 18. März an dort gewohnt hatte. Das war der Tag der Ankunft des „Andrea Sforza" in Bombay! Mr. Baker war bis zum 27. März im Hotel geblieben. Denn war er abgereist. Ueber sein Reiseziel hatte sich Mr. Baker nicht geäußert. —

Beim Durchsehen der Schiffslisten fand Elliot, daß am 27. März drei Passagierdampfer von Bombay abgefahren waren. Der „Punjab" nach London, der „Imperador" nach Southampton, der „Prince of Burma" nach Hongkong. Elliott ging eilig auf die Büros dieser Linien und bat um Erlaubnis, die betreffenden Passagierlisten einzusehen. In der Liste des „Prince of Burma" fand er den Namen Henry Baker!

„Reiseziel?" fragte er den Angestellten.

Der Mann sah nach.

„Hongkong, Herr!" sagte er. „Mr. Baker hat Fahrschein nach Hongkong gelöst. Erster Kajüte!"

In Elliotts Hirn wirbelte es.

War Baker nun Burke.?

Weshalb hatte Baker sich den Bart abnehmen lassen?

Was hatte Baker alias Burke in Hongkong zu suchen, wenn er um das Geheimnis des Goldes wußte? Das war doch Unsinn! Hongkong war entgegengesetzter Richtung! Und wenn Burke alias Baker von dem Golde nichts wußte, was wollte denn Burke in Hongkong? Und woher hatte Baker alias Burke das Geld zu teuren Passagierreisen?"

Eine Häufung von Unsinn!

Aber die Beschreibung, die der Konsul von Burke gegeben hatte, stimmte mit der Beschreibung von Baker überein, die Hurris Chunder gemacht hatte!

Baker war am 18. März in Bombay eingetroffen!

Burke war am 18. März in Bombay eingetroffen.

Elliott kabelte nach Sansibar:

„Steuermann Hongkong gefahren. Ich folge."

Drei Tage später fuhr Elliott nach Hongkong.

Während all der Zeit hatte er von Sevier nichts gehört und ihn nicht gesehen. Das war ihm sehr angenehm.

Jetzt hatte er die Spur.

Sevier hatte sie nicht.

9. Kapitel.

Im chinesischen Monte Carlo.

Unser Freund ist in Hongkong, schwitzt, sucht nach Baker alias Burke und macht die Bekanntschaft eines überaus merkwürdigen Spielers.

Als der Dampfer vor Anker ging, war von der Stadt Victoria auf der Insel Hongkong kaum etwas zu sehen als heiße Nebelmassen und strömender Regen. Das dampfende graue Wasser schlug mit trägem Glucksen gegen die Schiffswände. Der Regen dampfte im Herniederfallen. Die schwere Luft glich einem Gebräu von feuchter Hitze und sonderbaren Gerüchen aller Art. Laskaren und Kulis machten hastig die Gangleiter klar; ihre Gesichter und ihre straffen, schwarzen Haare trieften von Schweiß. Durch den Nebel drang das Summen und Dröhnen der Riesenstadt. In der Nähe lagen unzählige Schiffe. Der Lärm des Hafens klang hohl in der heißen Luft und wurde von den Wänden der Ozeanriesen zurückgeworfen. Rasse schwarze Schornsteine und Wälder von Masten ragten verschwommen aus dem Dunst. Beißender Rauch erfüllte die Luft. Die Wellen der dahinjagenden Barkassen schlugen klatschend an das Ufer. Aus weiter Ferne knatterte es wie ein Schnellfeuer von Raketen. Irgendwo im Nebel dröhnte es dumpf. Eine Schiffsglocke erklang ganz in der Nähe; kaum waren die Schläge verklungen, als sie von einem andern Schiff aufgenommen wurden, und eine Glocke nach der andern fiel ein, bis es von fern und nah durch den Nebel läutete.

Ting, ting, ting! Es war halb fünf Uhr nachmittags.

Der Regen ließ nach. Aus Nebel und Wolken tauchte eine nasse weiße Stadt. Sie lag am Abhang eines langgestreckten, zackigen Berges. Am Ufer eilten Rickschas, Sänften, Karren, Wagen, bunte Regenschirme, Kulis, Laskaren, Chinesen, Indier, Japaner wirr durcheinander. Im Hafen wimmelte es von Schiffen aller Art, von mächtigen Kriegsschiffen bis zu hochwandigen Dschunken, buntscheckig wie die Menschen am Ufer. Barkassen und Schleppdampfer schossen pfeilschnell durch das Gewirr. Elliott wurde an Newyork erinnert.

Auf der Fahrt hatte er ein paar Brocken Pidgin-Englisch aufgefangen, der sonderbaren, anscheinend regellosen, in Wirklichkeit aber gesetzmäßig aufgebauten Hilfssprache, zu vier Fünfteln raffiniert vereinfachtes Englisch, zu einem Fünftel Chinesisch, durch die sich der Chinese mit dem Europäer verständigt.

Elliott winkte einen Kuli heran.

„Boy! Du wissen Hotel? Nummer eins Hotel!"

„Ja, Master! Great Eastern Hotel — Nummer eins Hotel!"

„Gut. Great Eastern Hotel — chop, chop — fix!" sagte Elliott und stieg in die Sänfte. Die beiden Kulis, die die Sänfte trugen, liefen in flottem Tempo über den Pyrana und dann eine enge Querstraße hinunter, bis sie Queens Road erreicht hatten. Sie liefen am Klub und an der Post vorbei und setzten Elliott endlich am Hotel ab, dessen Räume ihm trotz ihrer riesigen Ausdehnung und ihren mannigfaltigen Kühlvorrichtungen unerträglich heiß und feucht schienen. Es regnete den ganzen Abend. Das Zeug hing ihm schlaff um den Leib, trotzdem er das Hotel nicht verlassen hatte, und als er sein Schlafzimmer betrat, fand er die Bettwäsche klebrig vor Feuchtigkeit und die Wände glitzernd vor Nässe. Die Fahrt durch den Malayischen Archipel war nicht so unbehaglich gewesen wie diese erste Nacht in Hongkong. Erst spät schlief er ein; um schon im Morgengrauen durch das Prasseln des Regens geweckt zu werden. Es war heißer Regen, der keine Erfrischung brachte. Das Zimmer war so feucht, als hätte es durch das Dach geregnet. Später hörte der Regen auf, aber die Hitze war noch unerträglicher geworden. Die Sonne schien trübe aus wässerigem Himmel. Elliott verspürte eine schmerzende Mattigkeit.

Hongkong gefiel ihm durchaus nicht!

Beeilen mußte er sich! Beeilen!

Zuerst suchte Elliott die Hotels ab. Er fragte in den erstklassigen Hotels nach, dann in den zweitklassigen, und endlich in allen, aber nirgends fand sich eine Spur von Burke alias Baker alias — das mochte der Himmel wissen! Auf dem Büro der Great Eastern Navigation Compagny erfuhr er, daß ein Mr. Baker aller-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

dings mit dem „Prince of Burma“ angekommen sei, aber er konnte nicht erfahren, was aus diesem Mr. Baker geworden war.

Auch der amerikanische Konsul wußte keinen Rat

Er hatte nie von der „Clara McClay“ und ihrem Steuermann gehört, aber zu Elliotts Freude entpuppte er sich als Maryländer, lud seinen Ladsmann zum Mittagessen ein und führte ihn in den Hongkong-Klub ein, auf den alle fremden Kolonien des Orients mit Neid blicken. Die unaufhörlich surrenden elektrischen Fächer hielten die Temperatur in den weiten, halbdunklen Klubräumen erträglich kühl, und Elliott verbrachte den größten Teil des Abends dort. Der Regen hatte wieder eingesetzt. Elliott war erst vierundzwanzig Stunden in Victoria, aber er war schon jetzt matt und mutlos . . .

Zehn Tage vergingen in unaufhörlichem Suchen und ständigem Mißerfolg.

Eine Prüfung der Schiffslisten ergab, daß Baker alias Burke Hongkong nicht verlassen hatte. Wenigstens nicht unter seinem Namen. In das Innere Chinas konnte er kaum gereist sein. In Hongkong eine Bergungsorganisation zu organisieren, in so ungeheurer Entfernung, konnte er unmöglich versucht haben.

Was war aus Baker alias Burke geworden?

Einen verlorenen Strohhalm in einem Heuhaufen zu suchen ist eine Geduldsprobe. Elliott legte diese Geduldsprobe ab. Er arbeitete im Schweiße seines Angesichts. Er erwies sich zäh wie Leder. Er suchte wie ein Spürhund. Nebenbei lernte er die Namen und den Geschmack vieler kühlenden, starken, wohlschmeckenden und höchst sonderbaren Getränke kennen; er lernte eine Sänfte zu nehmen, wenn er zwanzig Meter zu gehen hatte, sein Zeug in einen luftdichten Schrank zu hängen, um es vor den Asseln zu schützen, die tägliche Ansammlung von Schimmel von seinen Schuhen zu kratzen und jeden Morgen nachzusehen, ob auch keine Tausendfüßler darin waren. Er lernte, daß man Streichhölzer und Briefpapier in Gläsern aufbewahren mußte, daß ein steifer Kragen in das Reich der Fabel gehörte, und daß das Wetter trocken zu nennen war, wenn der Regen auf Augenblicke nachließ. Dazwischen suchte er! Er fand nichts. Weder von Burke noch von Baker war eine Spur zu entdecken. Er forschte noch einmal in allen Hotels nach, im Klub, am Hafen, aber kein Mensch in ganz Victoria schien je etwas von der „Clara McClay“ und dem Steuermann gehört zu haben.

Er kam sich wie ein Idiot vor!

Er wäre sehr gern verzweifelt! Aber es war zu heiß dazu!

*

Am zweiten Samstag nach seiner Ankunft fuhr Elliott mit dem Küstenschiff nach Macao. Man hatte ihm im Klub von der alten portugiesischen Kolonie erzählt, dem chinesischen Monte Carlo, das seine Existenz auf Lotterien, Spielhöllen und immer neue Ausgaben von Briefmarken gründete. Das Schiff war gedrängt voll von Geschäftsleuten aus Victoria. Auf dem Meer wehte ein frischer Ostwind. Elliott trank mit Lust die würzige Seeluft ein. Nach zweistündiger Fahrt kam die Bucht von Macao in Sicht. An jeder Seite stand ein winziges, verwahrlostes Blockhaus, auf dem die portugiesische Fahne wehte. Dann tauchte Macao auf. In der Mitte, im Schatten majestätischer Feigenbäume, zog sich eine prächtige Straße hin. Die ganze Stadt sah aus wie ein einziger Garten; die weißen Häuser leuchteten aus grünem Blätterwerk, und hinter der Stadt erhoben sich dicht bewaldete Hügel.

„Herrlich!“ rief Elliott.

„Herrlich, ja — aber tot und fluchbeladen!“ sagte ein Herr, der neben Elliott in einem Liegestuhl lag und las.

„Tot? — Allerdings!“ stimmte Elliott zu, mit einem Blick auf die verlassenen Werften.

Der andere stand auf und steckte die Zeitschrift, in der er gelesen hatte, in die Tasche. Es war ein grauhaariger, großer, hagerer Mann. Auf seinen Zügen lag ein Ausdruck stiller Güte. Die Zeitschrift war der San Franziskoer „Religious Outlook“.

Ein amerikanischer Missionar, dachte Elliott erfreut.

„Fluchbeladen? — Schlimm genug mag es ja hergehen!“ fuhr er fort. „Ein reiches Arbeitsfeld für Sie!“

Der alte Mann machte ein verlegenes Gesicht und schüttelte lächelnd den Kopf.

„Ich bin kein Missionar, wie Sie zu glauben scheinen. Ich bin nicht mehr Missionar, als jeder es ist, der versucht, das Recht zu tun — jawohl! Ich bin ein Buchhalter aus Hongkong.“

„Sie sind aber doch Amerikaner?“

„Sie auch?“

„Selbstverständlich!“ rief Elliott, „und Sie —“

In diesem Augenblick stieß der kleine Dampfer mit einem heftigen Ruck gegen die Landungsbrücke. Der alte Herr ging in die Kajüte, anscheinend um etwas zu holen. Elliott verlor ihn aus den Augen und ging ans Ufer. Macao lag wie in süßem Schlummer da. Als sich die Ausflügler zerstreut hatten, war die Praya Grande wieder menschenleer. Die großen weißen Häuser schienen hinter den dichten grünen Läden und schmiedeeisernen Gittern zu schlafen. Die Luft war klar und frisch. Elliott schlenderte planlos umher, ruhte auf den Bänken im einsamen Park aus, nahm im einzigen anständigen Hotel das Abendessen ein.

Später wurde es belebter. Auf den Straßen gingen Spaziergänger; im Park spielte eine Musikkapelle; durch vergitterte Fenster leuchteten dunkle Augen unter langen Wimpern. Vor einem schmucklosen, großen Steinhause, das in Macaos Blütezeit ein Palast gewesen war, sprach ein seidengekleideter Chinese, der vor dem breiten Eingangstor umherlungerte, Elliott an.

„Chin-chin, Herr? Sie ein Fantangeschäft machen? Eine kleine Stück Spiel?“

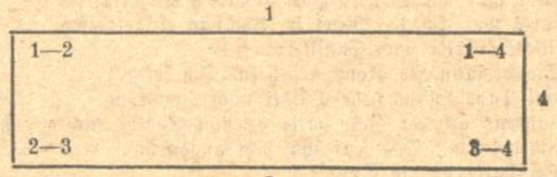
Elliott nickte.

Man konnte sich das Fantangeschäft ja ansehen! Er ließ sich vom dem Chinesen durch ein tunnelartiges Gewölbe auf den viereckigen Hof in der Mitte des Hauses führen.

In dem Hof waren die Spieltische aufgestellt. Eine dichte Menschenmenge umdrängte sie. Ueber jedem Tisch brannte eine Gaskrone. Der Hof war offen. Am Himmel funkelten Sterne. Um den Hof herum lief ein breiter, matterleuchteter Balkon, auf dem Männer trinkend an kleinen Tischen saßen oder sich über das Geländer beugten, um dem Spiel zuzusehen. Weißgekleidete chinesische Kellner eilten hin und her. An den Spieltischen herrschte tiefe Stille, nur durch das Klappern der Spielmarken, das Klirren der Münzen und die gleichgültige Stimme des Croupiers unterbrochen: „Nummer eins, Seite!“

Elliott drängte sich zu einem Platz an einem der Spieltische durch. An dem einen Ende des Tisches saß der Croupier, ein gelber portugiesischer Mischling, die Hände voll von Spielmarken. Neben ihm stand sein Gehilfe vor einem flachen Kasten, der mit Goldstücken, Silbermünzen und Papiergeld gefüllt war. Die Mitte des Tisches bestand aus einem großen viereckigen Stück Zinkblech. Die vier Seiten des Bleches waren mit den Zahlen eins, zwei, drei, vier bezeichnet. Bei den Zahlen und an den Ecken der Blechplatte lag viel Geld.

Hier wurde das einfachste Spiel der Welt gespielt. Das uralte Fantan der Chinesen. Die Rolle des entscheidenden Zufalls spielte das Häuflein Spielmarken, das vor dem Croupier lag. Waren die Einsätze gemacht, so griff der Croupier mit beiden Händen in das Spielmarkenhäuflein. Die erraften Spielmarken schüttelte er vor sich auf den Tisch. Dann zählte er die Marken in Häuflein zu vier ab. Blieb zum Schluß eine Marke übrig, so hatte „Nummer eins Seite“ gewonnen, blieben zwei übrig, „Nummer zwei Seite“, blieben drei übrig, „Nummer drei Seite“, blieb keine übrig, „Nummer vier Seite“. Wer auf die „richtige“ Seite des Viereckes gesetzt hatte, bekam seinen Einsatz dreifach ausbezahlt. Außerdem gab es noch eine Verfeinerung, die aber recht simpel war. Wer in die Ecken gesetzt hatte, gewann ebenfalls, aber nur den gleichen Betrag des Einsatzes, wenn seine Ecke an die gewinnende Seite des Vierecks anstieß. Gewann also „Nummer zwei Seite“, so wurden zunächst die glatten Einsätze um die Nummer dreifach ausbezahlt. Einfach wurden ausbezahlt die Ecken ein-zwei und zwei-drei. Verloren hatten die Nummern eins, drei und vier und die Ecken eins-vier und drei-vier. Die Tafel sah so aus:



Es war eines der ältesten Spiele der Welt; lächerlich einfach und doch wirr wechselnde Spielbilder ergebend.

Der Croupier griff in die Münzen und zählte.

„Nummer zwei Seite!“ kündete er an.

Und wieder griff er in das Häuflein vergoldeter Spielmarken.

Männer aller Farben, Arten und Berufe umstanden den Tisch und beobachteten angespannt das Zählen der Metallstückchen. Kulis setzten kleine Silbermünzen, weiße und gelbhäutige Kaufleute aus Hongkong englische Goldstücke und Banknoten, englische Matrosen verspielten ihren Sold, Japaner, Siths, wild aussehende Malayen, alles spielte. Nur einzelne begnügten sich mit dem Zuschauen. Jetzt wurde es Elliott klar, warum die Straßen so menschenleer gewesen waren.

Hier in diesem brennenden Geschwirr pulsierte das ganze Leben der todgeweihten Kolonie. Elliott setzte nicht. Er erkannte sofort, daß die Bank gewaltig im Vorteil war.

Über das Zusehen war interessant. Der Zufall spielte sonderbar. Die geraden Nummern gewannen fortwährend. Nummer vier kam dreimal hintereinander an die Reihe, dann zwei, dann wieder vier, dann drei und eins, dann wieder die geraden Zahlen. Elliott fing an, die gewinnenden Nummern im Geiste vorauszusagen. Er beobachtete die goldenen Münzen, die der Geber abzählte; lange vor Schluß des Zählens riet er, und sein Gefühl war fast immer richtig. Wenn er gesetzt hätte, so würde er bis jetzt an dreihundert Dollars gewonnen haben. Fast mechanisch nahm er ein paar Goldstücke aus der Tasche und drängte sich dichter an den Tisch. Vor ihm stand ein großer grauhaariger Mann. Er drängte sich neben ihn. Der Mann verfolgte mit angstverzerrtem Gesicht die Münzen, die durch die dünnen Finger des Gebers glitten. Elliott wollte seinen Augen nicht trauen, als er seinen Mitreisenden erkannte.

Von milder Güte war in diesem Gesicht jetzt nichts mehr zu sehen!

In verzweifelter Spannung spielte der alte Herr. Wenn die Münzen hingeworfen wurden, murmelten seine Lippen zählend . . . Er hatte die Hand voll von Goldstücken. Zwei Sovereigns lagen vor ihm auf Nummer zwei.

„Nummer vier, Seite!“ rief der Croupier.

Der alte Mann stöhnte.

Der Croupier fegte die verlierenden Einsätze ein und zahlte mit unglaublicher Geschwindigkeit die Summen aus. Es wurde neugesetzt. Der alte Mann zählte Geld und sah mit ungewissen ängstlichen Augen auf das Viereck. Endlich setzte er drei Sovereigns auf Nummer vier. Nach wenigen Sekunden änderte er seinen Entschluß und schob das Geld auf Nummer drei.

Elliott schüttelte den Kopf und sah zu.

Aber vom Spielen verstand der Alte wenig. Er machte nicht einmal den Versuch, sich den Anschein unerschütterlicher Ruhe zu geben, die den Gewohnheitsspieler kennzeichnet. Er war erregt wie ein Kind.

Die vierte Seite gewann, und der alte Mann verlor seinen Einsatz. Sein Goldhäufchen schmolz zusammen. Jetzt setzte er sechs Sovereigns auf die zweite Seite des Quadrats.

„Hilf mir, Herr!“ murmelten seine bebenden Lippen.

Elliott ergriff Ekel und Mitleid zugleich.

„Nummer eins, Seite!“

Die sechs Pfund wanderten in den Rachen der Bank. Der alte Mann hatte noch sechs Goldstücke, von denen er drei ohne Zögern wieder auf die zweite Seite setzte. Elliott fühlte, wie der ausgemergelte Körper vor Erregung zitterte.

„Nummer eins, Seite!“

Der alte Spieler zuckte zusammen. Mit hungrigen Augen sah er zu, wie sein Geld eingeheimst wurde. Sein Blick streifte hilflos den Kreis der weißen und gelben Gesichter. Dann streckte er die Hand aus, um die letzten Goldstücke zu setzen.

In plötzlicher Regung packte Elliott ihn am Arm:

„Spielen Sie nicht weiter! flüsterte er. „Sie haben kein Glück. Es ist nicht Ihr Tag!“

Der Spieler sah ihn abwesend an und versuchte die Hand abzuschütteln.

„Hören Sie auf!“ wiederholte Elliott. „Kommen Sie mit! Sie verstehen nichts von diesem Spiel!“

„Wer sind Sie? Ich kenne Sie nicht. Wollen Sie mich bestehlen?“

„Sie sind verrückt! Ich bin der einzige Freund, den Sie in dieser verdammten Bude haben! Kommen Sie mit!“

Elliott zog den schwach Widerstrebenden vom Tisch weg. Kein Mensch kümmerte sich um die beiden. Das Spiel nahm seinen Lauf. Der Croupier kündigte an.

„Nummer vier, Seite!“

„Stecken Sie Ihr Geld ein! Wir wollen weggehen“, befahl Elliott. Dabei kam er sich unendlich töricht vor. Was ging ihn dieser alte Mann an? Wie kam er dazu, sich um ein Etwas zu kümmern, das ihn offenbar gar nichts anging; aber auch gar nichts? Es gab doch so viele töricht spielende Amerikaner; es kam auf einen mehr oder weniger wahrlich nicht an. Und er selber spielte entschieden eine famose Figur als Vernunftprediger.

Elliott lachte laut auf.

Der Spieler sah ihn erschrocken an. „Ich lache über mich selber!“ belehrte ihn Elliott Und dann murmelte er, immer noch lachend, vor sich hin: „Jetzt gehe ich aber aufs Ganze!“

„Du sehen diesen Sahib?“ sagte er zu dem chinesischen Türhüter. „Er verloren! Alles Geld! Weg! Du ihn nicht wider hineinlassen verstanden? Kein Geld mehr! Er viel Lärm machen. Nix Geschäft! Nix Geld! Verstanden?“

„Sehr verstanden Herr!“ grinste der Kuli.

So, alter Freund! Wenn du jetzt wiederkommst, wirst du prompt an die Luft gesetzt! dachte Elliott. Dafür hätten wir gesorgt. Wenn ich aber nur wüßte, was mich das alles angeht.

„Wo wollen Sie jetzt hin?“ fragte er den Alten.

„Das — weiß ich nicht!“

„So etwas muß man doch wissen!“

Der Spieler brach los: „Ich bin ein schlechter Mensch! Ein Sünder! Siebenundvierzig Pfund habe ich in einer Stunde verspielt! Schwach bin ich wie ein Strohhalm. Das Brot meines Kindes habe ich genommen und es vor die Hunde geworfen. Verzehnfachen müssen hätte ich das Geld — gewinnen mußte ich — oh —“

„Man gewinnt nie, wenn man es nötig hat!“ sagte Elliott weise.

„Hätte ich nur mein Geld wieder! Siebenundvierzig Pfund! Aber ich kann es doch noch zurückgewinnen. Lassen Sie mich los! Ich will —“

„Ein Messer kriegen Sie in den Rücken, wenn Sie wieder hingehen! Machen Sie keinen Unsinn! So schlimm kann die Sache doch nicht sein. Ich will Ihnen ein paar Pfund leihen, wenn es nötig ist.“ Und leise, nur für sich selbst, fügte Elliott hinzu: „Ich glaube, ich bin verrückt geworden, das muß wohl an diesem scheußlichen Hongkongwetter liegen. Jetzt fehlt nur noch, daß ich dieses langweilige alte Menschenexemplar in einem Kinderwagen spazieren fahre!“

„Was ist das mit Ihrem K-nd?“ fragte er.

Sie waren in einem kleinen Park. Elliott setzte sich auf eine Bank, den alten Mann nicht übermäßig sanft neben sich hinzwingend. „So! Nun reden Sie los! Wenn ich Ihnen einen vernünftigen Rat geben kann, tue ich es. Wie heißen Sie eigentlich?“

„Mm — Eaton . . .“

„Schön, Mr. Eaton. Es ist ja nicht gerade angenehm, wenn man sein Geld verspielt hat, aber Betrübtsein hilft da gar nichts. Haben Sie Familie? Was ist das mit Ihrem Kind?“

„Sie scheinen ein guter Mann zu sein“ sagte Eaton zögernd, mit einem hilflosen Blick . . .

„Meine Tochter kommt jetzt nach Hongkong. Ich habe sie aus den Vereinigten Staaten kommen lassen. Morgen kommt sie! Und ich habe das Geld verspielt.“

„Was?“ rief Elliott.

„Kein Geld — de iarme Margaret . . .“

„Sie sollten gehängt werden alter Mann!“ sagte Elliott herzlich „In der Regenzeit — lassen Sie ein amerikanisches Mädchen — nach Hongkong kommen! Herr —“

„Sie ist mein Alles — neues Leben anfangen — armer, alter Mann . . .“

„Reizend! Wie alt ist diese Margaret?“

„Sie wird zwanzig im nächsten —“

„Süß! Nettes Klima für ein junges Mädchen! Reizende Umgebung! Entzückender Vater! Da soll doch — wie zum Teufel sind Sie in Ihrem Alter zu der blödsinnigen Spielerei gekommen?“

„Geld — viel Geld —“

Elliott überlegte kurz.

„Wann kommt Ihre Tochter?“ fragte er.

„Mit dem Southern-Mail-Dampfer. Von Jokohama. Morgen!“

„Gut. Wir fahren morgen zusammen nach Victoria. Ich gehe mit Ihnen auf das Schiff. Wie konnten Sie Ihre Tochter nur in dieser Jahreszeit kommen lassen!“

„Ich dachte für sie zu sorgen und —“

„Lieblich!“ sagte Elliott. „Ich will Ihnen etwas sagen: Ihre Annahme, ich sei ein guter Mann, ist einigermaßen willkürlich und ich befürchte sehr, sie würde von vernünftigeren Menschen, als Sie und ich es sind, mit Recht als unbegründet abgelehrt werden. Aber ich habe mich in meinem Leben so oft idiotisch benommen, daß — nun, das gehört nicht hierher. Entschuldigen Sie es, bitte, wenn ich unhöflich gewesen bin. Ihre Angelegenheiten gehen mich ohne Zweifel gar nichts an. Aber ich möchte Ihnen folgenden Vorschlag machen: Sie gehen mit mir ins Hotel. Morgen fahren wir zusammen nach Hongkong und holen Ihre Tochter vom Dampfer ab. Ich werde Ihrer Tochter in Ihrem Auftrag zwanzig Pfund als Ankunftsgeschenk aushändigen.“

„Ich will Margaret alles beichten —“, stöhnte der alte Mann.

„Sie werden den Deibel tun! Ihre Margaret wird sehr bald genug auszustehen haben! Mann, seien Sie doch vernünftig! Ich leihe Ihnen einfach zwanzig Pfund in einem Form, die ich — entschuldigen Sie — für notwendig halte! Ich hoffe stark, in einer Art Aberglauben, daß mir einmal, als Lohn, jemand zwanzig Pfund leihen wird, wenn ich in der Patsche sitze —“

„Möge reicher Segen —“

„Quatsch!“ sagte Elliott. „Entschuldigen Sie — aber ich bin reichlich nervös geworden —“

Er steuerte sein Menschenwrack nach einem Hotel, Er betreute es. Dann ging er schlafen.

Ich bin tatsächlich verrückt geworden! dachte er vor dem Einschlafen. Es muß das Wetter sein.

*

Am nächsten Morgen verspürte Elliott gute Lust, auszukneifen, wie er beschämt feststellte. Die flüchtige Reaung machte ihm aber

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Neuhinzutretenden Beziehern liefern wir den Anfang dieses Romans auf Wunsch gerne kostenlos nach.

Das Kreuzworträtsel

Roman von

Paul von der Hurk.

Copyright by Carl Duncker, Berlin.

(12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Wir stehen diesen Leuten vorläufig noch machtlos gegenüber —" hatte der ihm geantwortet. — „Sobald ein Tschako auftaucht, sind sie wie vom Erdboden verschwunden, und unsere Kriminalbeamten können nur ein paar Tage mit Erfolg arbeiten, dann kennt sie jeder."

Er hatte wochenlang in Zoppot gespielt, hatte Systeme ausgearbeitet; anfangs gewonnen und schließlich doch wieder verloren.

„Darin besteht eben unsere Chance", hatte der Kasinodirektor in Zoppot ihm mal gesagt. „Die Leute hören erst auf, wenn sie verloren haben; solange sie im Gewinn sind, spielen sie weiter."

Es war also für Hans Eberhard nichts Neues, so ein Spielsaal, und doch hatte dieses Kasino in Monte Carlo eine Atmosphäre, die allein schon fesselte. Wenn in allen Ländern das Spielverbot aufgehoben würde, wenn man in jedem Badeort so viel spielen könnte, wie man wollte, so bliebe doch „Monte" das Zentrum für die internationale Spielerwelt.

Bevor Hans Eberhard in die eigentlichen Spielsäle gelangen konnte, kam er zuerst in eine halbkreisförmige Säulenhalle, die sogenannte Seufzerhalle.

Vielleicht so genannt, weil man dort infolge der unglaublichen Akustik selbst das nur geflüsterte Wort und den leisesten Seufzer vernehmen kann. Und wie viele tausend Seufzer hat diese Halle wohl schon gehört.

Einige Schritte vor ihm her gingen zwei Herren, die sich deutsch unterhielten.

„Wissen Sie", sagte der eine, „daß sich gestern ein Landsmann, ein Sohn des Großindustriellen" —

„Pst", machte der andere und hielt seinen Zeigefinger vor die Lippen.

„Die Wände haben hier Ohren, und wenn Sie das geringste Nachteilige gegen die Bank sagen, werden Sie morgen nicht mehr zugelassen."

Er neigte sich jetzt ganz nahe zu seinem Freunde hin: „Ich habe es selbst gesehen; ich saß drüben auf der Terrasse, ich glaubte einen Schuß gehört zu haben und sah ein paar Menschen zusammenlaufen. Ich sprang sofort auf und ging hin. Ich war vielleicht hundert Meter entfernt; aber ich hatte noch nicht zwanzig Schritte gemacht, als der Platz von einem Kordon von Karabinieri abgesperrt war. Drei Minuten später wurde die Straße wieder freigegeben. Es war nichts mehr zu sehen als ein paar Tropfen Blut auf dem Pflaster.

Woher diese Burschen so schnell gekommen waren, ist mir ein Rätsel geblieben — — sie waren plötzlich da — — und alles innerhalb einer Zeit von weniger als einer Minute."

Die Herren betraten jetzt den Spielsaal. Hans Eberhard, der keine Eintrittskarte hatte, wurde zunächst an das Büro verwiesen. Er legitimierte sich mit dem Paß des Herrn Duval und mußte wohl eine Viertelstunde warten. Meterlange, dickleibige Bücher wurden vor seinen Augen aufgeschlagen — — er sah, wie die Herren der Registratur ein wenig lächelten — — dann bat man ihn, in einem der Wartezimmer Platz zu nehmen.

Andere Leute bekamen nach wenigen Augenblicken eine Karte — was konnte denn das schon wieder bedeuten. Nach weiteren zehn Minuten kam ein sehr eleganter Herr mit vorbildlichen Manieren auf ihn zu und fragte:

„Sie sind Herr Maurice Duval, nicht wahr?"

„Jawohl!"

„Geboren am 30. März 1894 in Rouen?"

„Jawohl!"

„Dann darf ich Sie wohl bitten, bevor Sie Ihre Karte in Empfang nehmen, diese kleine Nota über 76 Franks zu begleichen."

Er überreichte ihm eine mit Maurice Duvals Unterschrift versehene Empfangsbestätigung, datiert vom 17. Mai 1914 über ein Rückreisebillett nach Rouen im Werte von 76 Franks.

Hans Eberhard machte wohl ein sehr erstanntes Gesicht, denn der elegante Herr fügte liebenswürdig hinzu:

„Sie werden sich wohl noch entsinnen, obwohl es ein paar Jahre her ist, daß wir Ihnen damals das Rückreisebillett aushändigten."

Hans Eberhard gab keine Antwort, sondern bezahlte. Dann erhielt er eine Tageskarte.

Als er in den Roulettesaal kam, waren die Tische noch nicht sehr besetzt. Es war kurz vor 11 Uhr früh. Um Punkt 11 Uhr ging die Türe auf, und die „alte Garde" trat ein.

Das sind alte Leute, die tagein tagaus mit tödlicher Sicherheit zehn, zwanzig Franks gewinnen und dann nach Hause gehen. Einige machen das schon dreißig und vierzig Jahre.

Da ist ein alter Marquis, der sich nur Schritt vor Schritt, mühsam auf einen Stock gestützt, fortbewegen kann. Oft sitzt er stundenlang auf seinem gewohnten Platz, ohne sich zu bewegen, und beobachtet nur mit gespanntester Aufmerksamkeit das Spiel. Rouge — noir — rouge — rouge — rouge — rouge — noir — rouge — noir — noir —

Und plötzlich, wie in Trance, wirft er — — —

„Rien va — — —"

Im letzten Augenblick

„Plus!"

Zwanzig Franks auf rouge, und dann ist es rouge.

Er fühlt, was kommt — — — er weiß auch die Zahl — — — er könnte ebensogut auf Numero setzen, es wäre stets die richtige. Aber er hat den Mut nicht dazu, und wenn er einmal den Entschluß dazu faßt — — — ist er seiner Intuition nicht sicher. Nur eines weiß er bestimmt, wenn auch manchmal nach stundenlangem Warten:

Jetzt rouge — — — oder jetzt noir — — — und wenn ihm dann dabei eine Zahl einfällt, kommt diese auch. Aber er spielt nur rouge — noir.

So sitzt er jeden Tag ein paar Stunden auf demselben Platz — wartet — setzt — gewinnt — und geht hinaus.

Der alte Saaldiener, der selbst schon dreißig Jahre im Dienst ist, hat ihn vom ersten Tag an gesehen, damals noch graumeliert, aber schon alt und leidend aussehend.

Es heißt, daß er vor 40 Jahren in kurzer Zeit 12 Millionen Franks verspielt und seitdem Monte Carlo nicht mehr verlassen hat.

Er ist nicht der einzige, es gibt zwanzig, dreißig solcher Gestalten, Männer und Frauen. Sie kommen jeden Morgen mit dem Glockenschlag elf, setzen sich auf ihre Plätze und warten, bis sie zwanzig Franks gewonnen haben.

Das Kasino könnte ihnen den Eintritt verwehren, denn es hat nach seinen Statuten das Recht, jedem, ohne Angabe eines Grundes, die Karte zu verweigern oder zu entziehen. Aber sie werden geduldet und vielleicht mit Rücksicht auf ihre einstigen enormen Verluste mit der größten Liebenswürdigkeit und Ehrfurcht behandelt. Sie waren alle mit großem Vermögen gekommen und haben der Bank alles geopfert; jetzt fristen sie seit Menschengedenken ihr Dasein, gewinnen täglich, was sie zu ihrem Leben brauchen — mehr nicht.

Sie gehören dazu, sie geben der Bank von Monaco das Kolorit. Ohne die „alte Garde" verlöre das Kasino sein Gesicht.

Während Hans Eberhard diese alten Leutchen betrachtete, stiegen Tragödien vor seinen Augen auf. Fürsten, Grafen, Millionäre, damals junge Leute, hatten in wenigen Wochen ihre Vermögen verspielt, wozu? Sie hatten alles, was sie begehrten, aber der Spielteufel hielt sie in seinen Krallen und preßte sie aus wie eine Zitrone. Was da jetzt saß, waren die leeren, nun schon zusammengeschrumpften Schalen.

Hans Eberhard selbst spielte auch gern; aber er setzte stets dem Verlust und insbesondere auch dem Gewinn ein Limit. Deshalb hatte er auch manchmal Glück beim Spiel gehabt.

Er hatte ein oft erprobtes System; aber da es vorkam, daß bis zu 25 mal hintereinander dieselbe Farbe gewann, brauchte er hierzu unendlich mehr Geld, als er hatte. Er wollte vierhundert Franks gewinnen oder verlieren. Er beschloß, jedesmal 10 Franks auf rot zu setzen und, ob gewonnen oder verloren, zweimal zu verdoppeln und 10 Franks auf die Zahl 3.

10 Franks.
27 = rouge.
Er ließ 20 Franks stehen.
31 = rouge.
Er ließ 40 Franks stehen.
35 = rouge.
Er hob 70 Franks ab und ließ 10 Franks stehen.
Dann kam fünfmal noir, einmal rouge, zweimal noir — — —
Er verlor in einer Stunde 300 Franks.
Die letzten 100 Franks.

Hinter ihm stand eine Dame mit feuerrot gefärbtem Haar und einer auffallend großen und üppigen Figur. Sie hatte sich etwas an seinen Stuhl gelehnt und streifte jedesmal, wenn sie Geld einzahlte oder abhob seine Schulter. Er hatte sich einmal kurz umgedreht, aber sie weiter nicht beachtet. Nur ihr wundervolles Parfüm lenkte ihn etwas ab.

Rien va plus!

Das Roulett drehte sich, die kleine Kugel sprang hin und her, lief noch einmal herum, schwankte noch den Bruchteil einer Sekunde und blieb dann liegen.

3 — — — 32facher Einsatz.

Das Geld auf noir wurde eingezogen und auf rouge zugezählt. Hans Eberhard wollte gerade seine 320 Franks einziehen, als jemand ihm links auf die Schulter klopfte. Er sah sich erstaunt um, und in diesem Augenblick griff die Rothaarige nach seinem Geld. Er faßte sofort ihre Hand:

„Pardon, Madame!"

„Das ist doch mein Einsatz."

„Aber ich bitte Sie, ich setze seit einer Stunde auf 3."

„Mais Monsieur", mischte sich jetzt ein junger Herr ein, „ich habe es gesehen, das Geld gehört der Dame."

„Herr Croupier, ich protestiere!" rief Hans Eberhard jetzt ganz laut, ohne die Hand der Dame loszulassen.

Drei Herren und eine Dame wollten jetzt gesehen haben, daß der Einsatz von der roten Dame gesetzt worden war. Es war unmöglich, gegen diese Mehrheit aufzukommen.

„Hände vom Tableau, meine Damen und Herren", rief der Croupier, „etwas mehr Ruhe, wenn ich bitten darf — — das Spiel geht weiter — ich bitte um die Einsätze — — und wenn das Spiel gemacht ist, geht — — nichts — — mehr!"

(Fortsetzung folgt.)

SUNLICHT SEIFE

Der ermäßigte Preis ermöglicht jeder Hausfrau am Großwaschtag für wenig Geld die beste Seife der Welt zu gebrauchen. Schon unsere Mütter gebrauchten Sunlicht Seife, und sie wußten warum. — Machen auch Sie sich die einzigartigen Vorzüge und den neuen billigen Preis zunutze.

SUNLICHT SEIFE schont die Wäsche.

S 121

Grimmensteiner Grippe gegen Verlangen Sie in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften. Wo nicht erhältlich, versendet der alleinige Hersteller Carl Ottomar Möller, Meuselbach i. Thür. die Probeflasche zu Mk. 2.—, Nachn. 10 Pfg. mehr.
A364

Kopfwaschen
Spezial-Damen-Frisier-Salon
Frieda Schmidt
Herrenstr. 19, Ecke Kaiserstr. b. d. Uhr

Unzufriedene Krankenkassen-Mitglieder?
Wer zu einer erstklassigen Kasse — Mitgl. hauptsächlich Lebensreformer, deshalb niedrige Beiträge und hohe Leistungen, — übertreten will, verlange sofort aufklärende Schriften u. kostenlose Zusendung der Monatsschrift „Der gesunde Mensch". Freie Wahl zwischen Aerzten und Heilkundigen! 875a
„Volkswohl" Kr. U. K. Bez.-Direktion Karlsruhe, Hirschstrasse 20 a.
Vertrauensw. Vertreter sofort gesucht.

Gottesdienstordnung am 20. Februar.

Evangelische Stadtgemeinde.

Samstag, den 19. Februar.

Der Akademische Gottesdienst am Samstag, den 19. Februar 1927, findet nicht in der Stadt-, sondern in der Schloßkirche, nachmittags 5½ Uhr statt. Prediger Pfarrer Kayser.

Sonntag, den 20. Februar 1927.

Kirchensammlung zu Gunsten des Badischen Landesverein für Innere Mission.

Stadtkirche. 10 Uhr Pfr. E. Schulz. ½12 Uhr Christenlehre, Pfarrer Herrmann.

Kleine Kirche. ½9 Uhr Stadtvikar Glatt. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Glatt. 6 Uhr Stadtvikar Glatt.

Schloßkirche. 10 Uhr Prof. Soellner. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. 8 Uhr Stadtvikar Grimm. ½10 Uhr Pfarrer Hauß. ¾11 Uhr Christenlehre, Pfr. Hauß. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Grimm. 6 Uhr Stadtvikar Treiber.

Christuskirche. 8 Uhr Stadtvikar Kühn. 10 Uhr Prälat D. Schmitthenner. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr Missionsinspektor Devaranne-Berlin. Gottesdienstlicher Missionsvortrag über die „Ostasienmission".

Markuspfarrei. 10 Uhr Stadtvikar Kühn. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Stadtv. Lichtenfels.

Lutherkirche. ½10 Uhr Kirchenrat Weidemeier. ¾11 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ½12 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier. 6 Uhr Stadtvikar Höflin.

Matthäuspfarrei. 10 Uhr Stadtvikar Elermann. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Pfarr. Hemmer.

Rintheim. 9¼ Uhr Christenlehre; 10 Uhr Hauptgottesdienst; 11¼ Uhr Kirchenausschußsitzg. Donnerstag abend 8 Uhr Bibelstunde in der Kinderschule. Pfarrer Gerhard.

Beiertheim ½10 Uhr Stadtvikar Grimm. ½11 Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.

Städtisches Krankenhaus. 10 Uhr Oberkirchenrat Sprenger.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr Pfarrer Einwächter. Abends ½8 Uhr Pfarrer Sitzler.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 8¼ Uhr Frühgottesdienst, Stadtvikar Lichtenfels. ½10 Uhr Hauptgottesdienst, Stadtvikar Lichtenfels. ¾11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Lichtenfels.

Daxlanden (neues Schulhaus). ½10 Uhr Gottesdienst, Stadtvikar Leiser. ¾11 Uhr Jugendgottesdienst, Stadtvikar Leiser.

Kuhmanlstraße. ½6: Kindergottesdienst, Stadtvikar Leiser. 6 Uhr Abendgottesdienst, Stadtvikar Leiser.

Evang.-luth. Gemeinde. Gemeindesaal Bismarckstr. 1. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst Pfr. Herrmann; anschließend Kinderlehre. Nachm. 3 Uhr Versammlung des Karlsruher und Ispringer Jugendbundes im Gemeindehaus.

Wochengottesdienste:

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Herrmann.

Lutherkirche. Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Stadtvikar Höflin.

Schloßkirche. Mittwoch 8 Uhr Abendandacht im Konfirmandensaal Stefanienstr. 22, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. Donnerstag abends ½8 Uhr Stadtvikar Treiber.

Lutherkirche. Donnerstag ½8 Uhr im Konfirmandensaal, Stadtvikar Sittig.

Mittelpfarrei. Donnerstag abends 8¼ Uhr Bibelbesprechung im Konfirmandensaal, Friedrichsplatz 15, Pfarrer E. Schulz.

Beiertheim. Donnerstag abends 8¼ Uhr Bibelstunde, Pfarrvikar Dreher.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag abends 8 Uhr Stadtvikar Kühn.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). Mittwoch ½8 Uhr Stadtvikar Leiser. — Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprechstunde, Geibelstraße, Pfarrer Zimmermann.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag abends 8 Uhr.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstr. 77. Vorm. 11¼ Uhr Sonntagsschule; nachm. 3 Uhr allgem. Versammlung, Univ. Stöckle, Durlach; nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein.

Evang. Verein für Innere Mission A. B. Rheinstr. 35. 8 Uhr: Allgemeine Versammlung.

Friedenskirche der Methodisten-Gemeinde, Karlstraße 49 b. Vorm. ½10 Uhr Predigt, Prediger Rücker. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Nachmittags 5 Uhr Predigt, Prediger Rücker. Mittwoch abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Zionskirche der Evang. Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Sonntag, vormittags ½10 Uhr Predigt, Prediger Barth; vorm. ¾11 Uhr Kindergottesdienst; nachm. ½4 Uhr Predigt, Prediger Barth; nachm. ¼5 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch, abends 8 Uhr Jünglingsverein. Donnerstag, abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. — **Mühlburg,** Hardtstr. 5. Sonntag, vormittags ¾11 Uhr Kindergottesdienst; abends 8 Uhr Gottesdienst. — **Rintheim,** Kapelle. Sonntag, nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst; abends 8 Uhr Predigt. Mittwoch, abends 8 Uhr Gebetsversammlung.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephan. ¾6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe mit Monatskommunion der Jungfrauenkongregation und des Jungmädchenvereins; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ½12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Herz-Mariä-Andacht; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenkongregation in der Kirche.

St. Vinzentiuskapelle. ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation und des Jungmädchenvereins; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für Mädchen; ½3 Uhr: Herz-Mariä-Andacht. 4 Uhr: III. Ordensversammlung.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; 9½ Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt u. Predigt; 11¼ Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 1¾ Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2½ Uhr: Herz-Mariä-Bruderschaft; 3 Uhr: Müttervereins.

St. Bonifatius-Kirche. 6 Uhr: Frühmesse (Monatskommunion der Schwesternkongregation); 7 Uhr: Kommunionmesse (Monatskommunion der Jungfrauen); 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ½12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; ½3 Uhr: Andacht zum guten Tod; 3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenkongregation mit Predigt und Segen.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Andacht zum guten Tod.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch: 6 Uhr: hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse; ¾8 Uhr: Monatskommunion der Mädchen mit Generalkommunion der Jungfrauenkongregation; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für Mädchen; ½3 Uhr: Andacht zur hl. Familie.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). 7 Uhr: Monatskommunion der weiblichen Jugend; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt, hernach Christenlehre; ½3 Uhr: Herz-Mariä-Andacht.

Städt. Krankenhaus. ½9 Uhr: Singmesse mit Predigt.

Hl. Geistkirche Daxlanden. 6¾ Uhr: Kommunionmesse (Monatskommunion für die Männer); 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; 9½ Uhr: Predigt und Hochamt; 10¾ Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Valentinusandacht; dann Versammlung für Mütterverein und dritten Orden mit Vortrag und Andacht.

St. Michaelskirche Beiertheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½12 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr: Herz-Mariä-Bruderschaft.

Hl. Kreuzkirche Knielingen. ½7 Uhr: hl. Kommunion; 10 Uhr: Amt mit Predigt, Christenlehre, 2 Uhr: Herz-Mariä-Andacht.

Eggenstein. ½8 Uhr: hl. Messe mit Predigt. Abends 5 Uhr: Herz-Mariä-Andacht.

St. Josefskirche (Grünwinkel). 6—7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse m. Monatskommunion der Jungfrauenkongregation und der weibl. Jugend; ½10 Uhr: Amt mit Predigt; ¾11 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; Borromäusbibliothekstunde; 2 Uhr: Herz-Mariä-Andacht; 2½ Uhr: Versammlung der Jungfrauenkongregation mit Predigt und Segen; 5 Uhr: Rosenkranz in der Kirche.

St. Nikolaus Karlsruhe-Rüppurr. 6—7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion des Müttervereins und der Frauen; 9 Uhr: Amt mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge und Mädchen; 2 Uhr: Versammlung des Müttervereins mit Vortrag und Segen; 4 Uhr: Versammlung des Frauenbundes und des Müttervereins im Kindergarten, Blütenweg, mit Vortrag über das „Frauen-Hilfswerk für Priesterberufe."

St. Martinskirche Rintheim. ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen; 9 Uhr: Amt mit Predigt; Christenlehre; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; ½3 Uhr: Versammlung des Müttervereins.

Bulach. ½8 Uhr: Frühmesse mit Predigt und Monatskommunion der Frauen; ½10 Uhr: Amt mit Predigt; ½2 Uhr: Andacht zur hl. Familie; Versammlung des christl. Müttervereins mit Predigt.

Durlach. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse und Austeilung der hl. Kommunion; ½9 Uhr: Schülergottesdienst und Monatskommunion für die Kinder; ¾10 Uhr: Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr: Herz-Mariä-Andacht mit Segen.

Alt-katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche. (Herbststraße 3). 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

Neuapostolische Gemeinde, Gartenstr. 16a. 9½ und nachmittags 4. — Mittwoch abends 8: Zweiggemeinde Goethestraße 31 ebenso.

Christengemeinschaft (Kriegsstr. 13). Sexagesimae, 20. Febr., vorm. 10 Uhr Menschenweihehandlung mit Predigt (Luc. 8); vorm. ½12 Uhr Sonntagshandlung für Kinder (bis 14 Jahre). — Wochengottesdienste der Christengemeinschaft: Mittwoch vorm. 8 Uhr, Samstag vorm. 8 Uhr.

Gipser-Kübel
sowie alle Sorten B1092
Runde und ovale Wasch-Zuber
in jeder Größe vorrätig bei
Fr. Rittmann, Küblerei, Mühlburg, Fabrikstr. 5.

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte Universalheilsalbe „Gentarin!" Wirkung überraschend. Preis 1.25 Mk. A2791
Erhältlich in der Internationalen Apotheke.

Eilboten-Institut „Blitz"
Beiforstr. 7. Besorgt alles. Telefon 6846.
4574

Im Neuanfertigen u. Aufarbeiten von
Polster-Möbel
jeder Art empfiehlt sich bei billigster Berechnung.
Karl Röhm,
Tapeziermeister, Gartenstraße 10. (5776)
Auch werden Gardinen zum Waschen u. Spannen angenommen.

Wäsche
wird angenommen zum Waschen u. Bügeln. Gute Behandlung zugesichert (Rasenbleiche). Angebote unter Nr. U8520 an die Badische Presse.

Fabrik: **SIEGEL & Co.**
Cöln-Braunsfeld.
A451

Universität Giessen.
Das Vorlesungsverzeichnis für das Sommer-Semester 1927 ist geg. Einsendung von 0.40 Rm. von dem **Univ.-Sekretariat** zu haben. 646a

Grünstadter Weinmarkt.
Vereinigung zur Förderung des Qualitätsweinbaues e. V.
Mittwoch, den 23. Februar 1927, mittags 12½ Uhr, im Saalbau der „Jakobslust" zu Grünstadt,
versteigern unsere Mitglieder
65 000 Ltr. 1926er Weiß- u. Rotweine
aus den besseren und besten Lagen der Unterhaardt. — Probe mit Listenabgabe vor der Versteigerung ab 10 Uhr. (A390)

Für Damenschneiderinnen!
Neu eröffnete **Werkstätte für feine Handarbeiten und Kleiderstickerei** sucht von einigen Damenschneidereien dauernd Arbeit, nach eigenen und gegebenen Entwürfen, bei billigster Berechnung. Gefl. Angeb. u. Nr. X8775 an d. Bad. Pr.

Chaiselongue 3655
neue, v. 35 ℳ an
Diwans
neue, aufgearb. von 80 ℳ an

Telefon 4419
Polstermöbelhaus R. Köhler. Schützenstr. 25.

Schutzmarke
Ferkel- und Kälbersterbe
hört auf durch **M. Brockmanns Vieh-Lebertran-Emulsion „Osteosan"**
Eiweiß-, nährsalz- und stark vitaminhalt. Keine gew. Viehemulsion — dabei billig. Prospekt kostenfrei. Echt nur in Original-Flaschen.
Zu haben in Drogerien, Apotheken und sonstigen einschlägigen Geschäften. Wo nicht, durch **M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutr.**
Bestimmt zu haben in **Karlsruhe** bei: **Conrad Gebhard,** Drogerie, Augartenstr. 24; **Carl Roth,** Hof-Drogerie, Herrenstr. 26/28; in Karlsruhe-Mühlburg bei: **G. Holzwarth Nachf.,** Kolonialwaren, Rheinstr. 38; in Daxlanden bei: **Alb. Bertsch,** Drogerie; in Rüppurr bei: **Otto v. Benroy,** Kolonialwaren; **Christoph Fischer II,** Handlung, Rastatterstr. 36; in Blankenloch bei: **Jacob Amolsch,** Handlung, Hauptstr. 123; **Carl Lehmann,** Kolonialwaren. A2271

Dr.-Dissertationen
werden prompt u. sauber angef. Marienstr. 45, b. Werderplatz. B1146

Architekt
selbständig, pünktlich u. zuverlässig, mit reicher Erfahrung, empfiehlt sich zur Uebernahme von Projektierungs- u. Bauplänen neuester Richtg., ferner Werk- u. Detailpläne zu Neu- u. Umbauten. Anfragen unt. Nr. H6008 an die Badische Presse.

Jede Art Wäsche
auch Wirtschafts-Wäsche wird zu konkurrenzlos billigen Preisen gewaschen. Auf Wunsch gebügelt. Nur Handwäscherei. Angebote u. Nr. M8763 an die Bad. Pr.

Anständige Frau nimmt Kunden an für **Waschen und Putzen,** pro Stunde 50 Pfennig. Angebote unter Nr. Q8741 an die Badische Presse.

Aeltere Dame wünscht stundenw. **vorzulesen.** Angebote u. Nr. X8723 an die Badische Presse.

Unterricht

Zitherunterricht
Frau Walter, Zitherlehrerin, Belfortstr. 7. (B1140)

In Mathematik
ert. Nachhilfe-Unterricht. H. Schember, Vorholzstraße 46. (B1180)

Verloren

Entlaufen
rötl.-brauner Spitzer, m. auf den Namen „Molly" hörend. Abzugeben geg. Belohnung: Lauterbergstraße 3a, III. (B1281)

Hund entlaufen
For mit langen Ohren, schwarz u. weiß gezeichnet, auf den Namen „Flock" hörend. Belohnung ℳ 50. (3987) Herlan, Amalienstr. 14a.

Nähmaschinen-Spezialhaus
Burchards „Gold" Ia. Waschseide 2.45
BURCHARD

Herrenhemden, Pyjama, Unterhosen
nach Maß fertigt an
A. Hohmann, gepr. Meisterin
Karl-Wilhelmstraße 21, pt. B1285

Ihr Fahrrad
können Sie von einem neuen nicht mehr unterscheiden, wenn Sie dasselbe in der Werkstätte von
Karl Ertel
45 Kaiserallee 45
neu **emaillieren** und **vernickeln** lassen. 3785
Rasche Bedienung! Billige Preise!
Großes Ersatzteil-Lager
GUMMI
in allen Preislagen.

Berdux

u. Pianos
Höchste Auszeichnungen!
Mäßige Monatsraten!
Nur bei
Lang
Kaiserstr. 167/II

Suche für mein **Zigarrengeschäft** in gut. Lage, gutgehende
Artikel
kommissionsweise aufzunehmen. Angebote unt. Nr. B8752 an die Badische Presse.

Größ. gerahmtes **Oelgemälde** 1,25×1,75, besonders gut für Betsaal usw. geeignet, sowie **kanadischer Lenkschlitten,** 4-Sitzer, mit Autosteuerung u. Führerbremse (Ia Technik) geg. Dipl.-Schreibtisch mit Stuhl, Bücherschrank oder sonst. Hausmöbel zu tauschen ges. **Koob,** Baumeisterstraße 32, II. Stb., II. Stock. (B1254)

Heiratsgesuche

Gute Ehen!
Schnell u. diskret durch: **Frau E. Hauser, Heidelberg,** Sofienstr. 7a. G6882

Fräul., Ende 20, kath., mit Aussteuer, wünscht Herrn in sich. Stellung kennen zu lernen, zw. Heirat. Witw. nicht ausgeschlossen. Ang. u. Nr. F8706 an die Bad. Pr.

Heiraten
vermittelt mit best. Erfolg bei strengster Diskretion. (B1268)
Frau H. Erzinger, Karlsruhe, Zähringerstr. Nr. 27, III. Rückp. erw.

Immobilien

Suche in einer mittleren bis größeren Stadt Badens oder Württembergs eine gutgehende
Brot- und Fein-Bäckerei
zu pachten eventl. zu kaufen
mit ca. ℳ 10 000 Anzahlung. Angebote mit ausführl. Beschrieb, wie Umsatz, Mieteingang, Steuerwert usw. erbeten u. Nr. M8312 an die Badische Presse.

Zigarr.-Geschäft
Rastatt (beste Lage), billig zu verkaufen. Wo sagt unter Nr. C8728 die Badische Presse.

Eine seit über 50 Jahren bestehende
Kohlenhandlung
einschließlich Wohnhaus, Scheune, Stallung und Lagerplatz in einer größeren Amtsstadt Bad., krankheitshalber zu verkaufen, evtl. auch zu vermieten. Vermittler verbeten. Angebote unt. Nr. 845a an die Badische Presse.

Zigarrengeschäft
gute Lage, kl. Wohnung dabei, für 1 Herrn oder Dame sehr passend, ist sofort für ℳ 5000 bar zu verkaufen.

Geschäftshaus
in Feuerbach b. Stuttg., gute Lage, ist sof. weg. Wegzug zu verkaufen u. zu beziehen, für Konditorei-Café, Lebensmittel od. andere Branche passend, Preis ℳ 19 000, Anz. 8—10 000 R.M. Alles Nähere **Büro Kull,** Kaiserstr. 14b. (3673)

Zigarren-Spezialgeschäft
in bstr. Lage einer Amtsstadt, inf. plötzlich eingetretener Familienverh. sofort samt Einrichtg. u. Warenlager für 7000 ℳ zu verkaufen. Eilangeb. nur Selbstkäufer u. Nr. B8746 an die Bad. Pr.

Metzgerei
möglichst mit Wirtschaft zu kaufen gesucht. Angebote an: (3961) **Brückner,** Gartenstraße 23.

Wohnhaus
mit großer Stallung od. Platz dazu, zu kaufen gesucht, hier od. auswärts. Angebote u. Nr. F8581 an die Badische Presse.

Haus
(am liebsten Ein- od. Zweifamilienhaus) m. wenigstens 5 Zimmer in guter Wohnlage Karlsruhes, bei gr. Anzahlung v. Selbstkäufer **gesucht.** Ausführl. Angebote unter Nr. 3769 an die „Bad. Presse" erbet.

Haus
mit oder ohne Laden in Karlsruhe b. Selbstkäufer gesucht. Große Anz. Angebote u. Nr. S8768 an die Badische Presse.

Seltene günstige Gelegenheit! Sofort beziehbares
Wohnhaus
in einem Städtchen an der Strecke Freiburg — Lahr, mit 4 Zimmern, Küche, Keller, Scheuer, Stallung für 9000 ℳ bei 3000 ℳ Anzahlg. zu vkf. W. Schreitmüller, Freiburg i. Br., Kaiserstr. 29. (A512)

Billig zu verkaufen in der Nähe Baden-Badens
kl. landw. Anwesen
welches infolge seiner günstigen Lage an verkehrsreicher Straße, gut für ein Geschäft eingerichtet werden kann. Angebote unter Nr. 862a an die Badische Presse erbeten.

Etagenhaus
3×5 Zimmer, in guter Lage, f. gewerbsmäßig. Vermieten sehr geeignet, bei 6000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. (3963) **Brückner,** Gartenstraße 23.

Mehrere Herrschafts-, Privat- und Geschäfts-
Häuser
Villen rc., hier und auswärts günstig zu verkaufen durch August Schmitt, Hypotheken u. Immobilien, Karlsruhe, Hirschstr. 43. Tel. 2117.

Zwei Aecker
äußerst günst. Bauplätze, in Beiertheim und Bulach, billig zu verkaufen. Anfragen u. Nr. N8738 an die Badische Presse.

Grundstück
sehr schön gelegen, in d. Weststadt, zu verkaufen. Angebote u. Nr. O8764 an die Badische Presse.

Bauplätze
Nähe Albtalbahnhof äußerst preiswert evtl. ohne Anzahlung zu verkaufen.
Wilhelm Braun.
Yorckstr 23. 4097

Kaufgesuche!
Für Aerzte Herrschaftshäuser.
Für Firma Geschäftshaus im Zentrum.
Für Syndikus Villa in der Weststadt.
Für Holzhauer Haus mit großem Hof.
Hohe Anzahlungen.
Für mehrere Käufer mit 5—10 000 Mark, Anwesen in allen Stadtlagen.
Selbst zu verkaufen:
2 Kaffee, 4 Wirtschaften, Häuser mit Läden im Preise von 9000 Mark an.
2 Wirtschaften zu verpachten.
Läden zu vermieten.
A. Linder, Knielingen, Bismarckstr. 5
Telephon 609.

Villa
Hardtwald-Gegend u. zentral, bequem u. vornehm, 8 Z., Küche, Bad, beziehbar, äußerst preiswert umständehalber zu verkaufen. Angebote unter Nr. X 8773 an die „Badische Presse".

2-Familienhaus
neu erbaut, in der Weststadt, beim Richard-Wagner-Platz, mit 4 bezw. 7 Zimmern und reichlichem Zubehör, Zentralheizung Warmwasserbereitung, Autogarage usw., baldmöglichst zu verkaufen, eventuell zu vermieten. Nähere Anfragen erbeten an (3949)
Pfeiser & Großmann, Belfortstr. 14, Telefon 532.

Gutgehendes
Herren- u. Damenfriseurgeschäft
zu kaufen oder Laden in geeigneter Lage für sofort oder später zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. W8724 an die Badische Presse erbeten.

In Freiburg i. Br. ist ein seit 20 Jahren bestehendes
Putzgeschäft
in bester Geschäftslage krankheitshalber sofort zu verkaufen. Angebote unter Nr. W8622 an die Badische Presse erbeten.

Zu verkaufen:
Bauplatz
baufertig, in Durlach, Turmberggegend. Zu erfragen: Bergwaldstraße 1, II. oder Architekt Dünkel, Durlach. 3941

Bauplatz
für kleines Einfamilienhaus (evtl. in Rüppurr) zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. Q8766 an die Badische Presse.

Bauplatz
333 qm, an fertiger Straße, Nähe Haltest. d. Elektr., umständehalber sehr billig abzugeb. Anfragen unt. Nr. N8663 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Gebr. Möbel
auch reparaturbedürftige, kauft fortwährend. B1237 Schreinerei Kronenstr. 1. Postkarte genügt.

Zu kaufen gesucht:
Bett, Schrank,
Diwan o. Chaiselongue. Angebote u. Nr. J8709 an die Badische Presse.

Ausziehtisch
od. größ., pol. Zimmertisch zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. Nr. M8712 an die Bad. Pr.

Regale
mit großen Fächern zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. D8154 an die Badische Presse.

Piano
gegen bar, zu kaufen gesucht. Genaue Angebote unter Nr. U8770 an die Badische Presse.

Gebrauchter, gut erhalt., transportabler
Konditor-Backofen
Arbeitstisch, Eiskonservator und Maschine, sowie andere Backstubeneinrichtungen zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unt. Nr. 3761 an die Bad. Pr.

Hohlsteinmaschine
gut erhalten, zum Herstellen von Hohlblocksteinen zu
kaufen gesucht.
Angebote mit Beschreibung an:
Otto Lang, Mosbach.

Amtliche Anzeigen

Die Fleisch- u. Wurst-Lieferung
für die Karlsruher Bezirksgefängnisse sowie die Abgabe der **Küchenabfälle** sollen für die Zeit vom 1. April 1927 bis 31. März 1928 vergeben werden.
Angebote sind bis zum 10. März 1927 mittags 12 Uhr bei der Gefängnisdirektion hier, Riesstahlstraße 9, verschlossen mit entsprechender Aufschrift einzureichen.
Eröffnung der Angebote am 10. März 1927, mittags 12 Uhr im Geschäftszimmer der Gefängnisdirektion. Dort können auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden. Zuschlagsfrist 8 Tage. Für die Bewerbung und Verdingung sind die Bestimmungen der Verordnung über das Verdingungswesen vom 27. Juli 1922 (GVBl. S. 527) maßgebend.
Karlsruhe, 18. Februar 1927.
Gefängnisdirektion. 3989

Arbeitsvergebung.
Die Gemeinde **Bodersweier** vergibt die Erstellung eines Volksbades in 3 Losen und zwar:
Los I: Erstellung eines Tiefbrunnen.
Los II: Lieferung und Aufstellung des Frischwasserpumpwerkes und des Abwasserpumpwerkes einschließlich der Warmwasserbereitungsanlage, Badegefäße u. allem Zubehör.
Los III: Erd-, Maurer- und Betonarbeiten.
Bewerber wollen Angebote verschlossen und mit Aufschrift versehen bis spätestens
Donnerstag, den 3. März ds. Js., vormittags 9 Uhr,
beim Bürgermeisteramt Bodersweier, Amt Kehl, einreichen.
Angebotsformulare sind vom Kulturbauamt Offenburg gegen Erstattung der Selbstkosten zu beziehen, woselbst auch die Verdingungsunterlagen eingesehen werden können. Für die Bewerbung und Verdingung sind die Bestimmungen der Ministerialverordnung betr. das Verdingungswesen in Baden maßgebend.
Zuschlagsfrist 8 Tage. (891a)
Offenburg, den 18. Februar 1927.
Bad. Kulturbauamt.

Zwangsversteigerung.
Montag, d. 21. Februar 1927, vormittags 11 Uhr, werde ich in Karlsruhe, Scheffel- und Sofienstraße, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Ein Personen Auto (4-Sitzer) (Saurerwagen) 15 P.S.
Versteigerung bestimmt.
Karlsruhe, den 18. Februar 1927
4017 **Huber, Gerichtsvollzieher.**

Holz-Versteigerung
Die Gemeinde **Bruchhausen** (Amt Ettlingen) versteigert am nächsten **Dienstag, den 22. d. M.:**
250 Ster buch. und forl. Brennholz
und am **Mittwoch, den 23. ds. Mts.:**
65 Forlenstämme von 1,80 Fm. abwärts,
15 Buchenstämme von 1,52 Fm. abwärts.
Zusammenkunft jeweils vormittags 9 Uhr beim Bahnhof Bruchhausen.
Auszüge für das Langholz werden nur auf vorherige Bestellungen ausgefertigt. (890a)
Der Gemeinderat:
Heinzler. Spec.

Stammholz-Versteigerung
Die Gemeinde **Meissenheim** versteigert am **Mittwoch, den 23. Februar 1927, vormittags 10 Uhr,** beginnend, im Hiebschlag das Stammholz aus dem Mittelwald. Es kommen zur Versteigerung:
53 Eichen 0,14 bis 2,91 Fm. messend;
7 Eschen 0,13 bis 0,51 Fm messend;
8 Kirschb. 0,20 bis 102 Fm. messend;
3 Ifen 0,38 bis 0,97 Fm. messend;
4 Erlen 0,16 bis 0,28 Fm. messend;
2 Linden 0,35 bis 0,45 Fm. messend.
Nachmittags 2 Uhr beginnend, im Hiebschlag im Rheinwald
33 Pappeln 0,21 bis 1,48 Fm. messend;
3 Ulmen 0,21 bis 0,27 Fm. messend;
5 Weiden 0,18 bis 0,60 Fm. messend.
Forstwart Wäldin u. Senfenbrenner fertigen auf Verlangen Listenauszüge. (871a)
Der Gemeinderat.
Fischer, Bürgermeister.

Stangen-Versteigerung
des Forstamts Mittelberg in Ettlingen am **Donnerstag, den 24. Februar, vormittags ½9 Uhr,** im Gasthaus „Schönblick" in Marxzell aus Staatswalddistrikt I. „Mittelberg" (Forstwart Kratz, Moosbronn) 426 Baustangen 60 Hagstangen und Baumpfähle, 1450 Hopfenstangen, 455 Rebstecken und 115 Bohnenstecken; aus Distrikt II. „Großklosterwald" (Förster Eisele Marxzell) 417 Baustangen, 37 Hagstangen und Baumpfähle, 810 Hopfenstangen, 240 Rebstecken und 10 Bohnenstecken; aus Distrikt IV. „Oberklosterwald" (Förster Kunz, Schielberg) 610 Baustangen, 1450 Hopfenstangen und 180 Rebstecken aus Distrikt VI und VII. (Oberforstwart Geisert, Langenalb) 820 Baustangen, 1314 Hopfenstangen und 75 Rebstecken; ferner aus Distrikt I. und II.: 13 buchene und 12 eichene Wagnerstangen. Losauszüge durch das Forstamt.
Die Verbürgung der Holzgeldschuldigkeiten wird im unmittelbaren Anschluß an die Versteigerung vorgenommen. 892a

Flurgarderobe
gutes Korbmöbel, Dipl.-Schreibtisch mit Stuhl, Schreibmasch.-Tisch, Bücherschrank, Chaiselongue, größ. Hausapoth.-Schr., Fisch-Aquarium, mögl. rund, gebraucht, zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. G8732 a. d. B. Pr. erb.

El. Zuglampe
zu kaufen ges. Ang. u. F8756 an die Bad. Pr.

Auto
2- od. 3-Sitzer, geg. bar zu kaufen gesucht. Ott, Uehlingen (Baden).

Seitenwagen
f. mittelschweres Motorrad, tadellos erhalten, mögl. leicht gebaut, gesucht. Angebote u. Nr. 899a an die Bad. Pr.

Fahrrad
gut erhalt. Marken-Hr.-Rad, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unter Nr. D8769 an die Badische Presse.

Guterhalt. blauer **Kinderwagen**
m. Riemenfederung, aus gut. Hause zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. H8758 an die Bad. Pr.

Mauser-Pistolen
mit Holzschaft zu kaufen od. tauschen gesucht. (2285)
Fr. E. Demand, Herrenstr. 21, III. Tel. Nr. 5298.